

MICHAEL BLEISCH und CHRISTOPH FRIEDRICH,
Institut für Geschichte der Pharmazie, Marburg:

Kartographie in der Pharmaziegeschichte.
Apothekengeschichtlicher Atlas. Erste Lieferung.

Blatt Westfalen – nördlicher Teil

Blatt Westfalen – östlicher Teil

Blatt Hessen – nördlicher Teil

jeweils mit Nebenkarten, Illustrationen und Erläuterungen

Vortrag,

gehalten auf dem XLVIII. Kongreß der
Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie.
Sevilla 19. – 22. September 2007.

Summary. – Cartography and Genealogy in the History of Pharmacy. – The following article, here reported but in its essentials, endeavours to draw into focus pharmacies as a reliable indication of the demographic situation and economic development within a particular area in both qualitative and quantitative terms. Hitherto, no ‘atlases’ have been compiled, devoted to the history of the pharmaceutical sciences. Although both geography and also genealogy have frequently gone into the making of treatises and compendia in the field of ecclesiastical history, they seem to have received little more than off-hand treatment from those studying the rise and emergence of pharmacies in former days. To fill this gap, the author has supplied blueprints of early establishments within their monastic and civic contexts, town plans detailing ancient sites and territorial maps covering the historic region of Westphalia. In monitoring the chronological sequence of the launching and occasional interruption of pharmaceutical activity over numerous territories of what was known as the ‘Holy Roman Empire of the German Nation’ the reader will be given a kind of synoptical survey of the dynamics inherent in the spread of ‘apothèques’ in the lands concerned. In contradistinction to the maps just mentioned, a final set incorporates important juridical features, such as the occurrence or incidence of pharmacopaeas and ‘franchises’ for managing a particular pharmacy (i. e. prerogatives substantiating real property or personal concessions) and so pays especial attention to those wide-ranging changes which took place before, during and after, the Napoleonic era. Closer scrutiny of the relevant sociological data produced the following unexpected findings: pharmacists tended to belong to a milieu where the arts flourished and, perhaps more importantly, they were typically affiliated with a German parson’s household and family – ‘Protestantisches Pfarrhaus’ – which last feature occurred even, paradoxical though it may appear in predominantly Catholic territories, not unfrequently served by members of the profession who happened to be the sons of a Calvinist ministers.

Précis. – Cartographie et généalogie dans l’histoire de la pharmacie. – L’article suivant dont nous ne rapportons ici que l’essentiel, nous avons mis en relief l’existence de pharmacies comme preuve de l’évolution démographique et économique dans une région donnée, tant sous son aspect qualitatif que sous son aspect quantitatif. Jusqu’ici n’existait aucun atlas consacré à l’histoire de la pharmacie. Bien que des études géographiques et généalogiques aient souvent servi de base pour la mise au point d’œuvres sur l’histoire de l’Église, celles-ci n’ont été traitées qu’à la légère par les historiens de la pharmacie. Pour suppléer à ce déficit nous fournissons des esquisses architecturales, des plans de villes et des cartes géographiques de territoires d’autrefois du Saint-Empire germanique romain à l’époque de l’Ancien régime. Les anciennes pharmacies de Westphalie qui doivent leur existence à une fondation monastique ou laïque et bourgeoise viennent d’être recensées de façon à ce que les dates concernant leur gestion d’autrefois sont données à partir de la première année de la preuve de leur activité. C’est, en plus, pour la première fois dans l’histoire de la pharmacie que des matériaux cartographiques dépassant les frontières étroites des États allemands particuliers se trouvent présentés de façon nette et précise. Mais, c’est vraiment que pour insérer la clef de voûte à cet édifice, l’article met en lumière le statut juridique précis des pharmacies auxquelles on a affaire. Le lecteur notera que des pharmacopées d’origines très variées (quelquefois même étrangère) avaient force de loi en Westphalie, et que le droit de gestion d’une pharmacie (privilège ou droit à caractère réel d’une part, et concession, c’est-à-dire droit à titre personnel, d’autre part) fut profondément affecté par les bouleversements engendrés par les mesures prises par Napoléon en Allemagne. On finira par noter que les pharmaciens de ces époques-là viennent des familles dont faisaient également partie des artistes et qui donnaient des personnes au clergé. Chose surprenante: les fils de prédicants réformés se trouvent parmi les praticiens le plus en vue de la profession dans les États catholiques en Westphalie.

MICHAEL BLEISCH und CHRISTOPH FRIEDRICH,
Institut für Geschichte der Pharmazie, Marburg:
Die Kartographie in der Pharmaziegeschichte

Der deutsche Schriftsteller Kurt Tucholsky (1890–1995)¹ erinnerte sich im schwedischen Exil mit dem ihm eigenen sarkastischen Ton der Apotheke, deren länderübergreifend gleichförmiges Erscheinungsbild er respektvoll konstatierte. Schienen doch Vertrautheit der Ausstattung und Ähnlichkeit der gehandelten Waren ein Stück Heimat in der Fremde zu sein. Auch für seinen Zeitgenossen, den spanischen Literaten José Ortega y Gasset (1889–1938)² besaß die Apotheke ein spezifisches, die Aufmerksamkeit bindendes und inspirierendes Fluidum. Anders als der radikale Demokrat und pazifistische Avantgardist Tucholsky erfaßte Ortega die in der Offizin spürbare Atmosphäre vom Standpunkt eines konservativ-aristokratisch geprägten Weltbildes: Drei Jahrhunderte pharmazeutischer Tradition im Herzen Kastiliens begegnen dem Leser als Essay über den Besuch einer Apotheke, welche seit Generationen im Besitz jener Familie steht, der ein jugendlicher Freund des Autors angehört. Diesen läßt Ortega den redenden Familiennamen „Mortero“, Mörserer, tragen. Beiden Schriftstellern gilt die Apotheke als ein ‘Topos’ schlechthin. Während Tucholsky dessen Ubiquität hervorhebt, ist Ortega eingenommen von der kulturellen Strahlkraft. Ein hoher, einem Kirchenraum ähnlicher Saal, in dem sich das Inventar der Offizin beinahe wie ein Altar darbietet, verkörpert die an jenem Ort geübte Kunst. Die Pharmazie erscheint nunmehr nahezu im Glanz einer an die religiöse Sphäre heran eichenden Pietät.

Dieser literarische Zugang ist kongenial zur Rolle der Apotheke in der historischen Forschung. So besitzt der Nachweis einer Offizin in einer Stadt für den Historiker eine ähnliche Bedeutung wie der Bestand einer Pfarrkirche. Beide sind in ihrer jeweils eigenen Art Ausdruck von Kontinuität und Nachhaltigkeit. Sie gelten allgemein als Archetypen, deren Existenz sich mit bestimmten Rahmenbedingungen verknüpft. Darüber hinaus spiegelt sich im Schicksal von Offizin und Gotteshaus das Wohl und Wehe der sie umgebenden bürgerlichen und religiösen Gemeinde. Pharmaziegeschichte in lokalem Gewand ist auch stets – ‘pars pro toto’ referiert – kommunale Wirtschaftsgeschichte. Rückschlüsse auf Einwohnerzahl und Kaufkraft am Sitz der Offizin bieten sich an. Daneben imponiert auch die Genealogie der Apothekerfamilien nicht zuletzt wegen der flächendeckenden Verbreitung der Berufsgruppe und der nicht selten jahrhundertelangen Präsenz an einem bestimmten Ort. Mehr noch als befründete Beamte, dotierte Kleriker und Landadel berührt der Pharmazeut die verschiedensten Lebenslagen und Schichten. Privileg und Berufsbild verleihen

1 TUCHOLSKY, Kurt: Die Apotheke. In: Ossietzky, Carl v.: Die Weltbühne. Berlin. 16. September 1930. Nr. 38. S. 458.

2 Zitat nach Anleitung des Romanischen Seminars, Universität Münster.

seiner Position den statischen Charakter einer saturierten Existenz, dem Ideal jener in der Französischen Revolution untergegangenen Epoche, wobei das spezifisch kaufmännische *Risiko* ein modernes Element schon in die Lebenswelt des ‘Ancien régime’ eintrug.³

Als exemplarisches Untersuchungsgebiet wurde die Landschaft zwischen Rhein und Weser vor 200 Jahren ausgewählt. Die mit vielen, in dieser Gegend im Zuge des Ausgreifens Frankreichs rasch aufeinanderfolgenden, Hoheitswechseln verbundenen Veränderungen des pharmazeutischen Rechtes lassen eine Fülle an Material erwarten.

1. Gegenwärtiger Stand

Während die Geographie generell als etablierte Hilfswissenschaft gilt, fristet sie im Spezialgebiet der Pharmaziegeschichte eher ein Schattendasein. Hier bietet bisher allein das ‘Topographikon’ aus der Feder Helmut Vesters⁴ einen ganz Deutschland umschließenden Quellenapparat mit Anspruch auf enzyklopädische Vollständigkeit. Jedoch entbehrt das Werk bildlicher Darstellungen in Kartenform. Der Bibliographie kommt aber das Verdienst zu, ein systematisches Ordnungsprinzip entwickelt zu haben: Zunächst führt sie das Schriftgut nach Orten auf, sodann nach territorialen Gesichtspunkten (einzelne deutsche Länder bzw. preußische Provinzen), um schließlich die Ebene des Gesamtstaates (Deutsches Reich in den Grenzen von 1937) zu erreichen.

Die kartographische Darstellung apothekengeschichtlicher Entwicklungen blieb bisher im wesentlichen begrenzt auf zwei Typen: (a) Territorialkarten zur Erfassung aller Apotheken eines Untersuchungszeitraumes für ein eng umrissenes Gebiet, z. B. ein älteres deutsches Territorium; (b) großräumige Übersichtspläne für spezielle Apothekentypen, z. B. kunst- oder kulturhistorisch bedeutsame Offizinen,⁵ oder in Hinblick auf besondere Besitzverhältnisse (Jesuitenapotheken).⁶ Darüber hinausweisende Kartenwerke, die mehrere Territorien oder Provinzen umfassend in ihrer spezifisch pharmazeutischen Bedeutung würdigen, fehlen bisher. Ein Pendant zu einem ‘Atlas der

3 BLEISCH, Michael / Christoph FRIEDRICH: Zur Geschichte des Apothekenwesens in den Stiftern Paderborn und Corvey. Paderborn 2006. Vorabdruck. Manuskriptfassung. Akademische Bibliothek Paderborn. Bestand AV. Cod[ex] 523. S. 40f.

4 VESTER, Helmut: Topographische Literatursammlung zur Geschichte der deutschen Apotheke. Bd. 1. Eutin 1956. Bde. 2–4. Stuttgart 1959–1961 (VIGGP NF; 9, 14, 17, 19).

5 Fa. E[manuel] MERCK [Hrsg.]: Pharmazeutischer Reiseführer. Bände: Nord- und Süddeutschland. Frankreich. England. Darmstadt 1963–1970. – MOHR, Daniela: Alte Apotheken und pharmaziehistorische Sammlungen. München 1992. – GUTMANN, Siegfried: Deutsche Einhorn-Apotheken. Teil 1. Edition Fa. Spitzner Arzneimittel. Ettlingen (Baden) 1967. – Internet-Suchwort: ‘Einhornmagie’.

6 FERENTZI, Mónica: The Pharmacies of the Society of Jesus in Historical Hungary in 17–18th Centuries. Vortrag. 38. Kongreß IGGP. Sevilla 2007. Nr. 204. Lichtbildpräsentation. Karte der Jesuitenapotheken Groß-Ungarns mit Gründungsjahr.

Kirchengeschichte' existiert nicht.⁷ Auch die bei staatlichen kartographischen Instituten verschiedener Länder Europas erschienen mehrbändigen Atlanten sparen das Thema 'Apotheke' aus. Zwar widmet ein mehrteiliger, anlässlich des 200. Jahrestages der Französischen Revolution⁸ erschienener, Historischer Atlas dem Gesundheitswesen, der 'Médecine et Santé', einen eigenen Band, die 'Pharmacie' fehlt jedoch gänzlich.⁹ In ähnlicher Richtung verfährt auch ein deutscher 'Nationalatlas', der im Band 'Bevölkerung, Soziales' zwar die räumliche Verteilung von Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten erfasst, die Apotheke indes ebenfalls schlicht übergeht.¹⁰ Lediglich 'Atlas und Dokumentation' zu den 'Lombarden in der Germania-Romania' verwenden bisher die Existenz von Apotheken als Indikator mittelalterlicher Standards städtischer Kultur.¹¹

In der Kirchengeschichte hat die Darstellung der Pharmazie in Plänen dagegen ihren festen Platz. Wenigstens erfährt sie in ihrer mediävalen, monastischen Form eine entsprechende Würdigung: Im Sankt Gallener Klosterplan (um 820)¹² gehörte das 'armatorium pigmentorum'¹³ selbstverständlich zur Lebenswelt des Benediktinerordens. Dieser idealtypische Grundriß besitzt Leitbildfunktion für die Klosterarchitektur (siehe Abb. 1: Abdinghof Paderborn). Zwischen Gebäudegrundriß und Landkarte steht der Stadtplan, der besonders zur Renaissance- und Barockzeit die Häuser des Ortes aus der Vogelperspektive darzustellen pflegte, wodurch ihm auch kunsthistorisches Interesse zukommt. So lassen sich auf Kupferstichen ältere Offizinen lokalisieren (siehe Abb. 2: Dortmund).

An Baupläne und Kasteraufnahmen schließt die Landkarte an. Im Allgemeinen wählte man hierzu bisher den einfachen, textbegleitenden Übersichtsplan, der die als Apothekenstandorte genannten Plätze erfasst (siehe Abb. 3: Kurkölnisches Sauerland). Mehrere Skizzen dieser Art, in denen sich die jeweils für einen bestimmten Abschnitts der Landesgeschichte nachgewiesenen Apotheken aufgeführt finden, können, als Serie angeordnet, ein dynamisches Element in die pharmaziehistorische Kartographie eintragen: Erstmals fand dieses Prinzip für die 'Apothekengeschichte in einem kleinen souveränen Staat: Schaumburg-Lippe'.¹⁴ praktische Anwendung. Dieses methodische Instrument soll im folgenden verfeinerte Anwendung finden.

7 JEDIN, Hubert [Begr.] / Jochen MARTIN [Bearb.]: Atlas zur Kirchengeschichte. Die christlichen Kirchen in Geschichte und Gegenwart. Freiburg ¹1970. ²1987. ³2004.

8 Erstürmung des Staatsgefängnisses, der Bastille, durch die Massen: 14. Juli 1789.

9 BONIN, Serge [Hg.]: Atlas de la Révolution Française. In der Reihe: Édition de l'École des Hautes Études en Sciences Sociales. Librairie du bicentenaire de la Révolution Française. 11 Bände. Paris 1987–2000. Hier: Médecine et Santé. 7 (1993).

10 LEIBNIZ-INSTITUT FÜR KARTOGRAPHIE, [Hrsg.]: Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland. Bde.1–6 Heidelberg 2000–2002. Bde. 7–12 München 2006. Register 2007. Hier: Bd. 7.

11 REICHART, Winfried: Lombarden in der Romania-Germania. Atlas und Dokumentation. 3 Bde. Trier 2003 (Beiträge zur Landes- und Kulturgeschichte; 2).

12 DUFT, J[ohannes]: Der karolingische Klosterplan in der Stiftsbibliothek St. Gallen. In: JEDIN / MARTIN (1970, Anm. 7). S. 28*. Nr.35B. Kommentar zur Karte S. 35 unten. .

13 Latein.: Rüstkammer der 'Farben' (Arzneimittel).

14 SOMMER, Roswitha: Zur Geschichte des Apothekenwesens in einem kleine souveränen Staat. Schaumburg-Lippe Braunschweig 1979 (VPhG Braunschweig; 19). Diss. rer. nat.

Auch der Genealogie bietet die Pharmaziegeschichte bisher keinen den Möglichkeiten entsprechenden Raum. Anders verfährt die Kirchengeschichte. Die Familienverhältnisse evangelischer Pastoren werden seit dem 18. Jahrhundert in der Literatur gewürdigt.¹⁵ Das Gelehrtenlexikon naturwissenschaftlicher Richtung klammert genealogische Elemente jedoch zumeist aus. Diesen Weg beschritt auch Fritz Ferchl-Mittelwald mit seinem ‘Pharmazeutisch-chemischen Bio- und Bibliographikon’.¹⁶ Gleiches gilt für das ‘Biographisches Handwörterbuch der Exacten Naturwissenschaften’ (siehe Abb. 4: Eintrag Witting bei J. C. POGGENDORFF). Werken dieser Art ist ein ähnliches Aufnahmekriterium gemein: die besondere Forschungsleistung. Auch die ‘Deutsche’ und die ‘Schweizer Apothekerbiographie’ (DABio und SAB) verfahren ähnlich, fassen den Rahmen jedoch weiter und lassen auch andere Gebiete, vor allem die Kunst, zu.¹⁷ Gleichfalls dem Leistungsprinzip folgend nimmt auch die ‘Neue Deutsche Biographie’ (NDB) nur öffentlich besonders hervorgetretene Personen auf (siehe Abb. 5: Eintrag Bachmann, NDB). Einen anderen – rein genealogischen – Zugang wählen familiengeschichtliche Jahrbücher wie der ‘Gotha, Genealogisches Taschenbuch’ (GGT),¹⁸ oder das ‘Deutsche Geschlechterbuch’ (DtGB).¹⁹ Beide bieten eine auch in pharmaziegeschichtlicher Hinsicht interessante Fülle an Material, die Nutzbarmachung im Rahmen der Forschung wird jedoch durch das Fehlen von Berufsregistern erschwert.

Druckschriftlich erschienene Apothekergenealogien erschließen sich nur selten über solche landesweit in Bibliotheken verfügbaren Publikationsreihen. Vielfach fanden sie jedoch Aufnahme in regionale Periodika oder Einzelschriften (siehe Abb. 6: Stammtafel Druffel, Münster).

Auch Festschriften zu Apothekenjubiläen gewähren hier Aufschluß. Regionale Bibliotheken besitzen gelegentlich einen für Forschungen auf dem Gebiet der Apothekergenealogie gut gepflegten Bestand; so etwa folgende Bibliotheken: (1) Staatsarchiv Osnabrück, (2) Universität Düsseldorf, (3) Institut für Medizinische Ethik und Geschichte der Medizin an der Ruhr-Universität Bochum²⁰ und (4) Stiftung Murhard Kassel²¹. Wenn auch das Schrifttum zu genealogischen

15 Vgl.: PAULUS, Johann Conrad: Nachrichten von allen Hessen-Schaumburgischen Superintendenten, Kirchen und den dabey von der Reformation bis jetzo gestandenen und noch stehenden Predigern. Rinte[ln] 1786. – Die katholische Kirche folgte im 20. Jahrhundert, vgl.: LIESE, Wilhelm Anton: Necrologium Paderbornense. Totenbuch der Paderborner Priester 1822–1930. Paderborn 1934.

16 FERCHL-MITTENWALD, Fritz: Pharmazeutisch-chemisches Bio- und Bibliographikon. 2 Bde. Mittenwald 1937. – Nach Vorbild: HAMBERGER, Georg Christoph / Johann Georg MEUSEL: Das Gelehrte Teutschland oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller. Lemgo. 23. Bde. 5. Aufl. Lemgo 1796–1834.

17 HEIN, Wolfgang-Hagen / Holm-Dietmar SCHWARZ: Deutsche Apotheker-Biographie. 2 Bde. Stuttgart 1975/78. Erg.-Bd. 1, 2. Ebd. 1986, 1997. (VIGGP NF; 43, 46, 55, 60). – LEDERMANN, François [Hrsg.]: Schweizerische Apotheker-Biographie. 1843–1992. (VSGGP; 12). Bern 1993.

18 ETTINGER, Karl Wilhelm / Justus PERTHES, [Hrsg.]: Gothaisches Genealogisches Taschenbuch des deutschen Adels. Jgg. 1–179. Gotha 1765–1942. Limburg seit 1951.

19 KOERNER, Bernhard [Begr.]: Deutsches Geschlechter Buch der Bürgerlichen Familien. Bde. 1–119. Görlitz 1889–1944. Limburg seit 1956.

20 Forschungsbibliothek Helmut Vester (Anm. 6). Dauerleihgabe seit 1998.

21 Universitäts- und Landesbibliothek Kassel. Haus 6. Murhard’sche Bibliothek der Stadt Kassel (LMB). Stifter: Friedrich Wilhelm (1778–1853) und Karl (1781–1863) Murhard, Bibliothekare.

Fragen der Pharmazeuten beachtlichen Umfang besitzt, harren dennoch eine Vielzahl von Apothekerbiographien und -genealogien auch weiterhin einer Würdigung. Die Literatur bietet demnach – wenn überhaupt – bisher Pharmazeuten und ihren Familienverhältnissen nur in Hinblick auf den besonderen Lebenserfolg oder die nachhaltige Wirksamkeit einer Familie an einem bestimmten Ort Raum. Parallel hierzu blieben unter sozialgeschichtlichen Gesichtspunkten äußerst interessante, über das Milieu der Mittelschicht hinausweisende Anknüpfungspunkte bisher wenig beachtete 'Topoi'. Um den Vortrag inhaltlich nicht zu überfrachten soll im Folgenden vor allem die Kartographie im Blickfeld stehen.

2. Entwicklungsmöglichkeiten der Kartographie

Von besonderem Interesse erweist sich bei der Darstellung historischer Befunde über Pläne und Karten die Möglichkeit, sowohl dynamische Prozesse in ihren Schritten aufzuzeigen, als auch durch die über relative Distanzen leicht erkennbaren räumlichen Verhältnisse dem Betrachter Forschungsergebnisse übersichtlich zu präsentieren.

2.1. Grundriß und Stadtplan. Der Gebäudegrundriß als kleinste Einheit der graphischen Erfassung pharmazeutischer Vergangenheit bezeugt in seinen Veränderungen die jeweilige Anpassung an die Erfordernisse der Zeit. Selten finden sich bei den Akten noch heute originale Baupläne älterer Apotheken (siehe Abb. 7: Apotheke Bünde). Deutlich erkennbar sind allgemein schon um die Mitte des 18. Jahrhunderts drei Bereiche im Apothekenhaus voneinander geschieden: (1) Offizin, (2) Wohnung und (3) Wirtschaftstrakt einschließlich Stallungen und Speicher für Feldfrüchte (hermetisch abgetrennt, rückwärtige Straßenanbindung). Über seine Funktionseinheiten entsprach das Gebäude somit nicht nur einem Ackerbürgerhaus, sondern umschloß mit der Offizin einen unter hygienischen Gesichtspunkten abgetrennten Sonderbereich. Der Bauplan verbindet die Anforderung, dem Geschäftslokal einen direkten Zugang von der Hauptstraße zu bieten mit dem Wunsch, auch der Privatwohnung, wie in westfälischen Landstädten allgemein üblich, nach vorn Ausblick zu gewähren. Um dieses Ziel zu erreichen, baute man traufständig zur Straßenseite und verzichtete darauf, mit einer kunstvoll gestalteten Giebelfront das Anwesen zu zieren.

In den größeren Städten führte das gedrängte Zusammenleben dagegen schon früh zur mehrgeschossigen Bauweise. Für den Marktplatz in Paderborn läßt sich auf kaum einem Quadratkilometer Fläche die sich über sieben Jahrhunderte erstreckende Geschichte bürgerlicher Apotheken aufzeigen (siehe Abb. 8: Marktplatz Paderborn). Auch hier ist wie für die Landstädte ein besonderer Typus erkennbar: das zum Marktplatz giebelständige Gebäude mit (1) einer das Erdgeschoß belegenden Offizin, (2) einer darüberliegenden, mehrere Stockwerke umfassenden Wohnung und

(3) rückwärtig gelegenen Wirtschaftsgebäuden, darunter auch Nebengelasse der Offizin, hier: das Laboratorium der Cramer'schen Hof-Apotheke, heute Adler-Apotheke (gegr. 1698) und einstöckige Gebäude hinter dem Haupthaus Löwen-Apotheke (seit 1575).

Die alten Paderborner Offizinen zeigen in ihrer Gebäudesubstanz eine epochenübergreifende Nachhaltigkeit. Seit dem Hochmittelalter war in der ersten Privatapotheke (erw. 1338/48) ein andernorts erst viel später erreichter Standard der Raumaufteilung verwirklicht; dies aber weniger aus dem Willen der Bauherren heraus, sondern eher genötigt durch die Enge der Innenstadt, wo sich für eine nach vorn gerichtete Parterrewohnung neben einem gleichfalls leicht zugänglichen Geschäftslokal schon damals kein Platz bot.

2.2. Territoriale Karten. Auf die Darstellung einzelner Gebäude oder Katasterauszüge aufbauend bietet auch die Landkarte Möglichkeiten zur optisch ansprechenden Ergebnisdarstellung apothekengeschichtlicher Forschungen. Relative räumliche Größe der Gebiete und Entfernungen zwischen den Städten sind leicht erkennbar. Ein Beifügen von Jahreszahlen vermag die historische Dynamik auszudrücken. Bei seinen Forschungen zur Apothekengeschichte betritt das vorliegende Manuskript hierbei auch insofern Neuland, als es für die Ergebnispräsentation das Medium einer territorienübergreifenden kartographischen Darstellung aufzeigt. Hierzu diente eine Karte für drei benachbarte Territorien des Alten Reiches als Erprobungsfeld, siehe Abb. 9: Karte Paderborn und Corvey. Diese vormals reichsfreien Stifter und die Samtgrafschaft Pymont boten sich zur Untersuchung an, denn sie hatten bisher keine Aufmerksamkeit im Rahmen einer Veröffentlichung zur regionalen Pharmaziegeschichte gefunden; auch erscheint das Areal hinreichend groß, um eine gewisse Varianz der Apotheken in Bezug auf Betriebsrechte, wirtschaftliche Verhältnisse und Alter erwarten zu lassen. Insgesamt blieb das bearbeitete Terrain jedoch für die Erfordernisse einer Pilotstudie überschaubar genug. Nunmehr galt es, die Geschichte jeder Stadt auf pharmazeutische Aspekte hin zu untersuchen und die Ergebnisse zu systematisieren. Als typische Betriebsformen traten auf: (1) frühmittelalterliche Klosteroffizinen, (2) bürgerliche Apotheken seit dem Hochmittelalter, (3) bürgerliche und klösterliche Apotheken von nur kurzzeitigem Bestand (18. Jahrhundert). Die historische Dynamik findet über Jahreszahlen Eingang. Erfasst werden: (1) frühester urkundlicher Nachweis einer Offizin (bei intermittierendem Bestand), (2) Beginn (gegebenenfalls Dauer) einer kontinuierlichen Apothekenführung, (3) Hervorhebung von Orten, wo im Laufe der Zeit (bis 1802) mehrere Apotheken bestanden. Das Resultat ermutigte zu weiterführenden Untersuchungen, denn es war gelungen, im gesetzten Rahmen sämtliche älteren Apotheken mit zweckdienlichen Parametern zu erfassen. Die kartographische Darstellung lieferte einen sinnfälligen Eindruck der gerade zu Beginn des 19. Jahrhunderts wachsenden Apothekendichte.

Nunmehr richtet sich der Blick auf ein größeres Untersuchungsgebiet. Auch andere alte westfälische Territorien hatten wie Paderborn und Corvey gleichfalls bisher keine umfassende Würdigung in der Pharmaziegeschichte erfahren: die preußische Provinz Minden-Ravensberg, die Reichsgrafschaft Rietberg, die reichsfreie bentheim-tecklenburgische Herrschaft Rheda, das stiftisch osnabrückische Amt Reckenberg und der hessen-kasseler Anteil der Grafschaft Schaumburg (siehe Abb. 10: Karte Westfalen, östlicher Teil). Außerdem ließ sich eine Karte zum Osnabrücker Land aus beim zuständigen Staatsarchiv verfügbaren Quellen, Akten der Medizinalpolizei und Literatur der Dienstbibliothek, erstellen (siehe Abb. 11: Karte Osnabrück). Für zwei weitere, hier ebenfalls abgebildete Karten zur Apothekengeschichte des Sauerlandes und Hessen-Kassels ließen sich Daten aufgrund von Akten der Staatsarchive Münster und Marburg, einer Fülle lokalgeschichtlicher Veröffentlichungen und leicht einzusehende Hausinschriften gewinnen²² (siehe Abb. 12: Karte Kurkölnisches Sauerland; und Abb. 13. Karte Hessen-Kassel).

Die bisher vorgestellten Karten erfassen jeweils zusammenhängende Landschaften. Nun soll das Hoheitsgebiet eines mit seinen Provinzen über weite Teile Deutschlands von Nord nach Süd gestreuten Fürstentums in den Fokus der Betrachtungen treten: Oranien-Fulda. Diese eigentümliche, von 1802 bis 1806 bestehende politische Konstruktion, bietet hier die Klammer für unterschiedliche, zuvor nicht zusammengehörige Territorien. So bot sich die Möglichkeit in Form eines Exkurses über den engeren westfälischen Bereich hinaus zu blicken, ohne aber dabei die Verbindung zur Ausgangsregion zu verlieren (siehe Abb. 14: Karte Oranien-Fulda).

Gleichfalls territorienübergreifend, sich jedoch auf die Betrachtung nur eines einzelnen Betriebsrechtstyps beschränkend, beendet die *Ablösung* der Ratsapotheke hier thematisch den Zyklus der kartographischen Erfassung einzelner Offizinen (siehe Abb. 15: Ratsapotheken im Weserraum). Die Dynamik der Entwicklung eignet sich insbesondere für die geographische Darstellung. Zwischen 1793 und 1818 wurden das Rheinland und Westfalen von einem sich überstürzenden Wechsel verschiedener Hoheitsträger erfaßt (siehe: Tafel Politische Übersicht 1802–1816). Dabei entstand eine neue, willkürliche Ordnung (siehe Abb. 16: Karte, Status quo ante 1802).

Vor diesem Hintergrund richtet sich ein weiterer Schritt nunmehr auf die Zusammenfassung historischer Territorien und Provinzen unter Gesichtspunkten jeweils gültigen Pharmazeutischen Rechtes: Arzneibuch und Betriebsrecht. Bisher fand der Aspekt territorialer Herrschaft in die Apothekengeschichte insofern Eingang, als man den Werdegang der Pharmazie in bestimmten, einzelnen Gebieten untersuchte. Hier soll nunmehr ein interaktiver Aspekt in den Vordergrund treten und am Beispiel der Territorien im alten Westfälischen Reichskreis grenzüberschreitende

²² FÖRSTER, Karl-Heinz: Das Apothekenwesen im ehemaligen Herzogtum Westfalen (Landeskundliche Schriftenreihe für das Kurkölnische Sauerland; 11). Bigge 1993. – Obergeschoß der Murhard'schen Bibliothek (Universitäts- und Landesbibliothek Kassel): Bücherei der Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck. Frau Majorie Heppe sei hier für freundliche Überlassung von Literatur gedankt.

Wechselbeziehungen aufzeigen: (1) Gültigkeit von Arzneibüchern und Übernahme von Pharmakopöen aus anderen 'Landen' (siehe Abb. 17: Gültigkeit von Arzneibüchern, 1802; und Abb. 18: Titelblatt Württemberger Arzneibuch) – und (2) Konkurrenz der Betriebsrechtsformen 'Privileg' und 'Konzession' zu Beginn des 19. Jahrhunderts in ihrer zeitlichen Dynamik. Die kartographische Darstellung kann die Umbrüche im politischen System während dieser „Übergangszeit“²³ vielfach deutlicher herausstellen, als dies im geschriebenen Text möglich wäre.

Außer zur Darstellung der Gültigkeitsbereiche und -zeiträume für Dispensatorien eignet sich die kartographische Präsentation territorialer Einheiten vor allem zur Illustration der räumlichen Verteilung unterschiedlicher Betriebsrechtstypen. Der Antagonismus nur zweier Prinzipien – Privileg (Realrecht) und Konzession (personengebunden) – ermöglicht eine sehr übersichtliche Darstellung. Der mit der Ausdehnung des französischen Einflußbereiches verbundene Einzug des Konzessionswesens in rechtsrheinische Gefilde und seine Zurückdrängung durch das Privilegiensystem bei der Wiederkehr der Mächte des 'Ancien régime' am Ende der napoleonischen Ära eignen sich 'par excellence' zur Kartenwiedergabe (siehe Abb. 19: Apothekenbetriebsrecht 1806–1813).

Infolge der Beschlüsse des Wiener Kongresses (1814/15) wurden vier von zuvor über zwanzig Alten Mächten als Hoheitsträger in den hier abgebildeten Kartenausschnitt Nordwestdeutschlands 'restauriert': (1) Staaten, die das Privileg im Rahmen ihrer Autonomie zur Ordnung der inneren Landesverfassung erneuerten und das Konzessionssystem abschafften: Kurfürstentum Hessen-Kassel, Herzogtum Braunschweig und Königreich Hannover, wobei hier die Provinz Grafschaft Bentheim sogar aufgrund einer völkerrechtlich bindenden Vereinbarung, zum 'Status quo ante' des Jahres 1753 und somit zum Privileg zurückfand.²⁴ (2) Preußen, wo man einmal durch die „fremdherrliche Gesetzgebung aufgehobene“ Privilegien nicht wieder einführt (Rheinlande und der nördliche Teil Westfalens), aber von den napoleonischen Wirren unberührt gebliebene Rechte nicht beschnitt (z. B. kurkölnisches Sauerland, siehe Abb. 20: Privileg und Konzession nach 1813). Auch zur Darstellung dieses nun einsetzenden, bis in das Jahr 1956 andauernden,²⁵ Stadiums der Entwicklung des Apothekenbetriebsrechtes erscheint die Karte als Medium der Wahl.

23 KOHL, Wilhelm / Helmut RICHTERING: Behörden der Übergangszeit. 1802–1816 (Veröffentlichungen der staatlichen Archive der Landes Nordrhein-Westfalen; A1). Münster 1964.

24 PFAU, Hans-Dietrich: Apotheke zwischen Tradition und Zukunft. Beiträge zur Apothekengeschichte der Grafschaft Bentheim am Beispiel der Bentheimer Apotheke. Bad Bentheim 1998. S. 53–62. Das Grundbuch führte das Realrecht am Apothekenbetrieb in einem Nebenblatt.

25 FRIEDRICH, Christoph / Wolf-Dieter MÜLLER-JAHNCKE: Geschichte der Pharmazie. Bd. 2. Von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. Eschborn 2005. S. 951f. Die Frage nach der Relevanz von Personalkonzession und Realrecht am Apothekenbetrieb verlor ihre Bedeutung nachdem das Bundesverwaltungsgericht 1956 die Niederlassungsfreiheit als eine für alle Pharmazeuten zu öffnende Möglichkeit der Berufsausübung erkannte, und das Bundesverfassungsgericht dies 1958 bestätigte.

Mit der konsequenten Übernahme dynamischer Momente besonders aus kirchengeschichtlichen Atlanten erreicht das dargebotene Material auf jeder Stufe der Abbildung räumlicher Verhältnisse eine hohe Dichte der Information in anschaulicher Form: der einzelne Bauplan, das städtische Kataster, die großräumige, territorienübergreifende Verzeichnung von Apotheken und ihrer Gründungsdaten und schließlich die unter pharmaziehistorischen Aspekten ausgeführte politische Landkarte im herkömmlichen Atlasstil. Die systematische, großflächige kartographische Erfassung apothekenrechtlicher Dynamiken stellt in der hier gezeigten Form eine neue Methode in der Präsentation von Forschungsergebnissen dar.

Bezüglich des Apothekenrechtes zur Übergangszeit ließ sich das Ausmaß der von Frankreich ausgehenden Gesetzgebung anschaulich fassen. Ein von Otto Mayer (1846–1924) gemünzter Satz: ‘Verfassungsrecht vergeht, Verwaltungsrecht besteht’,²⁶ ließ sich als Regel mit Ausnahmen, nicht aber als Gesetzmäßigkeit, bestätigen. An dieser Stelle soll es mit der Feststellung sein Bewenden haben, daß Preußen, wo Mayers Postulat sich umfassend bestätigt (Anerkennung der endgültigen Besitznahme der Provinz Westfalen (1813) vorgefundenen Privilegien, Vermeidung einer Restauration der aufgehobenen Gerechtsame), von den erwähnten staatlichen Mächten historisch am nachhaltigsten wirkte. Das Apothekenbetriebsrecht insgesamt erwies sich indes als Gradmesser juristischer Entwicklungslinien, berührt es doch beide letztgenannten juristischen Bereiche: das Verwaltungsrecht hinsichtlich des Vollzuges einer Niederlassungserlaubnis und das Verfassungsrecht mit Blick auf den Gehalt der Betriebsgerechtsame. Die Frage, ob ein Privileg oder eine temporäre Konzession für den Betrieb einer Apotheke die Grundlage bietet, offenbart die Wirtschaftsverfassung des jeweiligen Staates.

3. Genealogische Schlußbemerkung

Auch die Genealogie bietet noch bisher wenig genutzte Reserven, obwohl die Grunddaten sich über öffentlich zugängliche Quellen, Personenstandsverzeichnisse der Kirchenbücher und Bürgerlisten, erschließen. Eigentümlich sind insbesondere die religiösen Verhältnisse der Apothekerschaft. Hier sollen nurmehr zwei interessante Aspekte von überterritorialer Bedeutung Erwähnung finden. Es läßt sich feststellen, daß in Staaten, die zur Zeit der Gegenreformation mit Waffengewalt durch ihre Landesherren dem katholischen Glauben zugeführt wurden, namentlich in den Stiftern Paderborn und Münster und der Reichsgrafschaft Rietberg, ein Jahrhundert später dem jungen Apotheker calvinistischen Bekenntnisses, hier insbesondere den Pfarrersöhnen, der Weg zur Niederlassung in eigener Offizin geebnet scheint. Für möglicherweise daraus resultierende soziale Spannungen

²⁶ MAYER, Otto: Deutsches Verwaltungsrecht. Bd. 1. Berlin ³1924. Nachdruck Berlin 1969. Vorwort.

finden sich im 18. Jahrhundert noch keine Belege.²⁷ In dem Moment, als die staatsbürgerliche Gleichheit, wie sie die Konstitution des Königreiches Westphalen und in anderem Rahmen auch die preußischen Reformen zum Ausdruck brachten, die Religion zur privaten Angelegenheit werden ließ, begann auf der Ebene des Alltags die konfessionelle Animosität virulent zu werden. Eine Ansiedlung katholischer Apotheker in evangelischen Gegenden ließ sich dagegen in den untersuchten Gebieten nur in einem Fall nachweisen: Apotheker Johann Heinrich Trier in Höxter. Seitens des Landesherrn, des corveyer Fürstabtes, dessen besonderes Interesse dem Zuzug katholischer Bürger in die mehrheitlich lutherische Stadt galt, erfuhr er jedoch keine Förderung, im Gegenteil, das Privileg empfing 1695 ein auswärtiger, evangelischer ‘Impetrant’ ohne pharmazeutische Qualifikation.²⁸ Neben religiösen Fragen bildet auch die Verbindung der Apothekerschaft zur Kunst ein interessantes Themengebiet. Genealogische Forschungen zu den Hofmalereifamilien, Bartscher (Rietberg)²⁹ und Stratmann (Paderborn)³⁰, belegen solche Verwandtschaftsbeziehungen.

27 Die Apothekerfamilien Wolleben (Warburg, Stift Paderborn), Leidinger (Brakel, ebd.) und vermutlich auch Cramer (Paderborn) sowie Pfannkuch (Rietberg) sind calvinistischer Herkunft; vgl. M. BLEISCH (2006, wie Anm. 3) u. Ders. (2004, wie Anm. 28), verschiedene Betreffe.

28 M. BLEISCH (2006, wie Anm. 3), S. 271 u. 225. Johann Heinrich Trier (erw. 1690–1722), betrieb bis 1695 eine Apotheke in Höxter, nun empfing Ernst Andreas Knorre (1650–1728), Amtmann der kurhannoverschen Amtes Brunstein, das Privileg für die Hof- und Stadt-Apotheke, heute Wemmel’s Apotheke (mit Vorläufern seit ca. 1590), in Höxter. Name der Offizin nach: Hermann Wemmel (erw. 1890, †1930). Quelle: Die Apotheke des Wemmel in Höxter 1888 [–1931]. M 1 I M Nr. 1222.]. Fol. 30^r [unpaginiert]. Kauf zum 1.4.1890. Eingabe 7.2.1890. Fol. 33: Eigenhändiger Lebenslauf. * 2.8.1854 in Hameln, Fol. 4 bis 7 von hinten: † vor 22.7.1930).

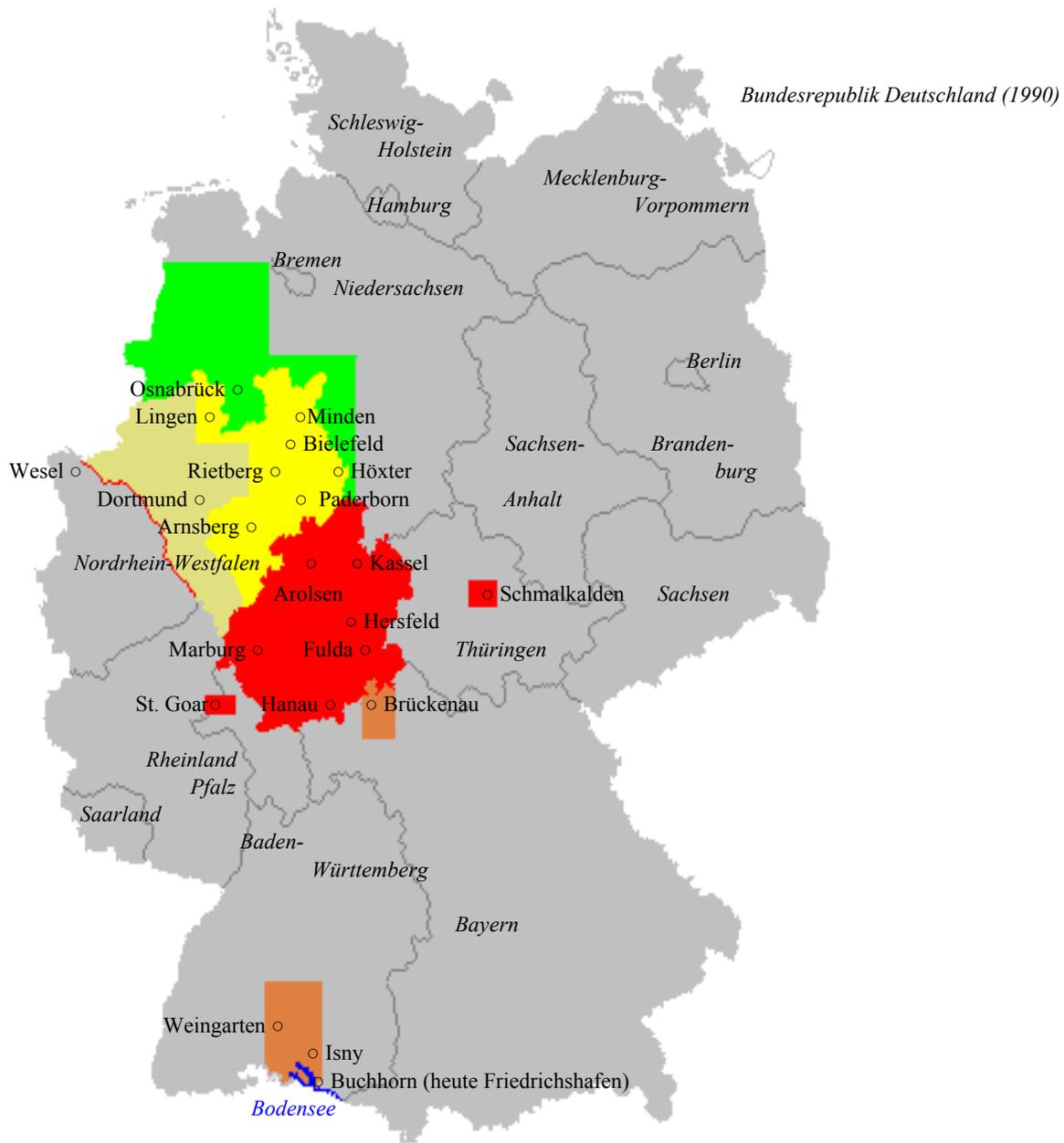
29 BLEISCH, Michael: ‘Opiata’ und ‘medicamenta’. Aus der frühen Rietberger Apothekengeschichte. In: Heimat-Jahrbuch Kreis Gütersloh 2004. Gütersloh 2003. S. 138–146, 187–189. Maria Theresia Bartscher, * 9.10.1774 in Rietberg, † 12.5.1819 Ebd., Tochter d. Hofmalers Philipp Ludwig Bartscher (1749–1823). Sie war verheiratet mit dem Rietberger Landphysikus Dr. med. Benedikt Pfannkuch, * 1755 in Rietberg, † 12.8.1807 Ebd. Die gemeinsame Tochter Magdalene Pfannkuch, ≈ 6.7.1802 in Rietberg, † 14.1.1893 Ebd., verehelichte sich mit dem Pharmazeuten Heinrich Wilhelm Viktor Rotgeri, * 1799 in Geseke, † 27.12.1873 in Rietberg. Von diesem Ehepaar besitzt die Inhaberfamilie zwei Portraits in Öl aus der Werkstatt Bartscher.

30 M. BLEISCH (2006, wie Anm. 3), S. 76 u. Anm. 369. Erster Apotheker in Salzkotten war: Franz Stratmann, ≈ 30.9.1787 in Geseke, † 27. Juni, □ 30.6.1850 in Salzkotten [Erzbischöfliches Archiv Paderborn. Kirchenbuch. Geseke, St. Cyriaci. Bd.8. S. 53; Salzkotten, Bd. 15, S. 191f.; Film 1052493]. Mit dem frühen Tod der Söhne erlosch der Salzkottener Zweig der Familie: Franz Stratmann, Apotheker, † Frühjahr 1856 in Salzkotten [SOBBE, Eugen v.: Chronik der Stadt Salzkotten. Hrsg. u. bearb. v. Hans Kohlenberg. Bd. 20. 1851–1869. Salzkotten S. 8–10], und August Stratmann, Drogist, * 25.10.1823 in Salzkotten, † 22.11.1856 Ebd. [Kirchenbuch, wie oben, Bd. 18, S. 11, Nr. 50]. – Zur Stammfolge der Künstlerfamilie Stratmann bis zum Vater des Apothekers Franz Stratmann sen.: Dirk STROTHMANN, Anton Joseph Stratmann (1734–1807), Leben und Werk eines Malers aus dem Paderborner Hochstift. Ahnherr: Gerd Stratmann (erw. 1585–1592, Maler; S. 133), Urgroßvater des Apothekengründers: Norbert (Alexander) Stratmann (≈ 23. August 1653 in Arnsberg, □ 20. März 1715 Ebd., Maler/Kirchenprovisor; S. 134), Vater: Johann Heinrich Stratmann (* 21. Dezember 1736 in Paderborn, † 27. November 1805 in Geseke, Maler; S. 135).

Anhang

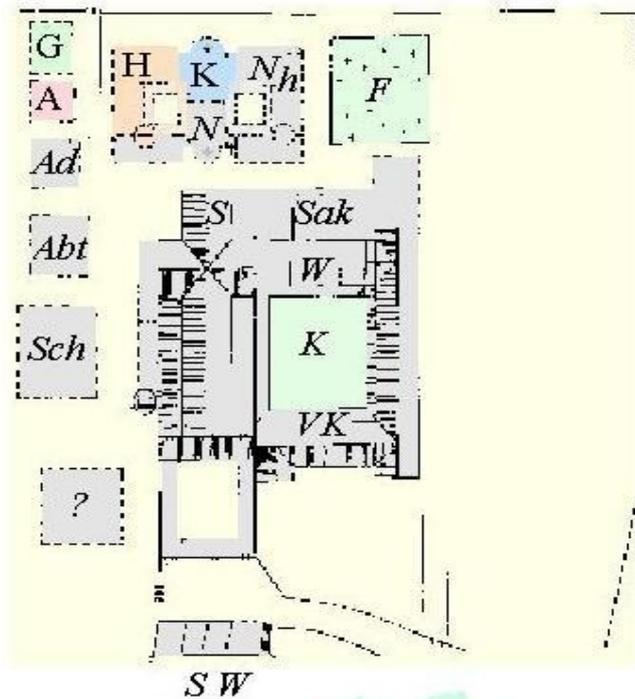
VON MICHAEL BLEISCH

Übersicht zu den hier apothekengeschichtlich untersuchten Territorien.

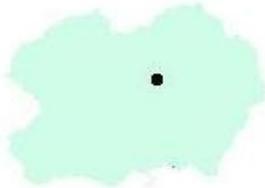


Die farblich hervorgehobenen Gebiete sind vom folgenden Bild- und Kartenmaterial erfaßt, Bearbeitete Anteile heutiger Bundesländer; ■ Niedersachsen; ■ Westfalen (Teil von Nordrhein-Westfalen, für den hellgelben Teil sind die älteren Apotheken mit Gründungsjahr erfaßt, landesinterne Grenze Rheinland-Westfalen: ---); ■ Hessen und historische Exklave Schmallalden, heute Thüringen; ■ Bayern (vormals Stift Fulda) und Baden-Württemberg (Bodenseeraum).

Abb. 1. Bauplan Abdinghof Paderborn (1016). Benediktinerstiftes mit Apotheke.



Lage der Abtei
in der Landes-
hauptstadt des
Stiftes Pader-
born.



Einrichtungen des Gesundheitswesens

A Arzthaus mit Apotheke,
Fertigstellung 1016

G Heilkräutergarten

H Hospital

K Krankenhauskapelle

Ad Aderlaßstube

Abt Abtshaus

K Klausur mit Kreuzgang

Nh Novizenhaus

S Scriptorium

Sak Sakristei

Sch Schola

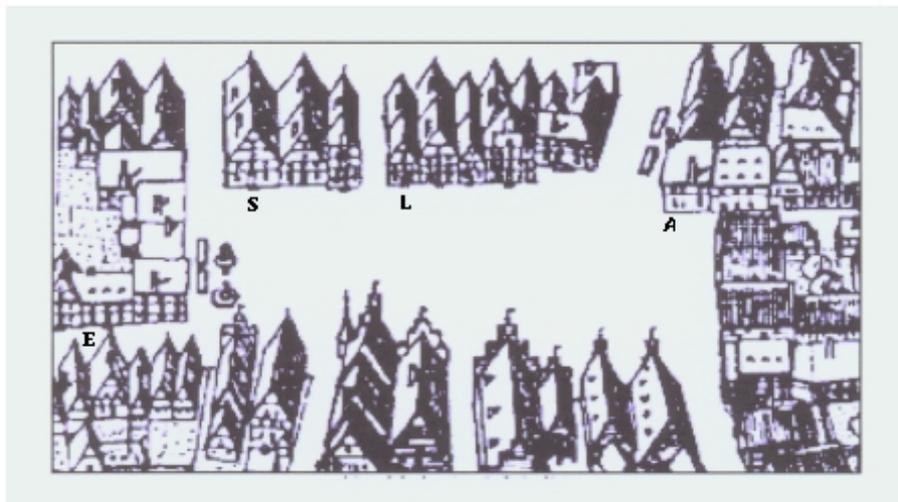
W Wohnräume

VK Vorräte und Keller

SW Stallungen, Wirtschaftstrakt.

Im Bereich von Apotheke und Heilkräutergarten
befindet sich heute die Alexiuskapelle; das
Terrain von Hospital und Kapelle (K) belegt seit
dem Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg
die Lutherschule (Primarstufe).

Abb. 2. Apotheken in Dortmund (1802) am Alten Markt zur reichsstädtischen Zeit.



A Adler-Apotheke (kontinuierlicher Betrieb seit 1502, bis zur Privatisierung 1734 Rats-
apotheker). Einzige noch heute bestehende Apotheke unter den vier Ältesten.

L Löwen-Apotheke (1563–1803). Schließung nach Ankauf durch die drei übrigen Offizinen.

S Schwanen-Apotheke (gegr. 1675).

E Einhorn-Apotheke (gegr. 1691).

Quelle: HÜLTENSCHMIDT, Werner: 500 Jahre Adler-Apotheke Dortmund. Festschrift CD-Version. Dortmund
2002. Kupferstich: Ansicht der Reichsstadt Dortmund 1610, von Detmar Mulher [* 1567, † um 1655].

Ahnentafel des Fürstbischöfl. Hofapothekers Hermann Andreas Druffel zu Münster.



Abb. 6. Ahnentafel Druffel.

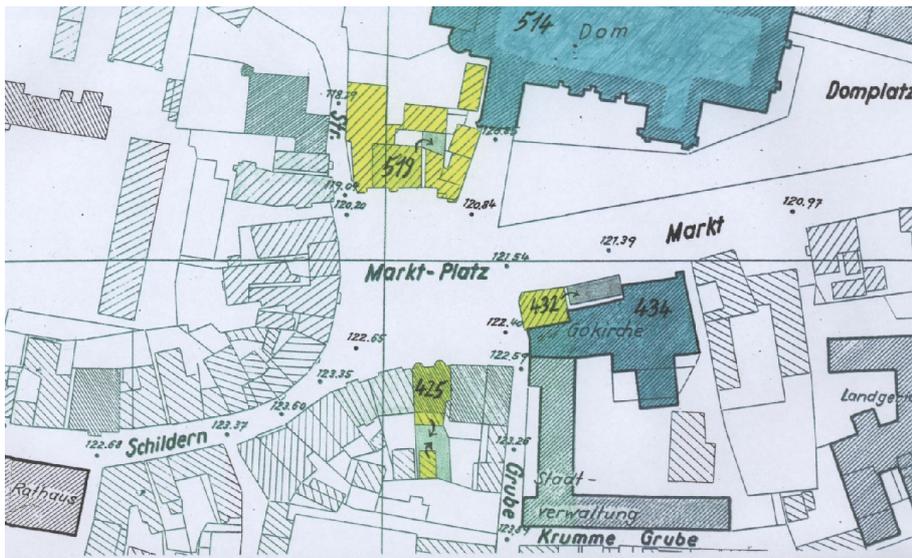
Maria Elisabeth Hellweg entstammte einem im Stift Münster von alters her wappenführenden Geschlecht. Noch als Witwe ließ sie den Druffel'schen Hof zu Münster als Familiensitz errichten. Die Söhne übertrugen die Offizin bald in andere Hand.



Zwei von ihnen, der gelehrte Mediziner **Franz Ferdinand Druffel** (1763–1857) und der Staatsjurist **Johann Gerhard Druffel** (1759–1834) wurden in den Freiherrenstand erhoben, ein dritter Sohn folgte dem geistlichen Ruf: Domkapitular **Ernst Alois Druffel** (1766–1827).

Die Tafel zeigt den Rahmen auf, in dem sich das Bürgertum des östlichen Münsterlandes räumlich und gesellschaftlich bewegte. Wiedenbrück und Stromberg bildeten mit anderen Amtsstädten das geographische Areal der Heiratskreise und Handelsbeziehungen. Ein gediegenes Geflecht verband die Einwohner jener verschiedenen Territorien angehörigen Orte in einer subtilen und gleichwohl sehr nachhaltigen Weise. Ohne Aufhebens hatte sich gegen Ende des 18. Jahrhunderts eine Öffentlichkeit ausgeformt, welche in ruhigem Wohlstand 'unter dem Krummstab' geistlicher Regenten am Fortschritt der Kultur teilnahm. Stattliche Bürgerhäuser, von denen viele in ihrem Umfang einem Herrnsitz gleichkommen, zeugen noch heute von dieser Zeit. Ein gesellschaftliches Avancieren bis in die überterritoriale Führungsschicht des Ancien régime erfolgte auf solchem Grund ohne eigentliche Hürden. – Im genealogischen Umkreis des Hofapothekers Andreas Druffel findet sich seit Generationen eine nicht unbedeutende Zahl von Angehörigen pharmazeutischer Berufsfelder. Auch die Mutter des Verfassers, **Erika Bleisch, geb. Hellweg** (1930–2004), gehört zu diesem weiten Kreis. – Die Atmosphäre des zwar noch katholisch geprägten, jedoch in Richtung des evangelischen Ravensberger Landes blickenden, Gebietes am Saum des Teutoburger Waldes verbindet mit stiller Eleganz Weltläufigkeit und landsmannschaftliche Heimatverbundenheit. Seinen ihm zugeschriebenen besonderen Charakter zeigt das 'Glockenlandes' gerade in einer gepflegten Art des alltäglichen Lebens, welcher Jahrhunderte friedlicher bürgerlicher Existenz den Raum zur Entfaltung boten. Mit seinem Aufstieg trat Andreas Druffel zwar aus der bürgerlichen Sphäre heraus, fand jedoch in der Hofgesellschaft Zugang bei einer aristokratischen Schicht, der gleichfalls eine beschauliche Lebensführung als Ideal galt. – Quellennachweise: Anhang.

Abb. 8. Apotheken am Marktplatz Paderborn.



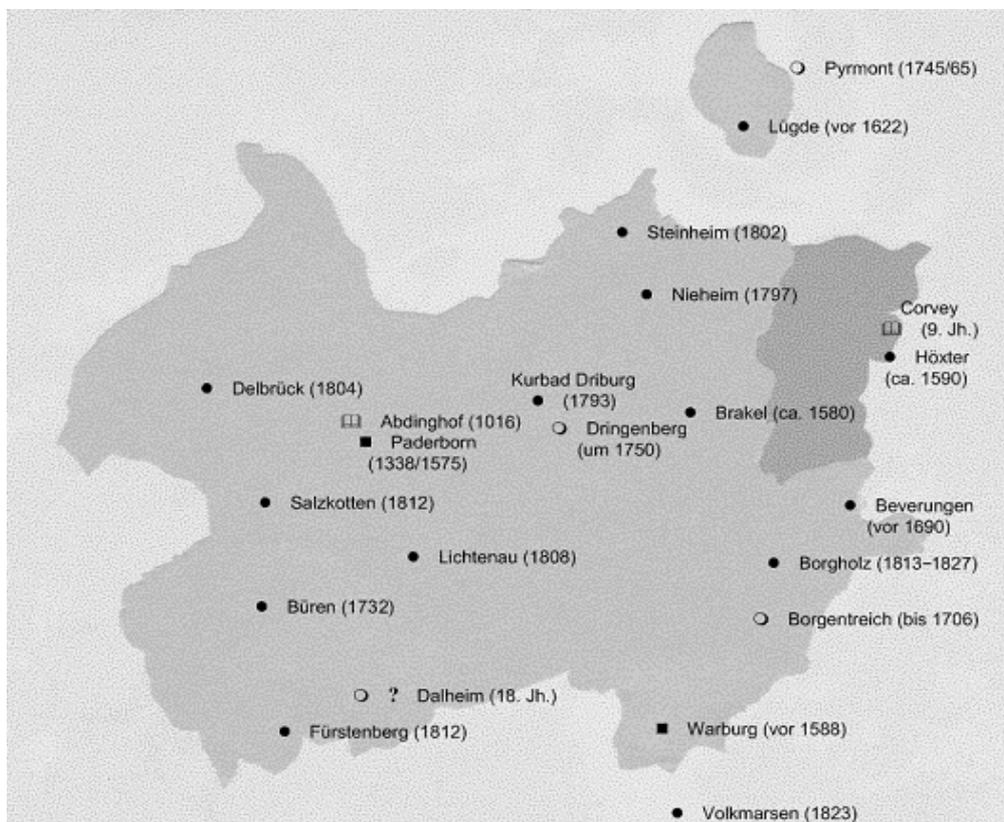
Quelle: M. BLEISCH (2006, wie Anm. 3), S. 6. Katasteraufnahme der Stadt Paderborn Frühjahr 1945 vor Abschluß der Trümmerräumung. Der Abdinghof (siehe Abb. 1) schließt nordwestlich an das Domterrain.

Nr. 519. Markt 6. – Löwen-Apotheke (seit 1575, 1945 wegen Luftkriegsschäden verlegt). Fachwerkhaus an Stelle des Cafés im heutigen Diözesanmuseum.

Nr. 425. Markt 6. – Hof-apotheke Cramer, heute Adler-Apotheke (gegr. 1698 – Umzug 1909: Neubaugebiet Friedrichstraße), heute Papeterie.

Nr. 432. Markt 14. – Apotheke des Henricus de Bremis (erw. 1338/48). – Weinhandel Gleseker, 1723. – 1889 Café Kästner. Der Hauttradition nach verlebte Schriftsteller Erich Kästner (1904–1974) dort schöne Jugendtage (→ Roman ‘Das fliegende Klassenzimmer’). – Buchhandlung Josef Unruhe, bis 2002.

Abb. 9. Apothekengeschichtliche Karte Paderborn und Corvey.



☞ Benediktinerabtei mit Armatorium pigmentorum und medizinischen Kodizes. ● Stadt mit einer Offizin. ■ Stadt mit zwei Apotheken. ○ Ort mit Offizin von nur kurzem Bestand. – Farben: Hellgrau: Fürstbistum Paderborn Dunkelgrau: Reichsabtei Corvey. – Quelle: M. BLEISCH (2006, wie Anm. 3), S. 5. – Jahreszahlen: Gründung oder erster Nachweis einer Apotheke.

Abb. 11. Apothekengeschichtliche Karte Osnabrücker Land.



ÜBERSICHTSKARTE DER WESTFÄLISCHEN APOTHEKEN, LANDESGRENZEN VON 1802 (NÖRDLICHER TEIL)
Maßstab 1 : 1 000 000

Die apothekengeschichtliche Aufnahme des Stiftes Osnabrück und der benachbarten Regionen in Kartenform spiegelt die dynamische Entwicklung des Wirtschaftsraumes am Saum des **Teutoburger Waldes** wieder. Von **Warendorf** nordostwärts bis **Sulingen** erstreckte sich ein Gürtel prosperierender Städte, deren Wohlstand auf protomoderner Textil- und Tabakindustrie basierte. – Die Dichte der Apotheken ist ein Indikator für Bevölkerungszahl und Kaufkraft. Bis ans Ende des 17. Jahrhunderts erscheinen die bedeutenderen Handelsstädte und Residenzen als Zentren pharmazeutischer Versorgung. In den nun folgenden 200 Jahren schließen die emporstrebenden Industrieregionen nacheinander auf (Abschluß der Entwicklung: Montanindustriestandorte, siehe: Georgsmarienhütte). Die von Moor und Heide beherrschte Landschaft im Nordwesten **Osnabrücks** blieb bis in die Gegenwart eine dünnbesiedelte Zone, in der erst Mitte des 20. Jahrhunderts eine flächendeckende pharmazeutische Versorgung einsetzte.

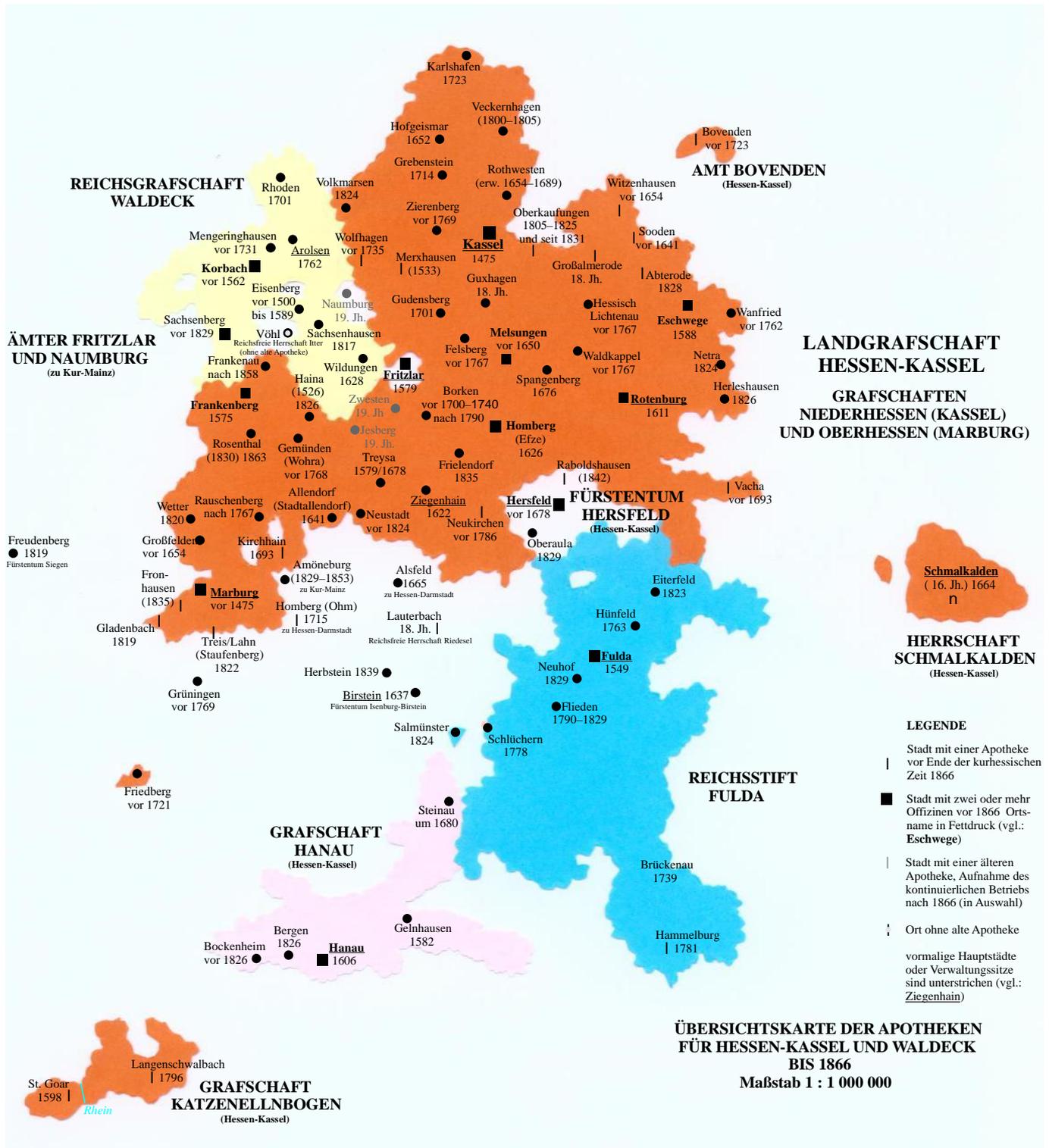
Jahreszahl: Gründung einer Offizin mit kontinuierlichem Betrieb, wenn in Klammern: temporäres Auftreten früher Offizinen.

Abb. 12. Apotheken im Kurkölnischen Sauerland.



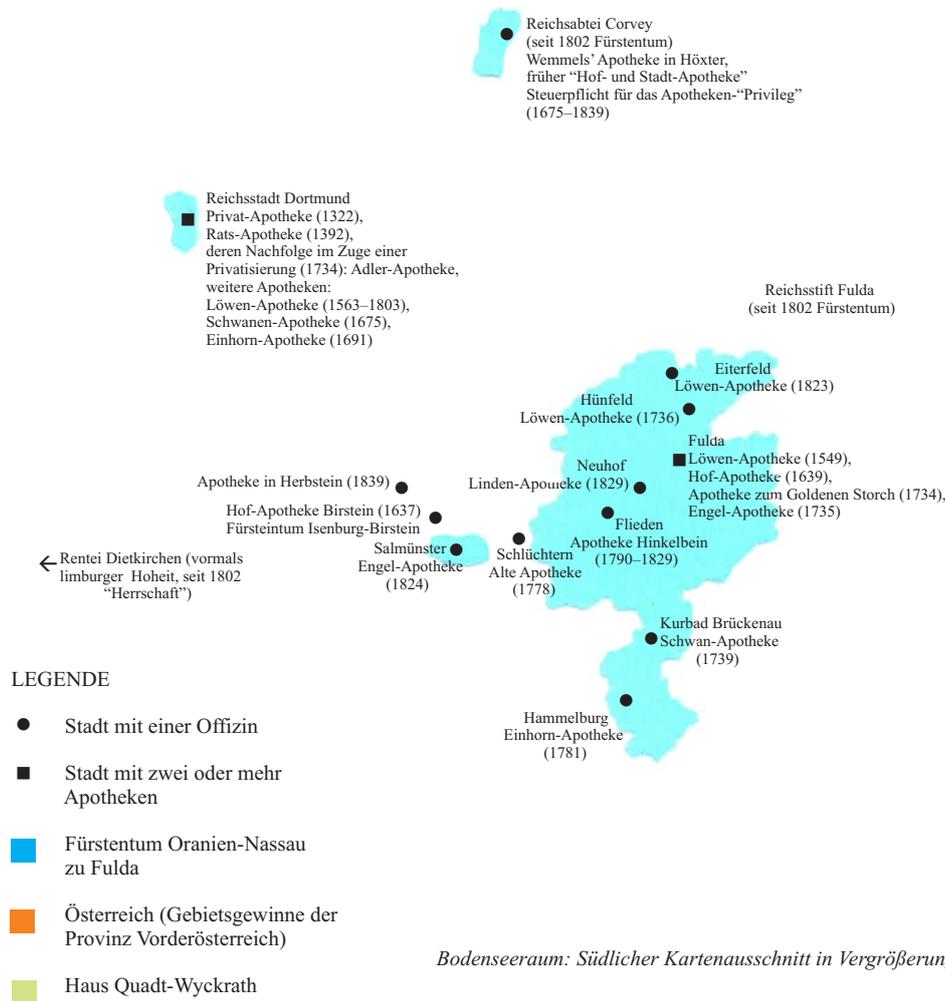
Bisher tritt das **Kurkölnische Sauerland** in der Literatur als ein in apothekenrechtlicher Hinsicht homogenes Territorium auf, wo bis zum endgültigen Wechsel unter preußische Hoheit das ‘Privileg’ in Form eines frei veräußerlichen und vererbaren Realrechtes als typische Rechtsgrundlage für den Betrieb einer Apotheke galt. Es wird “auf die 1816 zu Preußen gekommenen ehemals herzoglich westfälischen Teile der Provinz Westfalen verwiesen. Bis 1816 finden sich hier Realprivilegien; diese bestehen so heute noch” (Zitat nach: Erich PAHL: Die preußische Apothekenpacht nach dem heute geltenden Recht. Borna/Leipzig 1935. Diss. jur. Jena. Hier: S. 7). Demnach erteilten sowohl die bis 1802/03 zuständige kurfürstlich kölnische Regierung wie auch die während der napoleonischen Ära die Verwaltung ausübende großherzoglich darmstädtische Kanzlei Realprivilegien. Einer neueren Studie zufolge ging indes schon das Großherzogtum Hessen-Darmstadt in einer späten Phase der französischen Hegemonie – wenigstens kurzfristig – in Anlehnung an das formell im Großherzogtum Berg und im Königreich Westphalen gültige Gewererecht zur Vergabe von allein an die Person des Inhabers gebundenen ‘Konzessionen’ über. Als Beispiel sei hier die Umwidmung der Gerechtsame der heutigen **Adler-Apotheke** in **Erwitte** vom Realprivileg zur Personalkonzession erwähnt (so Karl-Heinz FÖRSTER 1993, wie Abb. 3). Die Untersuchung, ob und bejahendenfalls in welchem Umfang das von Frankreich ausstrahlende Prinzip der ‘Gewerbefreiheit’ und die damit verknüpfte Aufhebung gewerblicher Privilegien auch in Hessen-Darmstadt wirksam wurde, erscheint gegenwärtig noch als Forschungsdesiderat. Als letzte sauerländer Offizin erhielt die in **Hüsten** im Jahre **1894** gegründete **Hirsch-Apotheke** eine den Realprivilegien gleichgestellte Konzession. Die weiterhin im Zuge von Neugründungen erteilten Betriebserlaubnisse waren als reine ‘Personalkonzession’ allein an ihren Titular gebunden. Das Jahr 1894 markiert in Preußen die somit wohl bedeutendste Zäsur im Besitzstand der Apotheken.

Abb.13. Hessen-Kassel. Entwurf einer apothekengeschichtlichen Karte für Kurhessen und Waldeck.



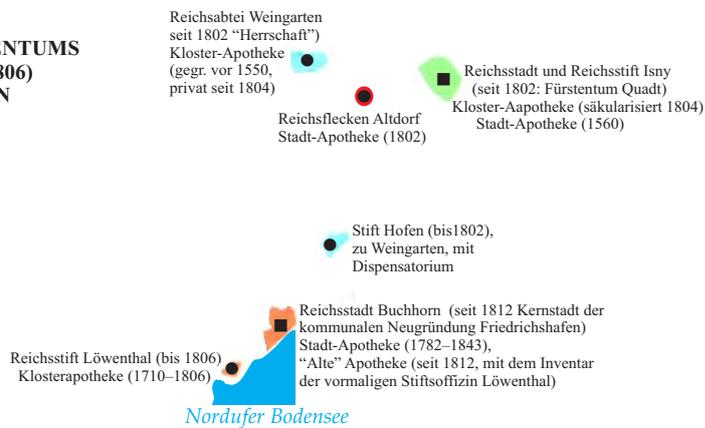
Nicht im Bild: Provinz Grafschaft Schaumburg mit den Exklaven Ämter Uchte und Auburg (siehe Abb. 10) und Flecken Bassum (bei Hannover, siehe Abb. 11). – Die exterritorial gelegenen Apotheken standen, falls kein anderes Hoheitsverhältnis verzeichnet ist, zur Zeit ihrer Gründung in einem Rechtsverhältnis zur Marburger oder Kasseler Kanzlei. – Die Ober- und Niedergrafschaft Hessen (Marburg und Kassel) sowie der hessen-kasseler Anteil der Grafschaft Schaumburg (mit Exklaven) und auch die Herrschaft Schmalkalden gehörten 1807/1813 zum napoleoniden Sekundogeniturstaat Königreich Westphalen. Die dort nach französischem Vorbild eingeführte Gewerbefreiheit zog nicht, wie vielfach vermutet, einen Anstieg der Apothekenzahl in Hessen nach sich.

Abb. 14. Fürstentum Oranien-Fulda (1802–1806).



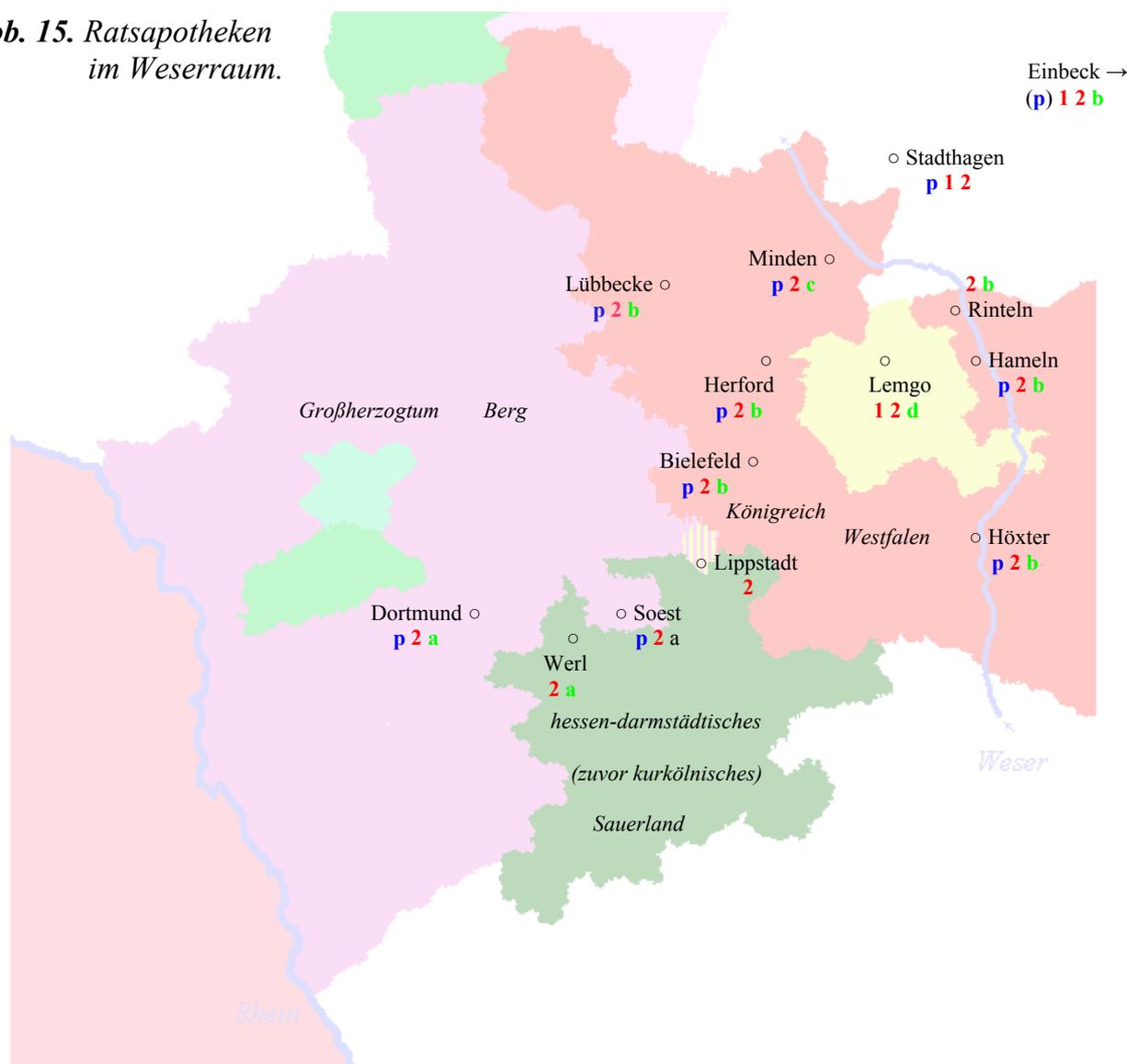
Bodenseeraum: Südlicher Kartenausschnitt in Vergrößerung

**DIE PROVINZEN DES FÜRSTENTUMS
ORANIEN-FULDA (1802–1806)
UND IHRE APOTHEKEN**
Maßstab 1 : 2 000 000



Das Fürstentum Oranien-Fulda wurde auf diplomatische Intervention Preußens zur Entschädigung des den Hohenzollern verwandtschaftlich eng verbundenen Hauses Oranien gegründet, das seine Stellung als 'Erb-Statthalter' der 'Generalstaaten' in den Niederlanden bei Errichtung der nach französischem Vorbild 1795 gebildeten 'Batavischen Republik' verloren hatte. Das Apothekenwesen in den nun erstmals untereinander in nähere Beziehung gebrachten Provinzen blieb auch in den kaum vier Jahren, die dem neuen Staat vergönnt waren, ohne eine gemeinsame rechtliche Basis. – Altdorf gelangte bald über einen Staatsvertrag an das habsburgische Vorderösterreich (1803/1806), bei der Erteilung der Privilegs für Johann Baptist Egger (erw. 1802–1804) antizipierte der Magistrat diese Verhältnisse und verpflichtete den schon betagten Provisor zu einem einsemestrigen Pharmaziestudium an der damals österreichischen Universität Freiburg. Somit war dem Apothekengesetz der Donaumonarchie genüge getan.

Abb. 15. Ratsapotheken
im Weserraum.

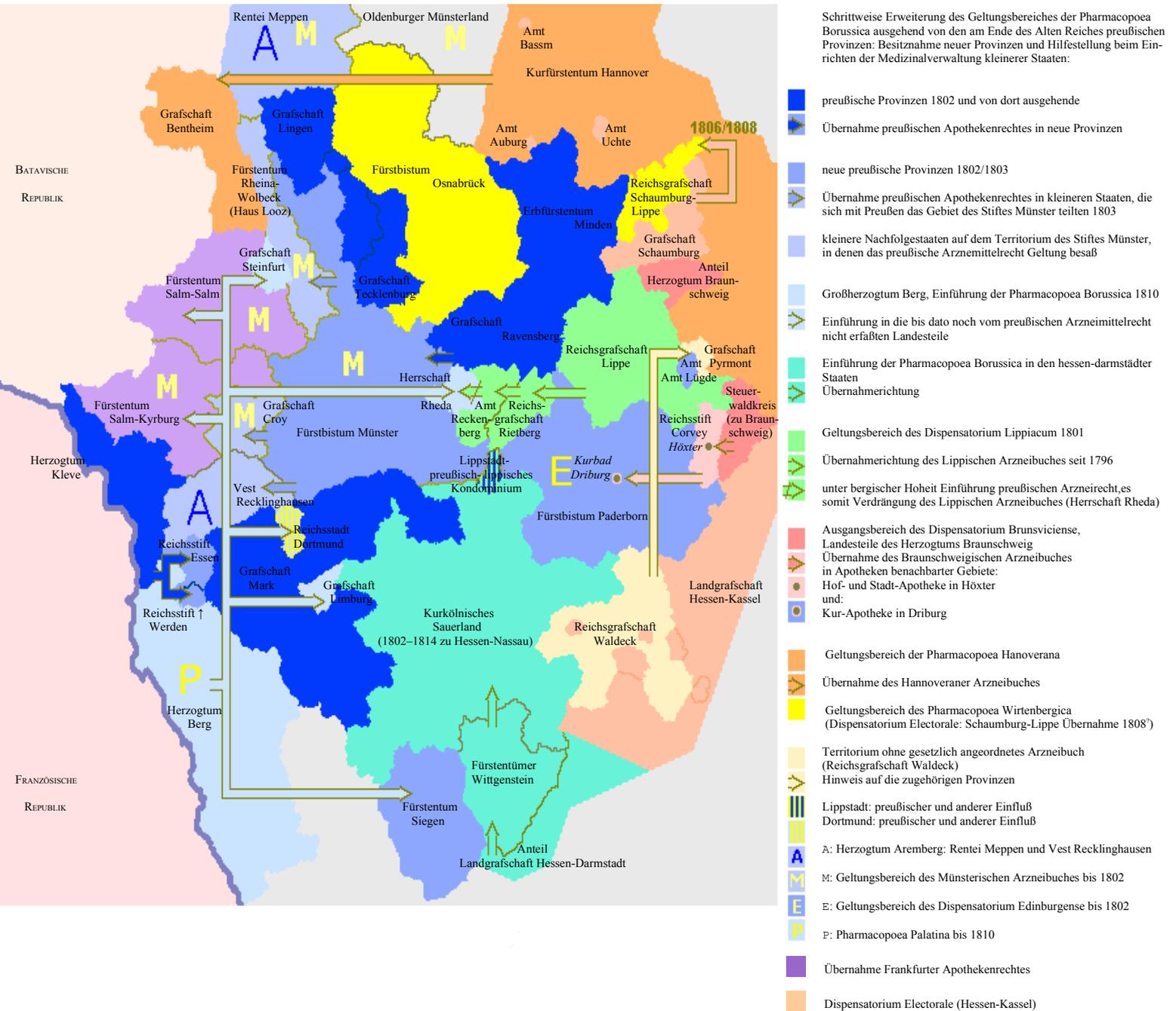


RATSAPOTHEKEN IM WESERRAUM (1807/13). Grenzen 1807.

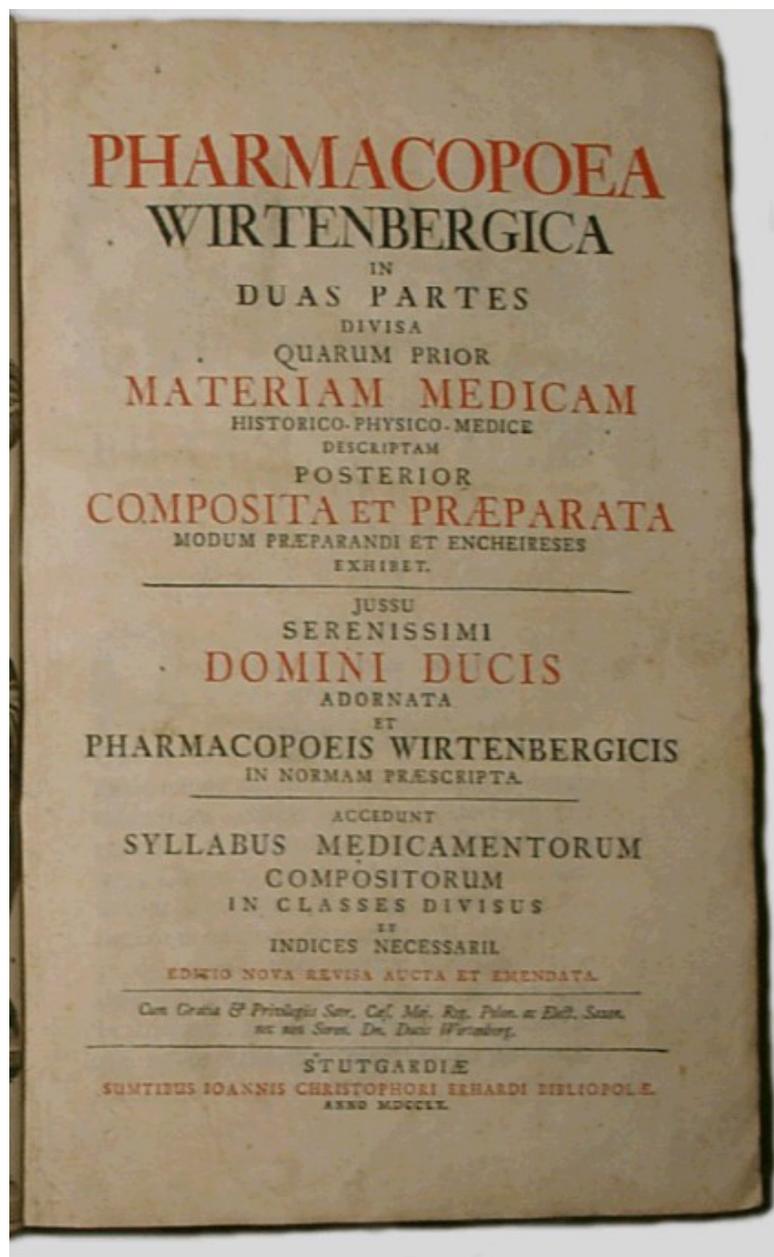
- LEGENDE. Der von städtischen Fiskalrechten an der Offizin gekennzeichneten Ratsapotheke war häufig ein
- p** privater Vorläufer vorangegangen, auf den eine
 - 1** Ratsapotheke mit beamtetem Provisor oder auch sofort eine
 - 2** Verpachtung des Privilegs zu folgen pflegte, die später über eine Ablösung der kommunalen Rechte erneut die Offizin zu einer Privatapotheke werden läßt; die hierfür maßgebliche Epochen sind gekennzeichnet:
 - a** Ablösung schon im Ancien régime, (vor 1802/06),
 - b** Ablösung zur Restaurationszeit (nach 1814),
 - c** Ablösung während der napoleonischen Zeit (1806–1813), Beispiel: Minden,
 - d** bis heute noch ausstehende Ablösung, Beispiel: Lemgo. – Zu territorialen Details: Abb. 16. Status quo ante 1802.

Bielefeld. Privatapotheke 1521–1534. Ratsapotheke im Pachtmodus 1646–1829. – **Einbeck.** Wahrscheinlich Privatapotheke 1486. Ratsapotheke mit einem beamtetem Provisor seit dem 15. Jahrhundert bis 1809 und erneut 1817–1820. Ratsapotheke im Pachtmodus 1809–1817.– **Herford.** Privatapotheke Ende 16. Jahrhundert. Ratsapotheke 1612–1833. – **Hameln.** Privatapotheke um 1400 mit baldigem Übergang zur Ratsapotheke: Verpachtung durch den Magistrat 1560–1868. – **Höxter.** Privatapotheke seit ca. 1550. Ratsapotheke 1659/1686–1839. Besonderheit: Nebeneinander landesfürstliche und kommunale Fiskalrechte an der Offizin: „Hof- und Stadt-Apotheke“. – **Lemgo.** Ratsapotheke mit einem beamtetem Provisor 1550–1633. Ratsapotheke (Pachtmodus) seit 1633. Laufzeit des gegenwärtigen Erbpachtkontraktes zwischen Stadt und Apotheke bis 2050. – **Lippstadt.** Ratsapotheke 1535, Umwandlung zur Privatapotheke vor 1600. Schließung dieser ältesten Apotheke nach Ankauf durch die beiden anderen, jüngeren Offizinen der Stadt 1806. – **Lübbecke.** Privatapotheke 1584⁹. Ratsapotheke 1677–1833. – **Minden.** Privatapotheke 1530 bis 1565. Ratsapotheken 1581–1812. – **Rinteln.** Universitäts- und Ratsapotheke. Erstes Privileg 1609/1612. Verpachtung durch den Magistrat 1619–1829. – **Soest.** Privatapotheke 1265, bald Wandlung zur Ratsapotheke. Realprivileg seit 1575. – **Stadthagen.** Privatapotheke 1591/1592. Ratsapotheke mit beamtetem Provisor 1592/1596. Ratsapotheke (Pachtmodus) 1596–1918. – **Werl.** Ratsapotheke 1666. Privatapotheke mit landesherrlichem Privileg seit 1762. – Die **Ratsapotheke** tritt gehäuft im Weserraum auf, insbesondere östlich dieser Verkehrsader kommt ihr normativer Charakter zu. – Im Zuge der Französischen Revolution fielen mit den Feudalrechten auch die Handelsprivilegien. Frankreich dehnte sein Staatsgebiet bald bis zur Rheingrenze aus (1793), und brachte auch sein Recht in einem weit darüber hinaus nach Osten reichenden Hegemonialbereich zur Anwendung (1806 bis zur Elbe). Die neu eingeführte Gewerbefreiheit entwertete den Gebietsschutz der Realwerte bildenden Privilegien. Die Ratsapotheken hatten bisher für seitens des Magistrats zu wählende Mono- oder Oligopole einen oft drückend hohen jährlichen ‘Kanon’ entrichtet. Die Verfassungsverhältnisse der 1806/07 als napoleonide Sekundogenituren gebildeten Staaten Großherzogtum Berg und Königreich Westphalen hoben das Privileg als Rechtsinstitut zwar auf, der kommunale Fiskus indes erwartete weiter seine Gebühren.

Abb. 17. Gültigkeit von Arzneibüchern 1802–1810.



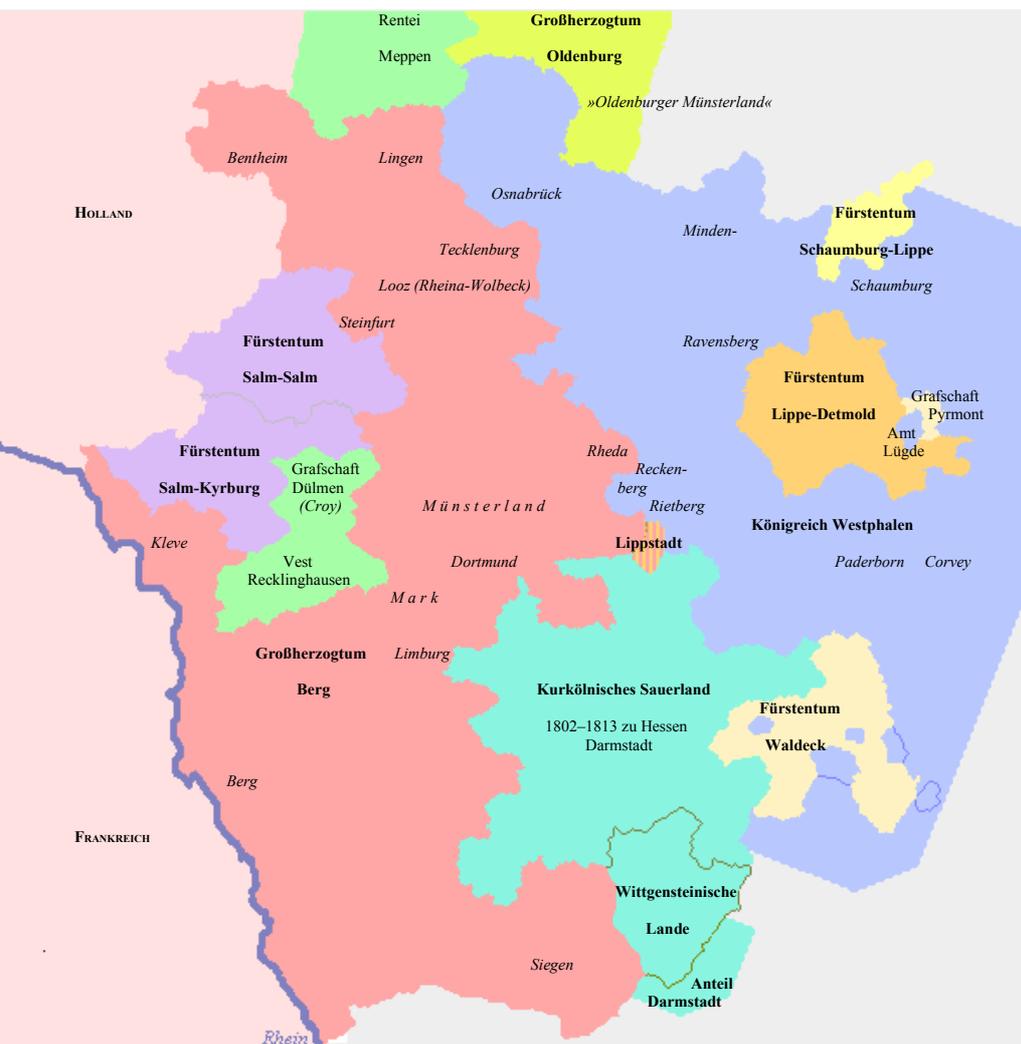
In den Jahren 1802–1810 gelangten in den Territorien der späteren preußischen Provinz Westfalen (siehe Abb. 20) und auch in vielen benachbarten Gebieten diejenigen Arzneibücher zur Geltung, die auch in der am Ende des napoleonischen Zeitalters beginnenden Restaurationszeit ihre Gültigkeit behielten: Als das preußische Generalgouvernement am Mittel- und Niederrhein 1813 auch die Gebiete unter Verwaltung nahm, die 1816 als Provinz Westfalen einen festen Platz im Gefüge des Hohenzollernstaates erhielten, war das **Preußische Arzneibuch** bereits in beinahe allen Apotheken die verbindliche Richtlinie für die Apothekerkunst. Ausnahmen bilden hier die Apotheken in Rietberg, Wiedenbrück (Amt Reckenberg) und Höxter (Corvey). 1802 verdrängte die Pharmacopoea Borussica zunächst das **Dispensatorium Edinburgense** im säkularisierten Stift Paderborn und das **Münstersche Arzneibuch** in dem an Preußen gefallenem Teil des Stiftes Münster. Auch die Mehrzahl der kleineren Gebietsnachfolger des Fürstbistums Münster führte das preußische Arzneimittelrecht ein. Nur Oldenburg, das eine eigene Landespharmakopöe besaß, und die Salm'schen Staaten, die sich an die Medizinalgesetze der Reichsstadt Frankfurt und der wittelsbacher Pfalz anlehnten, gingen eigene Wege. – Ebenfalls übernahm das aus der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt hervorgegangene Großherzogtum Darmstadt für alle seine Provinzen das Preußische Arzneibuch, somit auch mit Wirkung für das bis dahin Kurkölnische Sauerland und die Wittgensteiner Lande. – Eine weitere Förderung ihrer Verbreitung erfuhr die Pharmacopoea Borussica durch die Medizinalverwaltung des Großherzogtums Berg, einem aus dem bis 1806 pfälz-bayerischen Herzogtum Berg hervorgegangener napoleonischer Sekundogeniturstaat. In dessen Kernprovinz Berg galt demgemäß zunächst die **Pharmacopoea Palatina** (Pfälzer Arzneibuch), 1810 wurde sie durch die preußische Pharmakopöe ersetzt. Grundlage hierzu bot die Entscheidung der bergischen Regierung, das preußische Arzneimittelrecht bis zur Einführung eines eigenen Arzneibuches als Landespharmakopöe zu wählen. Der bald folgende Zusammenbruch des napoleonischen Staatensystems vereitelte jedoch den Vollzug dieses Vorhabens. – Ähnlich wie das preußische Arzneibuch besaß auch das **Dispensatorium Lippicum** einen die Grenze des eigentlichen Geltungsbereiches überschreitende Bedeutung: Es diente als Pharmakopöe in Rietberg, Sitz der einzigen Apotheke der gleichnamigen Reichsgrafschaft, und Wiedenbrück, einer Amtshauptstadt des eigentlich an die Pharmacopoea Wirtenbergica gebundenen Fürstbistums Osnabrück. – Der **Braunschweiger Pharmakopöe** und Taxe folgten die Offizinen im Kurbad Driburg (mit Duldung, jedoch ohne ausdrückliche Genehmigung der stiftisch paderborner Obrigkeit) und Höxter (mit Einverständnis beider Aufsichtsbehörden: Hofkammer der Fürstabtei und städtischer Magistrat). – Die **Pharmacopoea Hanoverana** galt auch in der bis 1802 unter kurhannoveraner Verwaltung stehenden Grafschaft Bentheim. – Hessen-Kassel war auf das **Dispensatorium Electorale** (1806) verpflichtet, dessen Beachtung bald auch den Apotheken des Fürstentums Schaumburg-Lippe durch die dortige Medizinalverwaltung nahegelegt wurde.



Der Untertitel verweist auf das schon zurr Drucklegung bekannte zukünftige Verbreitungsgebiet: "Cum Gratia et Privilegia [...] Caes[aris] Maj[estatis] Reg[is] Polon[iae] et Elect[oris] Saxon[iae] ... et Seren[issimi] D[omi]n[us] Ducis Wirtenberg[iae]": Mit Gnade und Privileg [der] Kaiserlichen Majestät [Österreich], des Königs von Polen und Kurfürsten von Sachsen [...] des Herrn Herzogs von Württemberg.

Abb. 18. Pharmacopoea Wirtenbergica. Titelblatt.

Abb. 19. Apothekenbetriebsrecht. Geographische Verteilung: Privileg und Gewerbekonzession. 1806–1810.



LEGENDE

Aufhebung der Privilegien unter französischem Einfluß.

Länder mit Aufhebung des Privilegienwesens.

■ Königreich Westphalen. Einführung der Gewerbefreiheit mit der Konstitution zum Jahresanfang 1808. Interpretation der Verfassung im Sinne einer Aufhebung bisheriger Exklusivprivilegien zum Gewerbebetrieb im Rahmen der praktischen Landesverwaltung.

■ Großherzogtum Berg. Einführung des Code Napoleon wie in Westphalen. Verwaltungsvorgänge demgemäß unter der Prämisse einer Ersetzung des Realprivilegs durch personengebundene Gewerkekonzessionen-

■ Herzogtum Arenberg. Landesteile Rentei Meppen und Vest Recklinghausen. Festhalten am Prinzip des Privilegs bis zur Einführung des Code Napoleon. – 1806 Aufnahme der Grafschaft Croy-Dülmen. Dort bis dato Festhalten am Prinzip des Realprivilegs für Apotheken.

■ Salm'sche Fürstentümer. Übernahme Frankfurter Apothekenrechtes. Festhalten am Prinzip des Realprivilegs für Apotheken bis zum Aufgehen im französischen Staatsverband.

■ Französische Departements und Holland. Aufhebung der Privilegien.

Länder mit Fortbestand des Privilegienwesens.

■ Hessen-Darmstadt. Grundsätzliches Festhalten am Prinzip des Realprivilegs. Näheres: Kommentar zu Abb. 12. Kurkölnisches Sauerland.

■ Fürstentum Lippe-Detmold. Unausgesetztes Festhalten am Prinzip des Realprivilegs der Apotheken.

■ Fürstentum Schaumburg-Lippe (autonomer Landesteil). Unausgesetztes Festhalten am Prinzip des Realprivilegs der Apotheken.

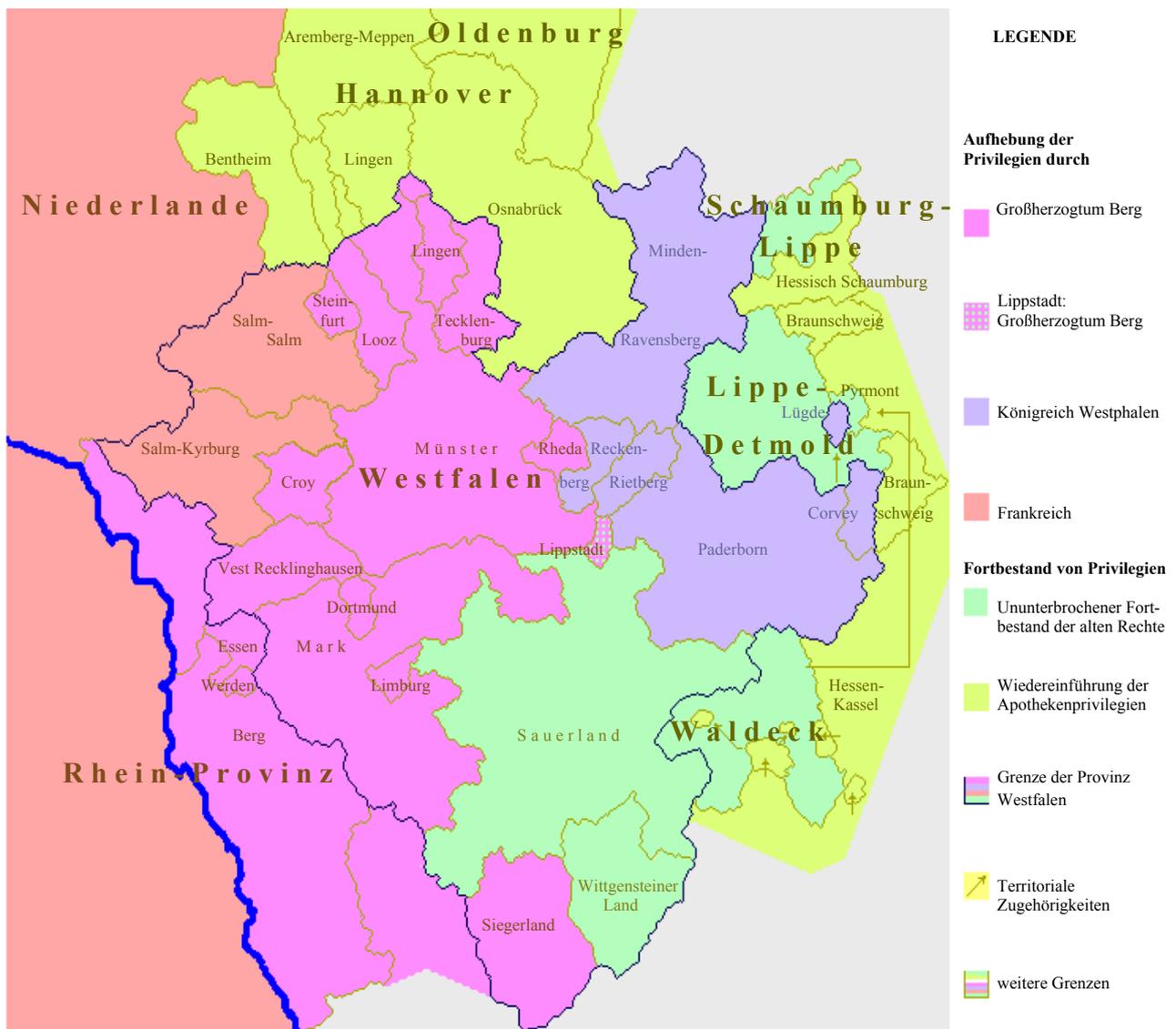
■ Großherzogtum Oldenburg. Festhalten am Realprivileg bis zur Aufnahme in den französischen Staatsverband.

■ Fürstentum Waldeck mit der Exklave Grafschaft Pyrmont. Unausgesetztes Festhalten am Prinzip des Realprivilegs der Apotheken.

■ Gebiet der 'Stadt Lippe', Lippstadt. Vorherrschender Einfluß des in der Grafschaft Mark gültigen Rechtes, die in der napoleonischen Zeit von Preußen an Berg übergegangen war. Der Einfluß des zweiten Stadtherren (Lippe-Detmold) auf das Apothekenrecht bleibt stets sehr begrenzt.

Das französische Gewerberecht erfaßte bis 1810 weite Teile des norddeutschen Raumes. Für die Apotheken in den betroffenen Gebieten bedeutete dies einen spürbaren Einschnitt in ihre Betriebsrechte. Während bis dahin das Privileg im Sinne eines Realrechtes der Offizin ihre Existenz sicherte, besaß die nunmehr eingeführte Konzession nur noch den Rechtscharakter eines, an die Person des Titulars gebundenen, frühen Gewerbescheines.

Abb. 20. Privileg und Konzession nach 1813.



Preußen, das im Zuge des Wiener Kongresses Besitz an der Rheinprovinz und Westfalen erhalten hatte, wählte als einzige der nach dem Sturz Napoleons wiederkehrenden alten Mächte einen pragmatischen Mittelweg bezüglich des Apothekenbetriebsrechtes. Apothekenbesitzer, die ihr Realprivileg im Einklang mit der von Frankreich ausgegangenen 'fremdherrlichen Gesetzgebung' der napoleonischen Zeit verloren hatten, behandelte die Medizinalverwaltung fortan als Inhaber von Personalkonzessionen, während man im zuvor Kurkölnischen Sauerland und im Wittgensteiner Land die unter hessen-darmstädtischer Herrschaft unbeschadet gebliebenen Real-Privilegien als solche anerkannte. Auch im Lippischen und Waldeckischen behielten die alten Privilegien ihre Rechtskraft. – Die während der Zeit französischer Hegemonie erloschenen Staaten Hannover, Braunschweig, Oldenburg und Hessen-Kassel restaurierten zunächst die Apothekenprivilegien.

Übersicht Westfälische Länder während der „Übergangszeit“ (1802–1816).

Jahr Land

1793 Fürstbistum Münster, hierzu auch: Rentei Meppen Kurfürstentum Köln mit den Anteilen Reichsstadt
mit den selbständigen reichsfreien Enklaven Vest Reckling- und Herzogtum Dortmund
Herrschaften hausen Westfalen
Anholt und (Kurkölnisches
Gemen Sauerland)

Mediatisierungen und Säkularisationen im Vorgriff auf den Reichsdeputationshauptschluß (Januar 1803).

1802 Fürstentümer Fürstentum Preußische Grafschaft Rentei Herzogtum an Landgrafschaft an Fürstentum
Salm-Salm & Rheina- Anteile Dülmen Meppen Aremburg Hessen-Darmstadt Oranien-
Salm-Kyrburg Wolbeck am Stift Münster Haus Croy (Aremberg) Nassau
Haus Looz Münster

Gründung des Rheinbundes (1806) und wahlweise Aufnahme bisheriger Territorien oder staatliche Neuschöpfungen

1806 Fürstentümer Großherzogtum Berg Herzogtum Aremberg Großherzogtum Großherzogtum
Haus Salm Hessen(-Darmstadt) Berg

Ausdehnung Frankreichs bis zur deutschen Nordseeküste im Rahmen der Kontinentalsperre (1810).

1811 Kaiserreich Abtretung des Nordens Ghzm. Kaiserreich Ghzm. Großherzogtum Großherzogtum
Frankreich an Frankreich: Berg Frankreich Berg Hessen Berg
- Münster
- Borken
- Rheine (vormals
- Rheina-Wolbeck)
- Lüdinghausen (ber-
(gische Grenzstadt)

Sturz der französischen Hegemonie in den Befreiungskriegen (1813/15).

1813 Preußisches Militärgouvernement über die auf dieser Seite genannten Territorien mit Ausnahme Meppens (zu Hannover), auch der Niederrhein bis zur holländischen Grenze wird preußisch.

1816 Vereinigung der genannten Territorien zur preußischen Provinz Westfalen (gemäß der Wiener Kongreßakte 1815) unter Hinzuziehung des Fürstentumes Siegen (1806–1813 beim Großherzogtum Berg) und der Wittgensteiner Lande (1806–1813 hessen-nassauer Hoheit) und der auf der gegenüberliegenden Seite aufgeführten Gebiete: Stift Paderborn, Stift Corvey, Grafschaft Rietberg, Bentheimische Herrschaften Rheda, Steinfurt und Limburg und des alten stiftisch osnabrücker Amtes Reckenberg.

Sieg Preußens über Österreich und dessen Alliierte im Deutschen Krieg (1866).

1866 Königreich Preußen Hoheitsträger über die Provinz Westfalen.

Übersicht Westfälische Länder während der „Übergangszeit“ (1802–1816).

Jahr Land

1793 **Bentheimer Lande:** Kurfürstentum Hannover Fürstbistum **Königreich Preußen** Fürstbistum Reichsabtei Landgraf-
Grafschaften Pfandherr Stammlande Osnabrück **Tecklen- Minden-** Paderborn Corvey schaft
Steinfurt, Limburg schaft über u.a.: Calen- **burg- Ravens-** Hesse-
und Herrschaft Grafschaft berg **Lingen berg** Kassel
Rheda Bentheim- **und Grafschaft Mark**

Mediatisierungen und Säkularisationen im Zuge vorgriff auf den Reichsdeputationshauptschluß (Januar 1803).

1802 **Fürstlich Bentheimische Staaten** 1802 Vereinigung Hanno- Ausdehnung **Preußens** durch zum Fürsten Kurfürsten-
Ende der Pfandherrschaft des Hannovers mit Osnabrück, Erwerb **Paderborns** und des tum **Oranien** -um Hessen
Kurfürstentums Hannover über 1803 **französisches** Großteils vom Oberstift **Münster**
das Stammland Bentheim **Militärgouvernement**

Gründung des Rheinbundes (1806) und wahlweise Aufnahme bisheriger Territorien oder staatliche Neuschöpfungen

1806 **Bentheimer Lande** an das Hannover: Osnabrück alte und neue **preußische** Gebiete mit **Corvey** und Hessen-
Großherzogtum Berg **preuß.**, dann **westphälisch** **Kassel** an das neugebildete **Königreich Westphalen**
wieder **frz.** Verwaltung **Berg** gewinnt **Lingen** und **Grafschaft Mark**.

Ausdehnung Frankreichs bis zur deutschen Nordseeküste im Rahmen der Kontinentalsperre (1810).

1811 Abtretung des Nordens **Kaiserreich** Osnabrück Abtretung nördlicher Gebiete an Frankreich:
an Frankreich: **Berg** **Frankreich** an **Frankreich** (Städte Minden, Halle/Westfalen, Osnabrück)
- Bentheim-Bentheim ohne das Amt
- Rheinland und Münsterland **Reckenberg**
(nördlich der Lippe) (**Wiedenbrück**)

Nördlich einer Demarkationslinie zwischen den Festungsstädten Wesel (Niederrhein, seit 1806 **Großherzogtum Berg**) und Minden (Weser, seit 1806/07 **Königreich Westphalen**) kamen die norddeutschen Territorien, wie auch Holland an Frankreich.

Sturz der französischen Hegemonie in den Befreiungskriegen (1813/15).

1813 Preußisches Militärgouvernement (tritt 1816/18 die Niedergrafschaft Lingen und das alte Stift **Osnabrück** an Hannover ab), **Königreich Hannover** (mit **Bentheim-Bentheim**) und Kurfürstentum Hessen-Kassel treten als restaurierte Staaten erneut auf, werden aber als Ergebnis des Deutschen Krieges 1866 von Preußen annektiert.

Bemerkungen:

Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel 1806–1813 zum **Königreich Westphalen**, sonst eigenständig.

Reichsgraftschäften **Lippe-Detmold**, **Schaumburg-Lippe** und Waldeck, seit 1806 im Range von Fürstentümern Rheinbundmitglieder, jedoch zu keinem Zeitpunkt unter anderer Hoheit.

Preußen, Braunschweig-Wolfenbüttel, **Schaumburg-Lippe** und **Lippe-Detmold** bestanden bis nach dem Zweiten Weltkrieg als deutsche Teilstaaten. Waldeck schloß sich 1927 an Preußen an. Bei der Neubildung der deutschen Länder 1947/48 vereinigte sich die preußische Provinz Hannover einschließlich Osnabrücker Land) mit den Ländern Braunschweig-Wolfenbüttel und Schaumburg-Lippe und der bis dahin hessische Anteil Schaumburgs zum Land 'Niedersachsen'; Lippe Detmold ging mit der preußischen Provinz Westfalen und dem Norden der aufgehobenen Rheinprovinz im neuen Land 'Nordrhein-Westfalen' auf.

Bibliographische und quellenkritische Anmerkungen.

Abb. 1. Bauplan Abdinghof (1016). Benediktinerstift mit Apotheke. M. BLEISCH (2006, vgl. Anm. 3), S. 7. Nach: ORTMANN, Bernhard: Das größere Abdinghofkloster Bischof Meinwerks. Benediktuskapelle, Krankenhaus und Klosterschule. In: Die Warte. Jg. 32. H. 4. Paderborn 1971. S. 50–53. Hier: S. 51. Bauplan.

Abb. 5. Eintrag Bachmann (NDB). Die durch eine Vielzahl von Pharmazeuten ausgezeichnete Stammreihe zu den mütterlichen Ahnen des Dichters Hermann Löns veröffentlichte Franz HONSELMANN: Mütterliche Ahnen des Dichters Hermann Löns. In: Beiträge zur Westfälischen Familienkunde. Bd. 3. H. 2. Münster 1940. S. 87–95. – Die Vorfahren väterlicherseits würdigte Eduard SCHULTE: Wattenscheider Aufsätze und Vorträge 1902–1935. Wattenscheid 1936 (Beiträge zur Wattenscheider Geschichte; 7). S. 149–155. Letztere Stammreihe beginnt mit Johann Georg Löns (* Eppendorf bei Wattenscheid-Eppendorf², □ Eickel 14.3.1713), 30 Jahre Küster der 1683 erneuerten katholischen Kirchengemeinde Eickel. Die Familie blieb räumlich und beruflich dem angestammten Lebenskreis (Küster/Lehrer im Bochumer Raum) verbunden, Apotheker fehlen unter den väterlichen Vorfahren.

Abb. 6. Stammtafel Druffel. FLASKAMP, Franz Xaver: Das Totenbuch II (1656–1701) der Kirchengemeinde Wiedenbrück. Gütersloh 1938 (Quellen und Forschungen des Kreises Wiedenbrück; 49). S. 19: Ahnentafel des Fürstbischofl[ichen] Hofapothekers Hermann Andreas Druffel zu Münster. – **Johann Gerhard Druffel.** Lebensdaten: * 6.4.1759 in Münster, † 11.7.1834 Ebd. Siehe: WALLTHOR, Alfred Hartlieb v.: Gerhard von Druffel. In: Aloys Bömer [Begr.] u.a.: Westfälische Lebensbilder. Bd. 8. Münster 1959 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission Westfalens; 17a). S. 84–99. – **Franz Ferdinand Druffel.** Lebensdaten: * 22.3.1763 in Münster † 22.5.1857 Ebd. F. F. Druffel bleibt der Nachwelt durch seine Berichte über die wundersame Stigmatisierung der im Jahre 2004 seliggesprochenen Ordensschwester Anna Katharina Emmerich (1774–1824), der ‘Nonne von Dülmen’ im Gedächtnis. Siehe: GORZNY, Willi: Deutsches Biographisches Archiv (DBA). Micro-Fiche-Sammlung. München ¹1981. Micro-Fiche 254, Feld 291. Fotomechanische Wiedergabe aus: RASSMANN, Ernst: Nachrichten von dem Leben und den Schriften Münsterländischer Schriftsteller. Neue Folge 1881. Münster ²1886. – **Ernst Aloys Druffel.** Lebensdaten: * 29.9.1766 in Münster, † 29.1.1827 Ebd. E. A. Druffel, 3. Sohn des Hofapothekers, führte als Kanonikus des im Zuge der Säkularisation aufgehobenen Kollegiatstiftes im Dom zu Münster ein zurückgezogenes Leben. Quelle: Stadtarchiv Münster. Ferdinand Theissing: Adreßbuch der Stadt Münster [handschriftlich] aus dem Jahr 1800. – **Wappen Druffel:** HEFNER, O[tto]. T[itane]. v.: Die Wappen des preußischen Adels. J[ohann] Siebmacher’s großes Wappenbuch. Bd. 3. Abteilung 2. Nürnberg 1878 (auch Bd. 14/1 Fotomechanischer Nachdruck Neustadt/Aisch 1973). Tafel 160 u. S. 118. Goldene Traube auf blauem Schild. – **Wappen Hellweg:** SEYLER, Gustav Adelbert: Die Wappen der Bürgerlichen Geschlechter Deutschlands und der Schweiz. J. Siebmacher’s großes Wappenbuch. Bd. 5. Abteilung 8. Nürnberg 1909 (auch in: Bd. 11/3. Fotomechanischer Nachdruck. Neustadt/Aisch 1973). Tafel 97 u. S. 83. Blaue Sterne (2,1) und Balken in silbernem (weißem) Schild. – **Glockenland.** Bezeichnung des in Abb. 6. beschriebenen Gebietes nach der dort über die älteren Landesgrenzen verbreiteten Tageszeitung ‘Die Glocke’, Oelde.

Abb. 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 19, 20. Karten.

Quellen: Stifter Corvey, **FU** (Fulda), Isny, Löwenthal, **MS** (Münster, auch: **VIERKOTTEN**, Ursula: Zur Geschichte des Apothekenwesens von Stadt und Fürstbistum Münster i.W. mit dem münsterschen Apothekereid und der Arzneitaxe von 1584. Diss. rer. nat. Univ. Marburg. 1969.), **PB** (Paderborn), Weingarten; Reichsstädte Buchhorn, Dortmund, Isny; preußische Provinz LI (Tecklenburg-Lingen); Fürstentum Isenburg-Birstein: M. BLEISCH (2006, wie Anm. 3). – **KS** (Kurkölnisches Sauerland): K.-H. FÖRSTER (1993, wie Abb. 3). **HK** (Hessen-Kassel): KRAUS, Ingrid: Zur Geschichte des Apothekenwesens in Kassel. Marburg 1989. – **MR** (Minden-Ravensberg), **LI** (Tecklenburg-Lingen) und **GM** (Grafschaft Mark): preußische Provinzen mit detaillierten Quellenangaben. – **OS** (Stift Osnabrück), **BH** (Bentheimer Lande): detaillierte Quellenangaben. – **HK** Hessen-Kassel: Ingrid KRAUS 1989 Zur Geschichte des Apothekenwesens in Kassel. Marburg 1989. – **WA** Waldeck: Ursula STEINKAMP: Zur Geschichte des Apothekenwesens in ...Waldeck und Pyrmont. Marburg 1980. – **SB** (Schaumburg): Roswitha SOMMER (wie Anm. 14). Und: Paul HAARBECK: Arthur Conrad Ernsting [1709–1768]. Ein Apotheker und Arzt des Barock. Eutin 1953 (VIGGP NF; 3).

Register zu den Karten.

Abdinghof **PB** Klosterap. 1016 – **1,9**.

Abterode **HK** heute: Meissner-Ap. 1828 – **13** – STA Marburg LarA Eschwege Nr. 537. Gesuch des Ap.rs Friedrich Voigt zu Hersfeld um Erteilung eines Privilegs zur Anlegung einer Ap. in Eschwege oder Abterode. 1828.

Allendorf **KS** Antonius-Ap. 1846. 1846–1887

Vollap., 1887–1959 Filiale zur Ap. Balve – **12**. **Allendorf** **HK** [Rats-]Ap. zum Schwan vor 1641/54 – **13** – Weitere ältere Ap.: Hirsch-Ap. 1654 – RECCIUS, Adolf: Ältere Pfännerfamilien zu Allendorf in den Sooden. HFamK 1928. S. 97–112. Hier: S. 108: Ap.r Johann Sahme, erw. 1641/45 – AdK – STA Marburg HGehR Nr. 10575 Ap. zu Allendorf 1656–1791 – Vgl.: KRAUS: 1654: 2 Ap. **Alsfeld** **HK** Ap. am Rathaus 1665 – **13** – Weite-

re ältere Ap.: Hirsch-Ap. 1870.

Altdorf (Reichsflecken, heute Kernstadt von Weingarten) Stadtap. 1802 – **14** – FESSELER, Rudolf: Stadtap. feiert heuer ihr 200-jähriges Bestehen. In: Schwäbische Zeitung Ausgabe Weingarten. Ravensburg 15.11.2002.

Altenhudem **KS** Alte Ap. 1859 – **12** – Filiale zur Ap in Bilstein bis 1862.

Amöneburg (kurmainzische Burgstadt) Ap.

- 1829–1853 – **13** – STA Marburg RegMar Nr. 19h459. Ap. zu Amöneburg 1829–1853.
- Ankum OS** Ap. vor 1827 – **11** – STA Osnabrück. Rep. 335 LandOS Nr. 3997. Die Visitation der Ap. zu Ankum.
- Aremberg**, Herzogtum (Rheinbundstaat) 1802–1810 – **16,17,19,20** – Landesteile Recklinghausen und Meppen (seit 1806 auch Croy).
- Arnsberg KS** Engel-Ap. 1724 – **10,12** – weitere Ap.: Adler-Ap. 1819 Zuzug aus Eslohe → als 2. Ap. in Arnsberg.
- Arolsen WA** Hof-Ap. 1762 – **10,13** – Privileg schon 1736 [sic!] erteilt.
- Attendorf KS** Löwen-Ap. um 1689 – **12**.
- Auburg HK** Amt der Grafschaft Schaumburg – **10,11** – Plan zur Ap.ngründung in Wagenfeld 1801/1802.
- Badbergen OS** Ap. vor 1772 – **11**.
- Balve KS** Adler-Ap. 1805 – **12**.
- Barenburg** Ap. bis 1788 – **11** – siehe Sulingen.
- Barntrop LD** Einhorn-Ap. 1726 – **10**.
- Barnstorf**, siehe Cornau.
- Bassum HK** heute: Eichen-Ap. 1762 – **11** – STA Marburg HGehR 19481. Die Ap. zu Bassum A[mit] Trendelburg 1762–1794 – In einem Anschlussvertrag zum Wiener Kongreß gelangte das ‘Amt Bassum’ an Hannover.
- Batavische Republik**, Staatsform der Niederlande zwischen dem Sturz des Hauses *Oranien* (1795) und der Gründung der napoleoniden Sekundogenitur Königreich *Holland* (1806).
- Beckum MS** Ap. 1740 – **10,11** – Gründung der heute ältesten Ap. der Stadt: Löwen-Ap. 1935.
- Belecke KS** Hirsch-Ap. 1808. – **12**.
- Bentheim BH** Ap. Bentheim 1653 – **11** – PFAU (wie Anm. 24).
- Bentheim-Tecklenburg BH** (Reichsgräfliches Haus) – **11,16,17,19,20** – Provinzen: Rheda, Limburg (ohne alte Ap.), (Burg-)Steinfurt (dort Elefant-Ap. 1575) und Bentheim (bis 1762 und 1802–1806).
- Berg**, wittelsbachisches Herzogtum Berg bis 1806: **15,16** – napoleonide Sekundogenitur Großherzogtum Berg 1806–1813, bis 1808: Regent Joachim Murat (1767–1815), später de-facto Personalunion mit der französischen Krone: **16,19** – Teil der preußischen Rheinlande seit 1813: **20** – Pharmazeutisches Recht der bayerischen Pfalz, so 1802 Pharmacopoea Palatina officinell. 1810 vorläufige Anordnung der Pharmacopoea Borussica, bis zur Herausgabe des geplanten aber nicht fertiggestellten eigenen Landesdispensatoriums – INGENDO, Hans-Heino: Zur Geschichte des Ap.nwesens auf dem Gebiet des Herzogtums Berg. Von den Anfängen bis zur Einführung der Personalkonzession im Jahre 1894. Stuttgart 1985 (QStGPh; 30) – Provinzen: Herzogtum Berg, Stifter Essen und Werden, Grafschaften Mark und Tecklenburg-Lingen, Fürstentum Siegen, Bentheimer Lande, Herzogtum Kleve, Stadt Dortmund, Fürstentum Rheina-Wolbeck/Looz – Ende 1810: Abtretung der nördlichen Landesteile (Demarkationslinie Wesel-Minden) an Frankreich, kompensatorische Erweiterung um Recklinghausen (zuvor Aremberg).
- Berge OS** Löwen-Ap. 1809 – **11**.
- Bergen**, heute OT Frankfurt: Bergen-Enkheim **HK** (Grafschaft Hanau) Alte Ap. 1826 – Quelle: Bockenheim.
- Bestwig KS** Falken-Ap. 1948 – **12** – Übersiedlung aus Ramsbeck.
- Beverungen PB** Liborius-Ap. vor 1690 – **9,10**.
- Bielefeld MR** Ap. Hermann Wycht (erw. 1521–1534). Alte Ap. 1646 – **10,11,15** – KONERS-
- MANN, Frank: Studien zur Geschichte der Ap. am Alten Markt in Bielefeld 1663–1996. Bielefeld 1996 – zur frühen Ap. des Hermann Wycht siehe SCHRADER, Gerhard: Die Urkunden des Bielefelder Stadtarchivs von 1520–1810. S. 11–202. Wicht (=Wycht), Hermann: Nr. 15, S. 21: 24.12.1521 Zeuge „am dinxstage vor mytwinter“ für einen Rentenverkauf; Nr. 33, S. 27: 12.12.1526 desgleichen; Nr. 44, S. 30: 26.6.1530: Zeuge Hausverkauf.
- Bigge KS** Adler-Ap 1804. – **12**.
- Bilstein KS** Alte Ap. 1808 – **12** – Filiale zu Attendorf, bis 1862.
- Birstein** (Isenburg-B.) Hof-Ap. 1637 – **13,14**.
- Bissendorf OS** heute: Dom-Ap. 1837 – **10,11**.
- Blomberg DT** Stadt- und Rats-Ap., später Privilegierte Ap. 1633 – **10**.
- Bockenheim**, heute OT Frankfurt **HK** (Grafschaft Hanau) Bockenheimer Ap. vor 1826 – **13** – STA Marburg LarA Hanau Nr. 935. 1821–1944. Errichtung einer Filialap. zu Bergen durch den Ap.r Wörner zu Bockenheim. Neueinrichtung durch den Medizinalassessor Beyer zu Hanau [1837]; Umwandlung in eine selbständige Ap. und Erteilung des Privilegs an den Ap.r Sporleder bzw. dessen Witwe und Sohn. 1826–1837. 1854–1866.
- Bösingfeld LD** Ap. 1782. – **10**.
- Borgentreich PB** Ap. Sander bis 1706 – **9,10** – Umzug der Ap.rfamilie nach Hofgeismar.
- Borgholzhausen MR** Ziegler’sche Ap. 1719–1733, seit 1767 – **10,11** – ZIEGLER, Fritz: Familie Ziegler. Bielefeld 1939.
- Borgholz PB** Frühe Ap. 1813–1827 – **9**.
- Borken HK** Frühe Ap. vor 1700–1740, Ap. Treppschuh 1790 – **13** – RABE: Auswärtige im ältesten Kirchenbuch von Borken. HFamK 1929. S. 1–12. S. 5. Nr. 65: Hinweis auf „weil[and] Erich Wilhelm Satorii“ Familie. Man postuliert eine pharmazeutische Tätigkeit schon vor 1600. Hessisches Jahrbuch 93 (1988) S. 187–210.
- Bovenden HK** Frühe Ap. vor 1723 – **13** – SIPPEL, Wilh: Hessische Beamte der Exklave B. (Schluß) 367–370, HFamK 14 (1979). Sp. 367, Nr. 129: Winckler Ap.r in Bovenden, ein Sohn Hugo, ≈ 26.08.1723 – In einem Anschlussvertrag zum Wiener Kongreß gelangte das **Amt Bovenden** an Hannover.
- Brakel PB** Alte Stadt-Ap. (1580) 1735–2002 – **9,10**.
- Bramsche OS** Hirsch-Ap. vor 1772 – **11**.
- Braunschweig** (Herzogtum) – **16,17,20** – Juridica: Medizinalordnung 18. Jh.: Hoch=Fürstliche Braunschweig=Wolfenbüttel’sche MEDICINAL=Ordnung / nebt beygefüger Apothecker=Taxa vom 21.2.1721. Dispensatorium Pharmaceuticum Brunsvicensis [mit Taxe]. Braunschweig 1777 – Quelle: BEISSWANGER (wie Steuerwaldkreis), S. 16 u. 19.
- Brilon KS** Frühe Ap. (1676); Alte Hirsch-Ap. 1770 – **10,12**.
- Brückenaue**, Bad FU Schwanen-Ap. 1739 – **13,14**. – ‘Dekret’ zur Niederlassung 26.4.1739 für Ap.r Andreas Sippel (* 1710 Fulda, † 1784 B.), Übergang der Ap. auf dessen Ap.r Söhne Niklas († 1801 B.) und Ap.r Andreas Bernhard Sippel (* 28.3.1760 B., † 10.11.1826 B.), heute nicht mehr im Familienbesitz – St. Georg-Ap. Kipfenberg (Bayern), Hausakte: ERBEN, Harald [Inh.]: Schwan-Apotheke Bad Brückenaue. Kipfenberg 2006. Maschinenschriftl. Manuskript.
- Buchhorn** (Reichsstadt) Stadt-Ap. 1782–1843 – **14** – Weitere Ap.: Alte Ap. 1812.
- Bückeberg SB** Hof-Ap. 1697 – **10**.
- Bünde MR** Alte Ap. 1783 – **7,10** – Quelle 7.
- Buer OS** heute: Löwen-Ap. 1657/1772 – **10,11** – BALKE, Klaus Konrad: Über das Medizinalwesen im Gebiet von Osnabrück zur Zeit des 30-jährigen Krieges und die Medizinalreform Bischof Franz Wilhelms von Warthenberg (1625–1661). Diss. med. Univ. Münster. 1976. S. 119.
- Büren PB** Ap. zur Residenz (1732) 1738 – **9,10**.
- Cappeln**, heute: Westerkappeln **LI** Hirsch-Ap. 1791 – **11** – SCHOLZ, Erwin: Hirsch-Ap. Geschichte (Internetseite).
- Cloppenburg MS** Königs’ Ap. 1799 – **11** – Emblem Portal.
- Cornau**, heute OT Barnstorf (kurhannoveraner Grafschaft Diepholz) Alte Ap. 19 Jh. – **11**.
- Corvey**, Reichsabtei bis 1802 – **9,10,14,16,17,19,20** – siehe Höxter.
- Croy** (herzogliches Haus) Hoheit über die Grafschaft *Dülmen* 1802–1806 – **16,17,19,20** – Vergabe neuer Ap.nprivilegien (Realrechte mit Exklusivcharakter).
- Damme MS** Hirsch-Ap. 1791 – **11** – Freundschaftliche Auskunft Elmar Dornhege (Inh.): Privilegierung 1792, 1 Jahr nach Eröffnung.
- Delbrück PB** Löwen-Ap. 1804 – **9,10,11**.
- Detmold LD** Hofap. vor 1624 – **10**.
- Dielingen MR** Ap. 18. Jh. – **10,11**.
- Diemelstadt**, siehe Rhoden.
- Diepholz** (Hauptort der gleichnamigen kurhannoveraner Grafschaft) Löwen-Ap. 1668 – **11** – HALFAR, Wolfgang: Profil der Löwen-Ap. Internetseite.
- Diepholz** (kurhannoversche Grafschaft) – **11**.
- Dietkirchen** (Abtei), heute OT Limburg/Lahn – **14** – bis 1802 zum Fürstbistum Limburg, 1802–1806 zu Oranien-Fulda – kein Nachweis für ältere Ap.
- Dinklage**, heute OT Löhne **MS** Driver’sche Ap. 19. Jh. – **11**.
- Dissen OS** Ap. vor 1772 – **10,11** – 3 Ap. Ende 18. Jh.
- Dortmund** (Freie Reichsstadt), Adler-Ap. (1322) 1502. – **2,14,15,16,17,19,20** – Privatap. 1734 (seitdem heutiger Name). Weitere ältere Ap.n: Löwen-Ap. (1563–1803); sowie Schwanen-Ap. (gegr. 1674) und Einhorn-Ap. (gegr. 1691), beide nicht mehr im Betrieb. – Quelle: 2.
- Driburg PB** Kur-Ap. 1792 – **9,10,17**.
- Dringenberg PB** Ap. mit temporärem Bestand 1750 – **9,10**.
- Dülmen MS** siehe Croy: Nagelschmidt’sche Ap. 1804 – **R** – Herzogliches A Croy. Dülmen. Bestand LandesA B-I-e. Privilegium für den Ap.r Nagelschmidt zu Dülmen 3.1.1804.
- Einbeck** (Kurhannover) Rats-Ap. 15. Jh. – **15** – Wahrscheinlich Privatap. als Vorläufer: Georg, Max: Geschichte des Fürstentums Grubenhagen. 2 Bde. Hannover 1862/63. Reprint Hannover-Döhren. 1974/75 (Beiträge zur Geschichte, Landes- und Volkskunde von Niedersachsen und Bremen Serie A; 23/24). Hier Bd. 2, S. 94: „In Einbeck hat zwar das Alexanderstift schon 1486 einem Meister Johann Rode, der in der Urkunde Ap.r genannt wird, einen Bauplatz eingeräumt. Doch ist damit das Vorhandensein oder die Errichtung einer Ap. im späteren Sinn des Wortes keineswegs erwiesen. Selbst Hannover hat erst 1565 eine folche erhalten [Hof-Ap.]“
- Eisenberg WA** Hof-Ap. seit 15. Jh bis 1598 – **13** – 1598 Verlegung nach Korbach.
- Eiterfeld FU** Löwen-Ap. 1823 – **13,14**.

- Elspe/Grevenbrück**, heute OT Lennestadt **KS** Johannis-Ap. 1858. Filiale: 1953 Grevenbrück, 1954 Hauptap. –12.
- Emsbüren LI** heute: Hirsch-Ap. 1835 – 11 – Quelle: Lingen.
- Erwitte KS** heute: Adler-Ap. 1798 – 12.
- Eschwege HK** Werner'sche Ap. 1588, später: Adler-Ap. 1620 – 13 – weitere alte Ap.: Löwen-Ap. – BRAUN, Hans: Die 350 Jahre alte Adler-Ap. zu Eschwege. Marburg 1939 – KRAUS: 2 Ap. 1654 – Quelle: Werner'sche Ap. wie Homberg, dort S. 122.
- Eslohe KS** Schwanen-Ap. (1810–1819, und seit 1824) – 12.
- Essen**, heute Kurbad **OS** Alte Ap. vor 1772 – 10,11 – weitere Gründung einer Ap.: 1792 – Quelle vgl. auch Melle.
- Essen**, Reichsabtei bis 1802 – 16,17,20 – Frühe Ap. 1487.
- Felsberg HK** heute: Felsburg-Ap. und Edder-Ap. vor 1767 – 13 – AdK.
- Flieden FU** Ap. Hinkelbein 1790–1829 – 13,14 – HENKEL, Raimund: Fliedener Ap. In: Marktkorb. Nr. 6. Flieden 10.2.1994. S. 28f. – Dr. med. Ignatz Hinkelbein (erw. 1790, † 1829) betrieb eine frühe Offizin in Flieden, bis nach dem Zweiten Weltkrieg ohne Nachfolge.
- Frankenau HK** Löwen-Ap. 1858 – 13 – STA Marburg LarA Frankenberg Nr. 1680. Errichtung der Ap. zu F. 1858–1936; und: STA Marburg RegMar Nr. 19h463 Anlegung einer Ap. zu F. 1848–1864.
- Frankenberg HK** Ap. am Obermarkt 1575 – 13 – Hausinschrift – AdK: 1765: 2 Ap.
- Frankfurt** (Freie Reichsstadt), siehe Bergen und Bockenheim.
- Frankreich** (Anteil spätere Rheinprovinz) – 15, 16,17,19.
- Fredeburg KS** Burg-Ap. 1850 – 12 – Filale Eslohe bis 1924.
- Freren LI** Ap. 1802 – 11 – Quelle: Lingen.
- Freudenberg HK** (Amt Bassum) Rosen-Ap. 1758 – 13 – STA Marburg RegMar Nr. 19408. Die Ap. zu F. und der damit verbundene Weinschank 1758–1789 – später mit *Bassum* an Hannover.
- Freudenberg** (Siegerland) Alte Stadtap. 1819 – 13 – preußische Konzession für Ap.r Friedrich Wrede († 1842) IX.1819 – SCHÜRMAN, Adolf: Die Ap. in F-berg. F-berg [1949]. Maschinschriftl. Manuskript.
- Friedberg HK** Ap. vor 1721 – 13 – STA Marburg. HGehR Nr. 920. Gesuch des Kapitans Butte, seine dortige Ap. zum goldenen Hirsch an Johann Werth aus F. verkaufen zu dürfen (1721).
- Frielendorf HK** Ap. Avernarius 1835 – 13 – STA Marburg RegMar Nr. 19h476 Anlage einer Ap. in F. 1835–1867.
- Fritzlar** (kurmainzische Amtsstadt) Löwen-Ap. 1579–2005 – 13 – GUTMANN, Siegfried: Alte deutsche Ap.n Ettlingen 1972. S. 18f. – weitere ältere Ap.: Adler-Ap 1784 – STEINMETZ, K[arl]-J[ürgen].: Adler-Ap. Internetseite.
- Fronhausen HK** Projekt einer Ap. 1835–1867 – 13 – STA Marburg RegMar Nr. 19h455 Anlage einer Ap.in F. 1835–1867.
- Fürstenuw OS** Ältere Ap. (1615) 1710 – 11.
- Fürstenberg PB** Sintfeld-Ap. 1812 – 9.
- Fulda FU** Löwen-Ap. 1549. – 13,14 – weitere alte Ap.n: Hof-Ap. 1639, Ap. z. goldenen Storch 1734 und Engel-Ap. 1735. – GRÄSER, Franz: Die privilegierte Hof-Ap. zum Schwan in Fulda. In: Fuldaer Geschichtsblätter. 36. Jg. 1960. Nr. 1/2. – Quelle für Ap. z. g. Storch: Jahreszahl Fassade.
- Fulda FU** Reichsstift bis 1802 – 13,14 – Ap.rordnungen 1728 und 31.8.1785 – Landeshofpharmakopöen: Dispensatorium Fuldense. Fulda 1787. Editio altera. 1791 – Gründung der Landesuniversität 1734.
- Gelnhausen HK** (Grafschaft Hanau) Einhorn-Ap. 1582 – 13 – Gedenktafel am Haus.
- Gemünden HK** heute Rosen-Ap. vor 1768 – 13 – AdK – STA Marburg RegMar Nr. 19H460. Anlage einer Ap. in G. 1819–1831 – siehe auch Rosenthal.
- Georgsmarienhütte OS** Stadt-Ap. 1912 – 11.
- Geseke KS** Markt-Ap. 1792 – 10,12.
- Gladenbach HK** Blankenstein-Ap. 1819 – 13 – Gedenktafel am Haus – weitere ältere Ap.: Markt-Ap.
- Glandorf OS** Adler-Ap. 1830 – 13 – Filial-Ap. zur Ap. in Iburg. Quelle: Melle.
- Grebenstein HK** Löwen-Ap. 1714 – 10,13 – STA Marburg HGehR Nr. 1017. Konzession zur Errichtung einer Ap. für Johann Franz Maintz in Grebenstein 1714.
- Grevenbrück KS** Johannis-Ap. 1953 – 12 – Gründung von Elspe aus.
- Großalmerode HK** Priv[ilegierte] Ap. am Alten Markt vor 18. Jh. – 13.
- Großfelden** (OT Lahntal) **HK** Ap. vor 1654 – 13 – KRAUS: 1654 1 Ap.
- Grünigen HK** Ap. vor 1769 – 13.
- Gudensberg HK** Löwen-Ap.? 1701 – 13 – STA Marburg. HGehR Nr. 1017. Konzession für Johann Adam Simon zur Anlegung einer Ap. in Gudensberg (1701).
- Gütersloh BH** Krönig'sche Ap. 1731 – 10,11 – weitere Ap.n im 18. Jh.: Ap.r Gerhard Hackmann 1746–1763[?] und Ap.r Christian Röttscher, später Ap.r Schlungk (□ 6.11.1777 in G.). – Rats-Ap. 1908 als 2. Ap. in G. – KRÖNIG, Hans: Eine alte Ap. ist wie ein Baum. 250 Jahre Krönig'sche Ap. Gütersloh 1981.
- Guxhagen HK** Hayn-Ap. 18. Jh. – 13.
- Hagen** (Ruhrgebiet), siehe Hohenlimburg.
- Hagenburg SB** Schloß-Ap. (heute: Ap. Hagenburg) 1752/54 – 10 – HAARBECK.
- Haina HK** Dispensatorium (Hospital) 1526 – 13 – heute: [private] Kloster-Ap. 1826 – STA Marburg LarA Frankenberg Nr. 3420. Ap. zu Haina 1826–1942 – Quelle: Homberg/Efze S. 122.
- Halle MR** Adler-Ap. vor 1721 – 10,11 – STA Münster KDK Minden [vgl. 7] Nr. XXXVII 61. fol. 97: Einwohnerverzeichnis 1721. Ap.r [Provisor] Baumann. – Landeskirchliches A Bielefeld. Kirchenbuch Halle. Ap.r Constantinus Homann, * 1670, † 23.12.1726 H.. – Die Offizin findet seit Juni 2000 ihre Fortsetzung in der Panda-Ap., Bielefeld.
- Miscellana. SANDMANN, Nikolaus: Französische Freimaurer in Osnabrück während der napoleonischen Annexion. OSMitt 98 (1993). S. 127–159. Heinrich Wilhelm Theophil Kreß, * 11.7.1784, † 30.11.1819, Eintritt 5.5.1813, Ap.r in Halle (Nachfolge der aus Lübecke stammenden Ap.rfamilie Häge) war Logenbruder von Heinrich Marx († 1838), Vater des Philosophen Karl Marx (1818–1883) – Quelle Lebensdaten Ap.r Kreß wie Ap.r Homann, s.o.
- Hallenberg KS** Stadt-Ap. 1868 – 12 – Filiale zu Medebach bis 1903.
- Haltern OS** – möglicherweise frühe Ap. – 11.
- Haltern MS**, siehe Croy. Ap. 1805 – R – Herzogliches A Croy. Dülmen. Privilegierung einer Offizin zur Abstellung der unautorisierten "Winkelap." von Kaplan Büttner.
- Hameln** (Kur-Hannover) Privatap. um 1400, Raths-Ap. 1560 (neu eingerichtet 1611) bis 1868 – 10,15 – vgl. die reichhaltige Literatur über Friedrich Wilhelm Adam Sertürner (1783–1841), Inh. der Rats-Ap. seit 1819.
- Hammelburg FU** Einhorn-Ap. 1781 – 13,14.
- Hanau HK** (Grafschaft Hanau) Hof-Ap. 1606 – 13 – Gedenkstein Fassade – weitere ältere Ap, gegr. nach 1654.: Engel-Ap., Stadt.-Ap., Stern-Ap., Mohren-Ap. – KRAUS: 1654 1 Ap.
- Hannover** (Kurfürstentum bis 1803, Königreich 1814) – 15,16,17,19,20 – Medizinalrecht: Pharmacopoea Hanoverana 1786. Revidierte Ap.rordnung 1749. Ap.rtaxe 1801 – Seit 1820 Gültigkeit der Pharmacopoea Borussica auch in Hannover – Hof-Ap. 1565 (R) in der Stadt Hannover, siehe Einbeck.
- Haselünne MS** Alte Sonnen-Ap. vor 1690 – 13 – ERPENBECK, Charlotte: Geschichte der Alten Sonnen-Ap. (Internetseite).
- Heek MS** Burg-Ap. (OT Nienborg) 1804 – 11 – Internetseite der Gemeindeverwaltung: Privileg für den Ap. Böttger in Nienborg.
- Herbstein** (Hessen-Darmstadt) Ap. in Herbstein 1839 – 13,14 – Vgl. Briefkopf der Ap.
- Herford**, Verwaltung durch **MR** Altstädter Ap. vor 1610 – 10,15 – PAPE, Rainer: Altstädter Ap. Herford. 1612–1987. Herford 1987 – weitere ältere Ap.: Neustädter Ap., gleichfalls Verpachtung des Privilegs durch den Magistrat – Daten Altstädter Ap.: BLEISCH (2006) nach VIERKOTTEN: Ap. schon vor 1610 nach der Vita Ap.r Werner Werneking († 1657 Münster), der schon vor dem Gründungstermin nach R. Pape (1612) in Herford pharmazeutische Kenntnisse im Dienst einer heute nicht mehr ermittelbaren Offizin gesammelt hatte.
- Herleshäusen HK** Löwen-Ap. 1818 – 13 – NETZEL, Michael: Löwen-Ap. Herleshäusen. Internetseite der Ap. Privileg zum 30.1.1818 für Ap. Peter Knauff.
- Hersfeld HK** (Stift Hersfeld) Löwen-Ap. [Vorläufer seit] 16. Jh. – 13 – weitere ältere Ap. Schwanen-Ap. – WITZEL, Jörg: Hersfeld 1525 bis 1756. Marburg 1994 (Untersuchungen und Materialien zur Verfassungs- und Landesgeschichte; 14). S. 123f: Jahr 1678 (Viehbesitz): „die Ap.r“ – AdK: weitere alte Ap.: Schwanen-Ap. (vacat 1768) – STA Marburg HGehR Nr. 2776. Das den beiden Ap.n zu Hersfeld erteilte Privileg, daß keine weitere Ap. dort gegründet werden soll, auch der Zustand und die Besitzer der Ap. (1689/1690) – Klosterap. schon 1595. Vgl.: MOHR, Ludwig: Vor 300 Jahren. In: Hessenland 1895.
- Hessen-Darmstadt** Landgrafschaft, seit der Übergangszeit Großherzogtum – (13),15,16, 17,19,(20) – 1802–1813 Hoheit über zuvor kurkölnische Sauerland und die Wittgensteiner Lande – Einführung der Pharmacopoea Borussica bis 1805.
- Hessen-Kassel HK** Landgrafschaft, seit 1803 Kurfürstentum, 1807–1813 zum Königreich Westphalen – 13,17,20 – Arzneibuch: Dispensatorium Electorale Hassiacum. Marburg 1791,1806,1816. Pharmacopoea Electoralis. Kassel 1827/1860.
- Hessisch Lichtenau HK** Priv[ilegierte] Stadt-Ap. vor 1767 – 13 – AdK.
- Höxter** (Corvey) Wemmels' Ap. (vor 1590) – 4,9,10,14,15,16,17 – älterer Name: Hof- und Stadt-Ap. – Arzneibuch: Dispensatorium Brunsvicensis 1777.
- Hofen** (Weingarten) Dispensatorium bis 1802 – 14.

- Hofgeismar** **HK** Sandersche Hirschap. 1652 – **10,13** – FRIEDRICH-SANDER, Harald: Sandersche Hirschap. 350 Jahre im Dienst der Gesundheit.
- Hohenlimburg**, heute OT Hagen **BH** Alte Ap. 19. Jh. – **R** – Hauptort und Residenz der Reichsgrafschaft *Limburg*.
- Holland** – (14),16,17,19,20.
- Holzminden** (Steuerwaldkreis, Herzogtum Braunschweig) Adler-Ap. vor 1750 – **R**.
- Homberg/Efze** **HK** Erste Löwen-Ap. vor 1628 bis 1654, Neue Löwen-Ap. 1650 – **13** – Weitere alte Ap.: Engel-Ap. 1668 – Hausinschriften (Fassaden) – KRAUS: 1654 2 Ap. – GREBE, Hermann: Über die Geschichte der Ap.n in Homberg/Efze. In: Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde 88 (1980/81). S. 121–149.
- Homberg/Ohm** (Hessen-Darmstadt) Ap. 1715 – **13** – DICKHAUT, Eva-Maria: Homberg an der Ohm unter den Landgrafen von Hessen-Darmstadt (1604–1806). In: Fred Schwind [Hg.]: H. a. d. O. Eine oberhessische Stadt von den Anfängen bis zur Gegenwart. Sigmaringen 1984. S. 65–84. Hier: S. 75. Erster Ap.: Johann Ludwig Müller.
- Horn** **LD** Privilegierte Ap. 1739 – **10**.
- Hovestadt** **KS** Löwen-Ap. (1770) 1786/1794 – **10,12**.
- Hünfeld** **FU** Löwen-Ap. 1736 – **13,14** – weitere ältere Ap.: Hirsch-Ap.
- Hüsten** **KS** Hirsch-Ap. 1894 – **12**.
- Hunteburg** **OS** Adler-Ap. vor 1913 – **10,11**.
- Ibbembühren** **LI** Glückauf-Ap. 1765 – **11** – Quelle: Lingen.
- Iburg** **OS** Schloß-Ap. (1584/1591) 1772 – **10,11** – SCHLOTHEUBER, Jürgen] u. R[enate]: Iburger Ap. ngeschichte Die Iburger Schloß-Ap. In: Heimat-Kalender für den Kreis Bersenbrück 1996. S. 37–43.
- Immenhausen** **HK** Alte Ap (laut Aushang 2003 'bis auf weiteres geschlossen') 18. Jh' – **13**.
- Isenburg-Birstein**, Reichsgrafschaft, 1806 bis 1815 Fürstentum – **13,14** – ältere Ap. bei der Residenz Birstein: Hof-Ap. 1637.
- Iserlohn** **GM** heute: Ap. 'Zum Goldenen Engel' 1688 – **R** – Weitere ältere Ap. 'Zum schwarzen Adler' 18. Jh. – siehe Limburg.
- Isny** (Reichsstadt und -stift) Kloster-Ap. (gegr. nach der Reformation, säkularisiert 1804) und Stadt-Ap. 1560 – **14** – WANKMÜLLER, Armin: 400 Jahre Stadap. Isny, in: Pharmazeutische Zeitung. Jg. 105, Nr. 46 (17.11.1960) S. 1340–1344 – Religionsgegensatz: calvinische Stadt und katholisches Stift.
- Itter**, Reichsfreie Herrschaft – **13** – 1802 an Hessen-Kassel, siehe Vöhl.
- Jesberg** **HK** Schwanen-Ap. 18. Jh.' – **13**.
- Karlshafen** **HK** Rosen-Ap. 1723/1750 – **13** – Laut Gedenktafel als „älteste privilegierte Ap. der Stadt“ gegründet.
- Katzenellbogen** **HK** Grafschaft (Rhein) – **13**.
- Kassel** **HK** Hof-Ap. 1475'; Löwen-Ap. um 1630 – **13** – Hirsch-Ap. 1642; Einhorn-Ap. 1680; Sonnen-Ap. 1688; Schwan-Ap. 1716–1822; Adler-Ap. Unterneustadt (Ende 18. Jh) Rosen-Ap. 1643; Stern Ap. 1809 – KRAUS.
- Kirchhain** **HK** Ap.n seit (1693) 1754 – **13** – Jahreszahl 1754 laut Haustraditionen. STA Marburg HGEHR Nr. 958. Erlaubnis für J. L. Grebe und später V. Vietor zur Errichtung einer Ap. in Kirchhain (1693 und 1715).
- Kleve** (preußisches Herzogtum) **15,16,17,19,20**.
- Korbach** **WA** Ältere Ap.n 1535 und vor 1562, Engel-Ap 1772 – **10,13** – Gedenktafel am Haus: Ap.r Adolf Nacke (1859–1922) und „Hof-Apothecke 1722“ [sic!]. Hirsch-Ap. 1741–1872, Coentzsch'sche Ap. 1693–1805.
- Kurkölnisches Sauerland** (1802–1813 zu Hessen-Darmstadt) – **10,15,16,17,19,20** – 1723 Kurkölnische Medizinalordnung – Weiteres siehe Recklinghausen.
- Lage** **LD** (1756) Hirsch-Ap. 1781 – **10**.
- Langenschwalbach**, heute Bad Schwalbach **HK** (Grafschaft Katzenellbogen) heute: Adler-Ap. 1796 – **13** – STA Marburg HGEHR Nr. 18580. Privileg für den Ap.r Phil[ipp] Anton Bork' über eine Ap. in L.; Begnadigung mit dem Charakter Hofap.r (1796–1799). – Ebd. Nr. 18581 Privileg für den Ap.r Louis Bertrand in L. (1799–1815).
- Lauterbach** (Reichsfreie Herrschaft Riedesel) Markt-Ap. 18. Jh. – **13** – GRÄSER, Franz: 5 Generationen Brambeer. HFamK 14 (1978). S. 111–121. Reichsfreiherrlich Riedesel'sches Privileg für Ap.r Ludwig Karl Kämpfer Ende 18. Jh.
- Lemförde** (Diepholz) Löwen-Ap. 1820 – **11** – Eintrag bei 'Wikipedia' [Internet-Portal, Stand 17.12.2007] Benutzer 84.134.59.36: 1815/20: Umsetzung des Schmutte'schen Gutshauses von Brockum nach Lemförde zur Errichtung der Ap. auf dem Areal des seit 1673 von Glaen'sches Rittergutes.
- Lemgo** **LD** Ratsap. 1550 – **10,15**.
- Lengerich** **LI** Markt-Ap. 1830 – **11** – Quelle: Lingen.
- Lenne**, siehe Elspe/Grevenbrück.
- Lienen** **LI** Ap. seit 19. Jh.' – **11**.
- Limburg** **BH** Grafschaft zwischen Märker- und Sauerland, 1806 zu Berg, 1815 zu Preußen. Zuständige Ap.: Iserlohn (seit 1739) – **15,16,17,19,20** – SCHULTE, Wilhelm: Iserlohn. Die Geschichte einer Stadt. Bd. 1 1937. S. 239: 1688 Ap. des „aus Detmold eingewanderten Ap.rs Welmans“, 1739 Approbation der Ap. 'Zum Goldenen Engel' Iserlohn (Ap.r Johann Hermann Schwartz) als Hofap. für *Hohenlimburg*, Ende 18. Jh. weitere Ap. in Iserlohn: 'Zum schwarzen Adler' (Kirchstraße).
- Limburg** (Fürstbistum) limburger Hoheit über die Abtei *Dietkirchen* – **14**.
- Lingen** **LI** Alte Ap. (um 1630) 1641 – **11** – SCHRÖTER, Hermann: Geschichte der Ap.n der Stadt Lingen. OSMitt 64 (1950). S. 146–158. – Weitere ältere Ap.: Neue Ap. 1812–1830 u. seit 1934.
- Lingen** **LI** (preußische Grafschaft 1707), Teil der Provinz Tecklenburg-Lingen – **11,16,17,19,20**.
- Lippe-Detmold** **LD** Reichsgrafschaft – **10,11,16,17,19,20** – Erste Ap.rordnung in der Reichsgrafschaft Lippe für die Ratsap. Lemgo 4.1.1559. Taxordnung (Landesgesetz) für die Ap.n in Lemgo und Detmold 1655. Medizinalordnung 25.5.1769. Ebd.; Ap.r-Taxe der Grafschaft Lippe 1776. SCHERFF, Johann Christian Friedrich [1750–1818, Landphysikus]: Gräflich Lippische Medizinal-Ordnung vom 23ten Febr[uar] 1789. Lemgo 1789. Und: Dispensatorium Lippicum. 2 Teile Lemgo ¹1792/94. ²1799/1801.
- Lippstadt** (Stadt Lippe – Kondominium Lippe-Detmold-Preußen). Ap. seit 1535. Jordan'sche Rats-Ap. 1585–1806 (Ankauf durch die anderen Ap. der Stadt) – **10,11,15,16,17,19,20** – weitere ältere Ap. Engel-Ap. 1690 u. Einhorn-Ap. 1712 – KreisA Soest. Kreisverwaltung Lippstadt. Nr. 1076. Die Anlegung neuer Ap.n 1818–1918. fol. 201^r Tidden'sche Ap. gegr. 1535. Inh.: G[eorg] Tidden, erw. 1879, † 12.2.1902 L. Zweite Offizin: Ap.
- Athenstaedt – GUTMANN, Siegfried: Deutsche Einhorn-Ap.n Teil I. Ettligen 1967. Hier: S. 24f. Preußisches Privileg für Ap.r Bernhard Drave (erw. 1711–1753) zum 21.11.1711, Rechtskraft mit der Ratifikation durch den zweiten 'Stadtherm', den Grafen zur Lippe am 4.11. 1712. Bis heute Ap. im Haus ihrer Gründung (Lange Str. 11) – Nachweise der einzelnen Ap.r: THURMANN, Ernst: Bürgerbuch der Stadt Lippe (Lippstadt) 1576–1810. Lippstadt 1983 (Lippische Geschichtsquellen; 11).
- Lönigen** **MS** Alte Königs-Ap. 19. Jh. – **11**.
- Löwenthal** (Reichsstift) Klosterap. 1710–1806 – **14**.
- Looz-Corswarem** (herzogliches Haus) Hoheit über das neugebildete Fürstentum Rheina-Wolbeck 1802–1806 – **16,17,19,20**.
- Lübbecke** **MR** Alte Ap./Schumachersche Ap. (1584') 1657 – **10,11,15** – MEINECKE, Wilhelm: Geschichte der Alten Ap. Lübbecke. In: Heimatblätter f. d. Kreis L. 1931. Nr. 3. S. 3f. 1677: Ap. Daniel Häge († 1722 L.) – Kirchenbuch Halle (siehe dort): Sohn Johann Daniel Hege (* 1704 L., † 14.4.1754 Halle) Begründer des daselbst bis 1806 blühenden Zweiges der Ap.rfamilie.
- Lügde** **PB** Arminius-Ap. 1622 – Abb. **9,10,16,17,19,20**.
- Marburg** **HK** Frühe Ap. (1285) vor 1475, Einhorn-Ap. 1475, heutiger Name seit 1836 – **13** – GUTMANN: Einhorn-Ap (vgl. Lippstadt). S. 27–29. Lorentz Fayl (erw. 1475–1492) erster Ap.r. Zeitliche Privilegienbegrenzung: 10 Jahre – LOCHBÜHLER, Michael: Zur Geschichte des Ap.nwesens in Marburg von den Anfängen bis 1866. Diss. rer. nat. Uni Marburg 1986. Marburg 1987 (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur; 23).
- Marsberg**, **KS** Marien-Ap. 1770er Jahre – **10,12**.
- Medebach** **KS** Marien-Ap. 1793 – **12**.
- Meinberg**, Kurbad **LD** Brunnen-Ap. vor 1768 – **10** – Filiale zur Ap. Horn 1802–1813 und 1815–1944. 1814 zur Rats-Ap. Lemgo; nach kriegsbedingter Schließung 1947–1951 Filiale der Hofap. Detmold.
- Melle** **OS** (1657) Ebermaier's Ap. vor 1707 – **10,11** – 1802 zwei weitere Ap.: Schreiber'sche Ap. und Henking'sche Ap (bis 1834) – EBERMAIER, Rudolf: 200 Jahre Ebermaier's Ap. 15. Mai 1767 – 15. Mai 1967. Melle 1967 – BALKE (wie Buer), S. 119. 1657: Ap. Johannes Holzhaus (1625 Zeugnis der Ap. in Hameln) – STA Osnabrück Ref 335 LandOS Nr. 4009. Schließung der Henkings-Ap. in Melle 1828 bis [Ende August] 1834. Fol 6': 27.11.1787: Übertragung der Ap. auf August Henking († 1834) in Melle. Verbleibende Offizinen: Ebermaier und Schreiber. fol. 56': 3.12.1833.
- Melsungen** **HK** Rosen-Ap. (Braun-Brambeer) vor 1650 – **13** – Weitere ältere Ap.: heutige Rathaus-Ap. – STA Marburg. HGEHR Nr. 10576. Die Ap.n zu Melsungen. a) KonzeSSION für Johann Wolfgang (früher Regimentschirurgus), b) Ap.r Georg Reinhard Brambur [sic!] 1664–1717, Beil[age] 1650 – GRÄSER, Fritz: 5 Generationen Brambeer – Braun'sche Firmenchronik – Ap.n Brambeer und Braun. Rosen-Ap. zunächst (1694–1705) in einem 1658 errichteten Fachwerkhau.
- Menden** **KS** Markt-Ap. 1785 – **12**.
- Mengeringhausen** **WA** heutige Stadt-Ap. vor 1731 – **10,13** – 'Alte Ap.' heute Baudenkmal (errichtet 1623/31) – **10,13**.
- Meppen** **MS** Alte Stadt-Ap. 1657 – **11** – KERCKHOFF, Hermann: Alte Stadt-Ap. Meppen.

- Internetseite. Garnisonsap. (1657), Privatap. 1665, seit 1704 an der Westseite des Marktplatzes; Inhaber u. a.: Bernhard Kerckhoff (erw. 1801, † 1823).
- Merxhausen HK** Dispensatorium (Hospital) 1533 – **13** – Quelle: wie Homberg. S. 122.
- Meschede KS** heute: Stifts-Ap. 1786–1992 – **12**.
- Minden MR** Ap.n seit (1530) 1582 – **10,15** – (1) Ap. Nikolaus von Adena 1531–1562. Vgl.: KRIEG, Manfred: Das Schoßregister der Stadt Minden von 1557. In: Mindener Heimatblätter. 13. Jg. Nr. 7 Minden Juli 1935. S. 1f. Und: STA Bückeburg L1 Nr. 2866: Arzneimittelbeipackzettel aus Adenas Ap. – (2) Alte Ap. 1581–1996. StA Minden, Gründer: Hinrich Dopp († 1599), vgl.: BURCHARD, Max: Das Kirchenstuhlbuch von St. Martini in Minden. In: Mindener Jahrbuch. Bd. 19. Minden 1937/38. S. 5–64. Hier: S. 32, 56. Literatur: KOHL, Wilhelm: Geschichte der älteren Ap.n in Minden. In: Hans Nordsiek [Hg.]: Zwischen Dom und Rathaus. Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt Minden. Minden 1977. S. 215–231 – (3) Neue Ap. 1631–1991. StA Minden. 3.9.1661 Kurfürstliches Privileg für Jacobus Moeyns d. J. (* um 1620 in Minden, † 22.2.1665 Ebd. – Quelle: Kirchenstuhlbuch, s. o.) – (4) Marien-Ap. 1812 Minden, Aushang i. d. Offizin: französische Betriebserlaubnis für Friedrich Wilhelm Beissenhitz (1779–1831) zum 20.6.1812.
- Minden MR** (preußisches Erbfürstentum 1648), seit 1719 mit der Grafschaft Ravensberg zur Provinz Minden-Ravensberg – **10,11,16,17,19,20**.
- Minden-Ravensberg MR** (preußische Provinz), 1719 gebildet aus der Grafschaft Ravensberg und dem Ende des Dreißigjährigen Krieges säkularisierten Fürstbistum Minden. – **16,19,20** – Das Mindische ‘Collegium medicum et sanitatis’ (1723 bis 1806) besaß Amtsgewalt auch in der Provinz Tecklenburg-Lingen, unabhängig von deren zeitweiser Eigenständigkeit. Die Tätigkeit setzte die Behörde auch unter westphälischer (bis 1810) und französischer Hoheit (1811–1813) fort. Nach Ende der napoleonischen Ära übernahm sie für den Regierungsbezirk Minden eine der Weisung des Oberpräsidenten der neugebildeten preußischen Provinz Westfalen unterstehende Aufsichtsfunktion. Der Regierungsbezirk Minden umschloß das vormalige dem ‘Königreich Westphalen’ angeschlossene, auf dem Wiener Kongreß der preußischen Krone zugeteilte Gebiet sowie vom zuvor großherzoglich bergischem Terrain die alte Herrschaft Rheda. Mit der Bildung des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen 1947 (S. 13 und S. 31) erweiterte sich der Regierungsbezirk um den Freistaat Lippe-Detmold, der Verwaltungssitz ist seither die ehemalige Landeshauptstadt Detmold.
- Münster MS** Frühe Ap.n vor 1400 – **11**.
- Münster MS** Fürstbistum bis 1802 – **10,11,16,17,19,20** – Gebietsnachfolger: *Aremberg, Croy, Looz* (Rheina-Wolbeck), *Salm* und *Preußen* – Juridica: Münstersche Medizinalordnung 1749 [...] Nebst beygefügetem Dispensatorio [...] und beygetrucktem Abriß eines Chymischen Offens – Münstersche Medizinalordnung 14. Mai 1777 (beide Landesbibliothek Münster. Gesetze und Verordnungen des Fürstbistums Münster).
- Nauheim, Kurbad HK** (Grafschaft Hanau) Sprudel-Ap. 1838 – **13** – STA Marburg LarA Hanau Nr. 894 Errichtung einer Ap. zu Nauheim 1837/38 – SCHMITT, Monika: Sprudel-Ap. Internetseite.
- Naumburg** (kurmainzischer Amtsort) Beyl’sche Ap. 19. Jh. – **13**.
- Neheim KS** Biber-Ap. 1832 – **12**.
- Netra HK** Ringgau-Ap. 1824 – **13** – STA Marburg LarA Eschwege Nr. 1542. Anlegung und Verwaltung der Ap. zu Netra 1824–1937.
- Neuenkirchen OS** Ap. Bachmann vor 1772 bis vor 1801 – **10,11** – Quelle: RUMP (wie Wellingholzhausen).
- Neuenkirchen** bei Vörden **MS** Zumloh’sche Ap. vor 1790 **MS** – Abb. **10,11** – STA Osnabrück Rep 100 Abschn[itt] 216 Nr. 27. Ärzte, Wundärzte und Ap.r, deren Prüfung und sonstige Anstellung. 1790–1794. fol. 251^r. Ap.r [Matthias] Theilen † 1793.
- Neuhof FU** Linden-Ap. 1829 – **13,14**.
- Neukirchen HK** Ap. vor 1765 – **13** – STA Marburg HGeHR Nr. 2097. Die Befreiung des Ap.rs Hörle zu N. von den bürgerlichen und Schaar-Wachen 1786/87 – Dessen Sohn: Johann Adolph Hörle, * 15.10.1765 in N., Ap.nbesitzer und Physikus (militär. und zivil) in Ziegenhain seit 1795/1805. Vgl.: STRIEDER, Friedrich Wilhelm: Grundlage einer hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte 16 (1812). In: DBA (siehe Anm. zu Abb. 6) MF 549. Feld 225 – Ehemalige ‘Alte Ap.’: heute ‘Restaurant Braunfeld’.
- Neustadt HK** Alte Ap. vor 1824 – **13**.
- Niederlande** – **20** – siehe auch Batavische Republik, Holland, Oranien.
- Nieheim PB** St. Nikolaus-Ap. 1797 – **9,10**.
- Nienborg**, heute OT Heek **MS** Burg-Ap. 1804 – **11** – Quelle: Heek.
- Oelde MS** Ap. 1789 – **10,11** – STA Münster. Medizinalkollegium Nr. 53. Sonderakten. Ap. Oelde. Privileg für Ap.r Holm 8.8.1789.
- Oberaula HK** (Stift Hersfeld) Frauenberg-Ap. 1829^r – **13** – STA Marburg RegMar Nr. 19h476. Anlegung einer Ap.in O. 1829–1858.
- Oberkaufungen HK** Frühe Ap. 1805–1824 – **13** – seit 1831 als Filiale der Ap. zur Hygieia, Kassel – KRAUS.
- Obernkirchen HK** (Grafschaft Schaumburg) Alte Ap. 1759 – **10** – Hausinschrift: F. C. Mager 1760. A. F. Bertram 1796. F. C. W. Pape 1813. G. P. W. Pape [18]26. F. W. Pape 1875. C. W. E. Pape 1885. H.’ Zeruhn 1941.
- Oldenburg** (Großherzogtum) – **16,17,19,20** – 1810/13 Eingliederung in den französischen Staatsverband – Eigene Landespharmakopöe seit dem Ende des 18. Jahrhunderts – ‘**Oldenburger Münsterland**’: 1802 im Rahmen der Säkularisation an Oldenburg gefallener Teil des Niederstiftes Münster.
- Oldendorf MR** Sonnen-Ap. 1789. – **10,11** – Hausakte. fol. 31/32. Privileg für Carl Ludwig Lange († 1802) von 1789.
- Oldendorf HK** (Grafschaft Schaumburg) Löwen-Ap. vor 1767 – **10**.
- Olpe KS** Adler-Ap. (seit ca. 1750) – **12**.
- Oranien-Fulda**, auch O.-Nassau – **14** – Fürstentum 1802–1806 mit Sitz in Fulda. ‘Entschädigungsland’ für das seiner niederländischen Erbstatthalter-Würde 1795 entsetzte Haus Oranien.
- Osnabrück OS** Frühe Ap. 1238. Hirsch-Ap. 1545 – **10,11**. – weitere alte Ap.: Rats-Ap. 1601.
- Osnabrück OS** Fürstbistum bis 1802 – **10,11,16,17,19,20** – Klöntrup, Johann Ægidius: Alphabetisches Handbuch der besonderen Rechte und Gewohnheiten des Hochstifts Osnabrück. Bd. 1 A–E. Osnabrück 1798. S.75f. ‘Die Apotheker [...] find an das Württembergische *Dispensatorium* verwiesen’.
- Paderborn PB** Ap. im Abdinghof 1016, Löwen-Ap. vor 1575 – **8,9,10** – weitere alte Ap.: Adler-Ap. (vormals Cramer’sche Hofap.) 1698; Hirsch-Ap. 1781–1998 (letzter Inh.: Günther Hermes † 1998).
- Paderborn PB** Fürstbistum bis 1802 – **9,10,11,16,17,19,20**. – Gültige Arzneibücher: Pharmacopoea Augustana 1667–1750, Pharmacopoea Wirtenbergica 1750–1784, Dispensatorium Lötlinense et Edinburgense 1784–1803, Pharmacopoea Borussia vor 1803.
- Papenburg MS** Schwanen-Ap. 1804 – **11** – REHBOCK, Hanno: Schwanen-Ap. Papenburg. Internetseite. Arembergisches Privileg für Friedrich Rotering aus Borken/Westfalen. 1838 Neubau des Ap.nhauses durch gleichnamigen Sohn.
- Petershagen MR** Rats-Ap. 1731 – **10** – Gründer: Heinrich Gustav Edeler († 1754). Exemption von den ‘bürgerlichen Lasten.’ – StA Petershagen. Maschinenschrift. Kopie des Privilegs 21.9.1731.
- Preußen** – **10,11,(12),15,16,17,19,20** – hier: Provinzen Minden-Ravensberg **MR**, Tecklenburg-Lingen **LI** und Grafschaft Mark **GM** (hier *Soest* und *Iserlohn*) – Arzneibücher: Dispensatorium Brandenburgicum. Berlin, Erfurt u. a. O. ¹1698, ⁶1781. Pharmacopoea Borussia. Berlin ¹1799 – Juridica: Kurfürstlich Brandenburgisches Medizinaldekret. Berlin ¹1685, ²1715, ³1751. König[lich] Preußische Revidierte Ap.rordnung. Berlin 1801.
- Pyrmont WA** Kur-Ap. 1745 – **9,10,16,17,19,20** – Hauptort des waldeckischen Anteils der gleichnamigen Grafschaft **Pyrmont**.
- Quadt-Wyckrath**, reichsgräfliches Haus – **14** – Wechsel vom Niederrhein nach Schwaben 1802 aufgrund der Zuweisung von Stadt und Stift Isny als ‘Entschädigungsland’ für an Frankreich verlorenes linksrheinisches Territorium.
- Quakenbrück OS** Löwen-Ap. gegr. 1653 – **11** – Weiterer früher Nachweis: Adami’sche Ap. (1657) 1681 – FIGURA, Kerstin: Löwen-Ap. Internetseite – BALKE (wie Buer), S. 118. **1657**: Ap.r Tade Harpsen in Quakenbrück – STA Osnabrück. LandOS Rep 335. Ap. der Witwe Doctorin Adami und deren Administration. 1826–1831. fol. 189 Gründung **1681**: Ap.r Martin Wilhelm Lünig (* August 1649, † 28. Juli 1727). Letzter Inhaber in der Familienfolge: Johann Anton Adami^{II} (≈ 26. Mai 1767 Q-*brück*, † 28. Mai 1804 Q-*brück*).
- Raboldshausen HK** (Stift Hersfeld, heute OT zu Neuenstein) – Ap. (1842) – **13** – STA Marburg RegMar Nr. 19h469. Anlage einer Ap.in R. 1842 – Heute keine Ap. mehr in R.
- Rahden MR** Köchling’sche Ap. 1755 – **10** – Hausakte.
- Ramsbeck KS** Mayer’sche Ap. 1874–1948 – **12** – Umzug nach Bestwig 1948, dort Falken Ap.
- Rauschenberg HK** Löwen-Ap. nach 1767 – **13** – STA MR RegMar Nr. 19h456. Anlegung einer Ap. in R. 1821–1867.
- Ravensberg MR** preußische Grafschaft, siehe Minden-Ravensberg – **10,11,16,17,19,20**.
- Reckenberg OS** als Exklave zwischen Rheda und Rietberg gelegenes Amt – **10,11,16,17,19,20** – Ap.nsit: Wiedenbrück.
- Recklinghausen** (kurkölnisches ‘Vest’ und gleichnamige Hauptstadt der Provinz) – **16,17,19,20** – siehe Aremberg – Älteste Ap.: Alte Ap. Dr. [Rudolf] Strunck [1887–1955], gegr. 1740, in arembergischer Zeit ‘Hof-Ap.’ –

- Das Vest Recklinghausen bildete gemeinsam mit dem Kurkölnischen Sauerland den rechtsrheinischen Teil des Erzstiftes Köln.
- Rheda** **BH** Ap. vor 1670 – **10,11** – LEWE, Wolfgang: Ap.n und Ap.r in der Reichsgräflich Bentheim-Tecklenburgischen Residenzstadt Rheda. In: Jürgen Kindler / Ernst-August Lübbermann [Hrsg.]: 50 Jahre Heimatverein Rheda. 1932–1982. Festschrift. Rheda-Wiedenbrück 1982 [unpaginiert]. Aufsatz von 3 Seiten Umfang, hier: mittlere Seite. Dr. med. Johann Christoph Erdwin Ebermaier (* 9.4.1768 Melle, Ap.rsohn, † 21.2.1825 Düsseldorf) betrieb während seiner Zeit als bentheimischer Physikus in R. (1797–1806) auch eine Offizin.
- Rheda** **BH** reichsfreie Herrschaft – **16,17,19,20**.
- Rheina-Wolbeck**, Fürstentum, siehe Looz – **16,17,19,20**.
- Rheine** **MS** Ap. Löwen-Ap. 1677 – **11** STAFFGEN, Lars: Internet-Seite der Ems-Ap., Rheine 2007. Löwen-Ap. (1677), Adler-Ap. (1743), Ems-Ap. (1911).
- Rheinprovinz** (Preußen) – **20**.
- Rhoden** (heute zentraler OT von Diemelstadt) **WA** Stadt-Ap. 1701 – **10,13** – Nach Haustradition schon zuvor gegründet.
- Riemsloh** **OS** Materialienhandlung 1772 – **11**.
- Riedesel**, Reichsfreie Herrschaft bis zum Ende des Alten Reiches – **13** – siehe Lauterbach.
- Rietberg** (Reichsgrafschaft R.) Frühe Hof-Ap. 1652–1662/64, Rotgeri'sche Ap. 1754 – **10,11**.
- Rietberg**, Reichsgrafschaft bis 1806 – **10,11,16,17,19,20**.
- Rinteln** **HK** (Grafschaft Schaumburg) Rats-Ap. (1609) 1619 – **10,15** – StA Rinteln. Ap.nakte. Schreiben 28.7.1936: Anlage S. 3. Ap. meldet 1858 Entschädigungsansprüche an. 1830 Ablösungskauf vom Rat.
- Rodenberg** **HK** (Grafschaft Schaumburg) Adler-Ap⁹ vor 1768 – **10** – AdK.
- Rosenthal** **HK** Gründungsversuch 1830, Ap. seit 1863 – **13** – STA Marburg LarA Frankenberg Nr. 3300. Eigenmächtige Errichtung einer Ap. zu R.; ebenso Verlegung derselben nach Gemünden 1830–1940. Und: Ebd. RegMar Nr. 19h464 Filialap. in R. 1863/67.
- Rotenburg** **HK** Löwen-Ap. 1611 – **13** – GELDER, Hermann: Die Ap.n zu Rotenburg a. d. Fulda. HFamK 1926. S. 49–51 u. 76–79. Weitere Ap.: Hirsch-Ap. 1684.
- Rothwesten**, heute OT der Gemeinde Fuldata **HK** Frühe Ap. erw. 1654–1689 – **13** – STA Marburg HGehR Nr. 16104. Beschwerde des Jean Sassin, Ap.rs zu Rothwesten, wegen Kontributionen (1689) – KRAUS: 1 Ap. 1654.
- Rüthen** **KS** Hirsch-Ap. 1775 – **12**.
- Sachsenberg** **WA** Schwan-Ap vor 1829 – **13**.
- Sachsenhagen** **HK** (Grafschaft Schaumburg) Ap. Sachsenhagen 1709/1751 – **10** – Privileg zur Anlage einer Ap. in Sachsenhagen für Thomas Ernsting († 14.2.1752 in Sachsenhagen) zum 7.5.1709 – STA Marburg. HGehR Nr. 1292. Die Ap. zu Sachsenhagen und deren Besitzer, resp[ective] das darüber erteilte Privileg (1751–1801) – AdK (1767) S. 242. Ap.r Friedrich Otto Römeling – HAARBECK.
- Sachsenhausen** **WA** Adler-Ap 1817 – **13**.
- Salm**, Fürstentümer (Rheinbundstaaten): Salm-Salm (Haus Anholt) und Salm-Kyrburg (Haus Gemen) 1802–1810 – **16,17,19,20** – Übernahme des Frankfurter Ap.nrechtes: STA Münster. Fürstentum Salm Nr. XIX-1 [Medizinalgesetze]. Reformation oder Erneuerte Ordnung des Heyl[igen] Reichs Stadt Frankfurt am Mayn / die Pflege der Gesundheit betreffend 1686 [...]. Medizinalordnungen Rheinpfalz, Pfalz-Zweibrücken 1762, Entwurf zur M-ordnung für Salm-Salm und Salm-Kyrburg. Verordnung [über ein] Collegium medicum und Medizinal-Policey 31.12.1805.
- Salmünster** **FU** Engel-Ap. 1824 – **13,14**.
- Salzkotten** **PB** Engel-Ap. 1812 – **9**.
- Salzfluten**, heute Kurbad **LD** Frühe Ap. 1683, Brandes'sche Ap. 1792 – **10**.
- Schaumburg-Lippe** **SB** Reichsgrafschaft, 1806 Fürstentum – **10,17,19,20** – HAARBECK, S. 11: Gesetzliches Arzneibuch: Pharmacopoea Wirtenbergica 1778 – Vgl. auch KRAUS S. 316: Dispensatorium Electorale 1806/1808 [im Einklang mit dem Bestimmungen für den südlich angrenzenden hessischen Teil der Grafschaft]..
- Schaumburg** **HK** (hessen-kasseler Anteil der alten 'Samt'-Grafschaft Schaumburg) – **10,17,19,20** – zugehörige Ämter Auburg (Sitz Wagenfeld) und Uchte – Arzneitaxe: Tax und Wirdigung Wie und was Werth die in denen Apotheken der Grafschaft Schaumburg/Fürstlich Hessischen Theils befindliche vorhandene Medicamente simplicia und composita hinfüro verkaufft werden sollen. Rinteln 1670 – HAARBECK, S. 11.
- Scherfede**, OT von Warburg (siehe dort) **PB** Löwen-Ap. Umzug 1922 – **R**.
- Schledehausen** **OS** Ap. Schledehausen vor 1781 – **10,11** – STA Osnabrück Ap. Schledehausen Osnabrück. Rep 100. Abschn[itt] 216. Nr. 27. Ärzte, Wundärzte und Ap.r, deren Prüfung und sonstige Anstellung. 1790–1794. fol. 360f. Ap. Voigt † 1781. Provisor E. A. Koch folgt in der Ap.nleitung.
- Schlüchtern** **HK** (Grafschaft Hanau) Alte Ap. vor 1721 – **13,14**.
- Schmalkalden** **HK** (Herrschaft Schmalkalden) Frühe Ap.n schon vor 1648 – **13** – Mohren-, Rosen- (1664), Hirsch- (1670) u. Löwen-Ap. alle vor 1764 – AdK – KRAUS: 3 Ap. 1654 – GRATZ, Ingrid: Profil der Rosen-Ap. – MANNSTÄTTER, Egon: Profil der Hirsch-Ap. Internetseiten.
- Schmallenberg** **KS** Löwen-Ap. 1798 – **12**.
- Schönstein** (Treysa) **HK** Ap. vor 1767 – **13** – AdK – heute keine Ap. mehr.
- Schüttorf** **BH** Frühe Ap. bis 1653 – **11** – Umzug der Ap. nach Bentheim – Quelle: PFAU (wie Anm. 24).
- Schwalbach**, Bad früher: *Langenschwalbach*.
- Schwalenberg** **LD** Löwen-Ap 1704 – **10**.
- Siegen**, Fürstentum – (**13**), **17,20** – in der Übergangszeit zum Großherzogtum Berg, dann zu Preußen.
- Soest** **GM** Frühe Offizin 1265. Engel-Ap. 1575, 1649 – **10,15** – weitere ältere Ap.n: Löwen-Ap. 1664; Adler-Ap. 1700; Schwan-Ap. 1716. – BEHLMER, Hinrich: Geschichte der Ap.r und Ap.n im alten Soest. Mittenwald 1929. S. 7. Frühe Ap.r: Herman apothecarius (erw. 1265), Menric an der Romanie (erw. 1288, mittelbare klerikale Beteiligung: Pastor Loman Besitzer des „Domus apothecae“), Johannes apothecarius d. Ä. (erw. 1376), Johann d. J. (erw. 1443), erster Pharmazeut mit länger nachgewiesener Subsistenz: Sebastian Jacobi (erw. 1575–1598), in dessen Nachfolge: ältere Engel-Apotheke (bis 1649), ebd., S. 47–72. Ratsprivileg der jüngere Engel-Ap. 9. Oktober 1649 für Caspar Cummer (* Züllichau/Crossen, † 30. Oktober 1661 Soest). 1664 Rats-Privileg für die der Löwen-Ap. Ebd., S. 95f.: Landesherrliches (preußisches) Privileg (10.2.1700) zur Errichtung der Adler-Ap. an Gaudenz Goswin Walther (* 31. Oktober 1675 in Soest, † 1728 Ebd.). Ebd., S. 111.: Landesherrliches Privileg der Schwan-Ap. 24.5.1716.
- Sooden**, OT Bad Sooden-Allendorf **HK** Ap. vor 1641 – **13**.
- Spangenberg** **HK** 1676 Woelm'sche Ap. 1676 – **13** – VOCKE, Ulf: W. Ap. Internetseite
- Stadallendorf** siehe Allendorf.
- Stadthagen** **SB** Rats-Ap. (1575) 1591. – **10**.
- Stadtlohn** **MS** Adler-Ap. 1823 – **11** – Red.: 125 Jahre Adler-Ap. in Stadtlohn. Deutsche Ap.r-Zeitung 53 (1938). S. 670.
- Steinau** **HK** (Grafschaft Hanau) Alte Ap. um 1680 – **13** – Gedenktafel am Haus.
- Steinfurt** **BH** (Stadt und Grafschaft), siehe Bentheim – **10,11,16,17,19,20** – Elefanten-Ap. 1575.
- Steinheim** **PB** Markt-Ap. 1802 – **9,10**.
- Steinhude** **SB** Ältere Ap. 1768–1803 – **10**.
- Steuerwaldkreis** (Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel) – **16,17** – Amtsstadt Holzminde: Adler-Ap. vor 1750 (**R**) – BEISSWANGER, Gabriele: Arzneimittelversorgung im 18. Jh. Die Stadt Braunschweig und die ländlichen Distrikte im Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel. Braunschweig 1996 (VPGSB; 36).
- St. Goar** **HK** (Grafschaft Katzenelnbogen) Garnisonsap. 1598 – **13**.
- Stromberg** **MS** Amtsstadt ohne ältere Ap. – **6**.
- Sulingen** (Grafschaft Hoya) Rats-Ap. 1788 – **11** – DUNKER, Jens: Rats-Ap. Sulingen. Internetseite. Verlegung der Offizin von Barenburg nach Sulingen durch Ap.r Johann Friedrich Jordan 1788.
- Tecklenburg** **LI** preußische Grafschaft (1701), Teil der Provinz Tecklenburg-Lingen – **11,16,17,19,20** – **Tecklenburg-Lingen**. Hoheitliche Zugehörigkeit der Grafschaft Lingen: Tecklenburg 1541–1555, Spanische Niederlande 1555–1578, 'Generalstaaten' seit 1578–1702, im „Erbwege“ an Brandenburg-Preußen 1702. Rechte Preußens an der Grafschaft Tecklenburg durch Kauf Solms'scher Anteile (1707). – Zusammenschluß mit Minden-Ravensberg 1722–1769 und 1793–1806 – davon unberührt: ununterbrochene Amtsgewalt des Mindischen 'Collegium medicum et sanitatis' 1723–1806 – REININGHAUS, Winfried: Territorialarchive von Minden, Ravensberg, Tecklenburg, Lingen und Herford. Münster 2005 (STA Münster und seine Bestände; 5). S. 11–18 u. 119.
- Telgte** **MS** Alte Ap. 1792/1804 – **11** – FRESE, Werner: Geschichte der Stadt Telgte. Münster 1999. S. 468–471 Ap.nprivileg für Dr. med. Johann Heinrich Brefeld (1769–1810), seit 1804 Anstellung eines Provisors.
- Treis** an der Lahn **HK** Burg-Ap. 1822–1864 – **13** – STA Marburg RegMar Nr. 19h454. Ap. zu T. 1822–1864
- Treysa** **HK** Stadt-Ap. Hilgenberg vor 1579/1678 – **13** – GIEBEL, Albert: Die Geschichte der Stadtap. zu Treysa 1578–1978. Festschrift anlässlich der Ausstellung des Privilegs vom 7.6.1678. Treysa 1978.
- Twistringern** (Diepholz) Hirsch-Ap. 1868 – **11** – SCHMEES, Volkmar: Hirsch-Ap. Twistringern.
- Uchte** **HK** (Amt Grafschaft Schaumburg) später: Rats-Ap. 1790 – **10** – STA Marburg HGehRat Nr. 19455. Ap.r Watermeyer Privilegium 1790. Ap.r Sommerschu[h] 1797 – In einem Anschlußvertrag zum Wiener Kongreß gelangte das **Amt Uchte** an Hannover.
- Vacha** **HK** Einhorn-Ap. vor 1693 – **13** – weitere

alte Ap.: Löwen-Ap. vor 1767 – AdK – GUTMANN Einhorn (vgl. Lippstadt). S. 40f.

Varenholz LD Schloß-Ap. 1722–1785, und seit 1801 – **10** – BUNTE, Willi: Ehemalige Amts-Ap. Heutige Schloß-Ap. V. Eine der ältesten ländlichen Ap. in Lippe. Kalletal [1984].

Vechta MS Stadt-Ap (heute: Ap. an der Propstei). vor 1684 – **11** – HAAGE, B. D (Nimwegen): Geschichte der Stadtap. in Vechta. In: Wilhelm Hanisch / Franz Hellbernd: Beiträge zur Geschichte der Stadt Vechta. 4 Bde. Vechta 1975–1992. Bd. 3 Teil 2 (1981). S. 467–472 u. S. I–IX (Bildtafeln). Hier S. 467: 1684 Erwähnung der Ap. (auf dem Grundstück der heutigen Commerzbank-Filiale) unter den Opfern des Großen Brandes. Ap.r Bernhard Schwerdtmann († 1686) mußte die Ap. an die alte 'Gerichtsstraße', jetzt 'An der Propstei' (neben Gefängnis) verlegen.

Veckernhagen HK Frühe Ap. 1800–1805 – **13** – KRAUS: Verlegung nach Oberkaufungen.

Versmold MR Hollerfeld'sche Ap. vor 1789 – **10,11**.

Miscellanea. Die Ap. war dem Medizinalkollegium in Minden 1789 durch das Fehlen eines Privilegs aufgefallen. Weder in staatlichen Archiven noch bei der Hausakte ließ es sich finden. In ihrer Bedrängnis, trug die Inhabersfamilie Delius vor, einen alten, durch einen Gebäudebrand angesengten Türbalken vom Eingang eines früheren Laboratoriums zu besitzen: Dort steht zu lesen: „LABORATORIUM:HOC:PHARMACIA[CE]UTIC[U]M AE DIFICARI[.]IUSSIT[.]A:F: DELIUS*DIE[.]IV[.]MENSIS*OCTOBR[.]MDCC[.]II“¹⁷. Man las: Dieses Pharmazeutische Labor veranlaßte zu bauen A. F. Delius am 4. Tag des Monats Oktober 1704. Das Gutachten der Behörde zeigte das gewünschte Ergebnis: 1789 bescheinigte man amtlicherseits, daß der Offizin „wenigstens ein 90-jähriger Befand zu statten kommt“. Aus heutiger Sicht erscheint der vor 200 Jahren geführte inductive 'Nachweis' unhalbar. Der wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden Stammtafel zufolge gehörte Anfang des 18. Jahrhunderts kein Apotheker „A. F. Delius“ der Familie an, noch war der Name damals in Versmold vertreten – Vgl. auch: STA Detmold MIIM Nr. 504. Die Apotheke des Delius[, später:] Baumann in Versmold. 1829–1887 [unpaginiert]. fol. 15 u. 28^r [eigene Zählung]: Carl Friedrich Delius, * 3.4.1794 Versmold, † 7.2.1860 Ebd., Inhaber seit 1831 war der letzte Ap.r unter den Vertretern seines Namens in der Stadt. Nachfolger 1860 Neffe Carl Friedrich Baumann (* nach GB, s. u., S. 522: 10.7.1830) – DELIUS, Uta v.: Westfälisches Geschlechterbuch. Bd. 7. Limburg 1987 (Deutsches Geschlechterbuch; 193). S. 323 u. 327. – S. 282f. Dem Familienverband Delius gehörten zwei Bundespräsidenten an: Gustav Heinemann (SPD, 1899–1976) und der mit dessen Enkelin Christiane verheiratet Johannes Rau (SPD, 1931–2006) an.

Vlotho MR Frühe Ap. 1690 – **10** – GROSSMANN, Karl: Geschichte der Stadt V. Vlotho 1970/71. S. 358 – heute: Markt-Ap. als ältere Ap.

Vöhl (Herrschaft Itter) – **13** – keine ältere Ap.

Vörden OS Amtssitz ohne Ap. – **11**.

Volkmarsen HK Ap.n (1716) 1823 – **9,10,13** – AdK – Zur frühen Gründung: STEINKAMP S. 104.

Vreden MS Hirsch-Ap. 1771 – **11** – KRÖGER, Paul: Geschichte der Ap. in Vreden, Maschinenschriftl. Manuskript. Vreden [vor 1960].

Wagenfeld HK (Amt Auburg, Grafschaft Schaumburg) Gründungsvorhaben 1801/02 – **11** – STA Marburg HGEHR Nr. 18655. Die vom Provisor Barzel nachgesuchte Konzession zur Anlegung einer Ap. in Wagenfeld [Amt Auburg] 1801/02.

Waldeck WA Reichsgrafschaft, 1806 Fürstentum – **10,13,15,16,17,19,20** – Arzneitaxe 1754. STEINKAMP, S. 52.

Waldkappel HK Stadt-Ap. vor 1767 – **13** – AdK.

Wanfried HK Rosen-Ap. vor 1762 – **13** – STA Marburg. HGEHR Nr. 1278. Gesuch des Ap.rs Dornicker zu Wanfried, um Erlaubnis, die von seinem verstorbenen Schwiegervater Ahl [übernommene] Ap. weiterhin betreiben zu dürfen (1762/1763).

Warburg PB frühe Ap.n seit 1588 – **9,10** – ältere Ap.n mit andauerndem Bestand: Löwen-Ap. um 1680 (1922 Verlegung in den benachbarten Ort Scherfede), Hirsch-Ap. 1699.

Warendorf MS Löwen-Ap. nach 1669. Hirsch-Ap. 1715 – **11** – GÖTTING, Martha: Warendorf. Straßen und Gassen einer alten Stadt. Warendorf 1956. S. 104f. – Zur Genealogie: SIECKMANN, Mechthild: Bevölkerung und Topographie der Stadt Warendorf 1763 (Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Warendorf; 8). Warendorf 1984. S. 85, Nr. 710: Moselage, Friedrich Christian, ledig, Garnisons-Medicus; Einw[ohner, d. h.: Inhaber einer einer Einliegerwohnung] Catharina Elisabeth, 40, führt den Haushalt, Jacob 32, Provisor (der Ap.), Franz Nätzheim (Nettesheim) 21, Ap.r-Geselle [hier Personen jeweils mit Angabe des Lebensalters].

Warstein KS Löwen-Ap. 1866 – **12**.

Weingarten (Reichsstift) Kloster-Ap. vor 1550 (säkularisiert 1804). – **14** – CREMER, Hans: Manuskript zur Weingartener Ap. ngeschichte (Hausakte). Weingarten 2005.

Wellingholzhausen OS Ap. W. (1766) 1827 – **10,11** – 1789 Substation der Grüning'schen Ap.; 1827 Neugründung einer Ap. als Filiale zu Neuenkirchen (Melle) bis 1862. Vgl.: RUMP, Karl-Josef: 175 Jahre Ap. W. Melle 2002.

Werden, Reichsabtei (heute OT der Stadt Essen, die gleichfalls aus einer Reichsabtei hervorgegangen war) – **16,17,20** – Älteste Ap.: Hirsch-Ap. 1575 R – Briefkopf Hirsch-Ap.

Werl KS Rats-Ap. vor 1666, Marien-Ap. 1762/76 – **10,12,15**.

Werther MR Adler-Ap. 1760 – **10,11** – WITTER: Paul u. Eva: Adler-Ap. in W. Werther 1952.

Wesel (preußisches Herzogtum Kleve), Ende 1810 von hier bis Minden Demarkationslinie nördlich deren Verlauf sämtliche Gebiete an Frankreich angegliedert wurden – siehe Übersichtskarte S. 13 – Ältere Ap.: Adler-Ap. 1725 – LIMAN, Dieter: Internetseite Adler-Ap.

Westfalen, 'Königreich Westphalen' 1807 bis 1813, napoleonide Sekundogenitur, Regent: Jérôme Bonaparte (1784–1860): **15,19** – preußische Provinz (nach 1815): **20**.

Wetter HK Stadt-Ap. 1820 – **13** – STA Marburg RegMar Nr. 19h453. Anlegung und Verwaltung einer Ap. in W. 1820–1862.

Wiedenbrück OS Morsey'sche Ap. 1669 (Amt Reckenberg). – **6,10,11** – BLEISCH, Michael: 350 Jahre Ap. in W~brück. Heimat-Jahrbuch Kreis Gütersloh 2009. Gütersloh Herbst 2008. Den Namen gab Ap.r Johann Conrad Morsey (* 16.5.1863 W~brück, † 24. 4.1941 Ebd.), seit 1901 Inhaber der Offizin – Zur Gültigkeit des lippisches Ap.nrechtes im alten W~brück: STA Münster Königreich Westphalen Nr. B 1-

395. fol. 1^r (24. März 1810).

Wildeshausen (Kur-Hannover) Jacobi's Alte Ap. 1713 – **11** – STADTVERWALTUNG W.: Internet-Homepage.

Wildungen, Kurbad WA Löwen-Ap. 1628 – **13**.

Winterberg KS Kur-Adler-Ap. 1825 – **10**.

Wittgenstein, Fürstentümer – **17,19,20** – im Alten Reich autonom, dann 1802–1813 an Hessen-Darmstadt, 1815 zu Preußen.

Witzenhausen HK Priv[ilegierte] Stadt-Ap. vor 1654/18. Jh. – **13** – STA Marburg. HGEHR Nr. 7371. Gesuch des Ap.rs Jordan zu Witzenhausen um Erlaubnis, mit der dortigen Ap. zugleich das ihr verliehene Privilegium verkaufen zu dürfen (1803) – KRAUS 1654: 1 Ap.

Wolfhagen HK Ap. 18. Jh. später: Dr. Hardt'sche Ap. – **13** – STA Marburg. HGEHR Nr. 1283. Die Ap. zu Wolfhagen [sic!] und deren Besitzer (1735–1775).

Ziegenhain HK Ap. 1622 – **13** – Quelle: Treysa. STA Marburg HGEHR Nr. 6130. Der Ap.r zu Ziegenhain, Georg Hermann Hucker (1622–1699).

Zierenberg HK Ap. Fresenius vor 1769 – **13** – AdK – Weitere alte Ap.: Gieseke-Ap. 1869.

Zwosten HK Löwen-Ap. 19. Jh. – **13**.

Register der Apothekennamen.

Adler-Ap. Arnsberg (1819), Balve (1805), Bigge (1804), Dortmund (1322/1502), Erwitte (1798), Eschwege (1620), Fritzlar (1784), Glandorf (1830), Halle (vor 1731), Holzminden (vor 1750), Hunteberg (vor 1913), Iserlohn ('Zum Schwarzen' 18. Jh.), Kassel (Unterneustadt 18. Jh.), Langenschwalbach (1796), Olpe (ca 1750), Paderborn (vormals Cramer'sche Hof-Ap. 1698), Rheine (1743), Sachsenhausen (1817), Soest (1700), Stadtlonn (1823), Werther (1760), Wesel (1725 R), Winterberg ('Kur-' 1825).

Alte Ap. Altenhundem (1859), Bergen (-Bockenheim 1826) Bilstein (1808), Brakel ('Stadt' 1580/1735–2002), Brilon ('Hirsch' 1770), Buchhorn (1812) Bünde (1783), Cornau (19. Jh.), Hohenlimburg (19. Jh. R), Immensenhausen (bis 2003), Freudenberg ('Stadt' 1819), Lingen (um 1630), Lübbecke (1584⁴) 1657, siehe auch Mengerhausen, Meppen ('Alte' 1657), Neukirchen (vor 1765), Neustadt (vor 1824), Obernkirchen (1759), Rheda (1670), Recklinghausen (1740 R), Steinau (um 1680), Telgte (1792/1804), Wildeshausen ('Jacobi'sche' vor 1713).

Alte Königs-Ap.: Lönningen (19.Jh.).

Altstädter Ap. Herford (vor 1610).

Ap. am Alten Markt. Bielefeld (1663), Großalmerode ('Privilegierte' 18. Jh.).

Antonius-Ap. Allendorf (KS 1846).

Arminius-Ap. Lügde (vor 1622).

Avernarius, Ap. Frielendorf (1835).

Beyl'sche Ap. Naumburg (HK 19. Jh.).

Biber-Ap. Neheim (1832).

Blankenstein-Ap. Gladenbach (1819).

Brandes'sche Ap. Salzuflen (1683 V).

Brunnen-Ap. (Bad) Meinberg (vor 1768).

Burg-Ap. Fredeburg (1850), Heek-Nienborg (1804), Treis/Lahn (1822).

Coentzsch'sche Ap. Korbach (1693–1805).

Dom-Ap. Bissendorf (1837 V).

Driver'sche Ap. Dinklage (19. Jh.).

- Ebermaier'sche Ap.** Melle (vor 1707 V).
- Eichen-Ap.** Bassum (1726).
- Einhorn-Ap.** Barntrup (1726), Dortmund (1691), Gelnhausen (1582), Hammelburg (1781), Iserlohn ('Zum Goldenen', 1688), Kassel (1680), Lippstadt (1712), Marburg (1475), Vacha (vor 1693).
- Ems-Ap.** Rheine (1911).
- Engel-Ap.** Amsberg (1824), Fulda (1735), Homberg/Efze (1668), Korbach (1535 V, 1772), Lippstadt (1690), Salmünster (1824), Salzkotten (1812), Soest (1265 V, 1575).
- Falken-Ap.** Bestwig (1848, siehe Ramsbeck).
- Frauenberg-Ap.** Oberaula (1829^o).
- Fresenius, Ap.** Zierenberg (vor 1769).
- Garnisonsap.** St. Goar (1598).
- Gieseke-Ap.** Zierenberg (1869).
- Glückauf-Ap.** Ibbenbüren (1765).
- Hagenburg, Ap.** Hagenburg (1752/54).
- Dr. **Hardt'sche Ap.** Wolfhagen (18. Jh.).
- Henkings' Ap.** Melle (bis 1834).
- Herbstein, Ap. in:** Herbstein (1839).
- Hayn-Ap.** Guxhagen (18. Jh.).
- Hirsch-Ap.** Allendorf (1654), Alsfeld (1870 R), Bramsche (vor 1772), Brilon ('Alte' 1770), Cappeln (1791), Damme (1791), Emsbüren (1835), Hofgeismar ('Sandersche' 1652), siehe auch Hünfeld, Hüsten (1894), Kassel (1642), Korbach (1741–1872), Lage (1756 V), Osnabrück (1238 V, 1545), Paderborn (1781 bis 1998), Rotenburg (1684), Rütthen (1775), Schmalkalden (1670), Twistringen (1868), Vreden (1771), Warendorf (1715), Warburg (1699), Werden (1575 R).
- Hof-Ap.** Arolsen (1762), Birstein (1637), Bückeberg (1697), Detmold (vor 1624), Eisenberg (bis 1598), Fulda (1639), Hannover (1565), siehe auch Höxter, Kassel (1475^o), Paderborn (1698, heute: Adler-Ap.), Rietberg (1652–1662/64), siehe auch Recklinghausen.
- Hollerfeld'sche Ap.** Vermold (1789).
- Jacobi'sche Alte Ap.** Wildeshausen (vor 1713).
- Johannis-Ap.** Elspe (1858), Grevenbrück (1953). – Beide Standorte heute OT von Lennestadt.
- Klosterap.** Abdinghof, (1016), Haina (1526, 1826), Hersfeld (vor 1595), Hofen (bis 1802), Isny (vor 1804), Löwenthal (1710–1806), Merxhausen (1533), Weingarten (vor 1550).
- Köchling'sche Ap.** Rahden (1755).
- Königs' Ap.** Cloppenburg (1799).
- Krönig'sche Ap.** Gütersloh (1731).
- Kur-Ap.** (Bad) Driburg (1792), (Bad) Essen (OS vor 1772), (Bad) Pyrmont (1745), Winterberg ('Adler-' 1825).
- Liborius-Ap.** Beverungen (vor 1690).
- Linden-Ap.** Neuohf (1829).
- Löwen-Ap.** Attendorn (um 1689), Beckum (1740 V), Berge (1809), Buer (Vorläufer seit 1657/1772), Delbrück (1804), Diepholz (1668), Dortmund (1563–1803), Eiterfeld (1823), Frankenau (1858), Fritzlar (1579 bis 2005), Fulda (1549), Grebenstein (1714), Gudensberg (1701), Herleshausen (1818), Hersfeld (16. Jh. V), Homberg/Efze (1628 V), Holzminden (vor 1750), Hovestadt (1794), Hünfeld (1736), Kassel (um 1630), Lemförde (1820), Oldendorf (HK vor 1767), Paderborn (vor 1575), Quakenbrück (1653), Rauschenberg (nach 1767), Rheine (1677), Rotenburg (1611), Scherfede (1922, siehe Warburg), Soest (1664), Vacha (vor 1767), Warendorf (nach 1669), Warburg (1680^o–1922), Warstein (1868), Wildungen (1628), Zwesten (18. Jh.).
- Marien-Ap.** Marsberg (1770er Jahre), Medebach (1793), Minden (1812), Schmalkalden (vor 1764), Schmalkalden (1798), Schwälbenberg (1704), Werl (1772).
- Markt-Ap.** Geseke (1792), siehe auch Gladenbach, Lauterbach (18. Jh.), Lengerich (1830), Minden (1785), Steinheim (1797), siehe auch Vlotho.
- Mayer'sche Ap.** Ramsbeck (1874–1948, siehe Bestwig).
- Meissner-Ap.** Abterode (1828).
- Mohren-Ap.** Schmalkalden (vor 1764).
- Morsey'sche Ap.** Wiedenbrück (1669).
- Nagelschmidt'sche Ap.** Dülmen (1804 R).
- Nikolaus-Ap.** Nieheim (1802).
- Neue Ap.** Lingen (1812–1830 und seit 1934), Minden (1631–1991).
- Obermarkt, Ap. am:** Frankenberg (1575).
- Panda-Ap.** Bielefeld (2000, siehe Halle).
- Privilegierte Ap.** Blomberg (1633), Horn (1739), Wildeshausen ('Stadt-' vor 1654).
- Propstei, Ap. an der:** Vechta (vor 1664, früher Stadt-Ap.).
- Rats-Ap.** Allendorf (HK 'zum Schwan' 1641/54), Blomberg (heute: 'Privilegierte' Ap. 1633), Einbeck (15. Jh.), Hameln (um 1400 V), Lemgo (1560), Lippstadt ('Jordansche' 1585–1806), Osnabrück (1601), Petershagen (1731), Rinteln (1609/1619), Stadthagen (1575), Sulingen (1788), Uchte (1790), Werl (vor 1666).
- Residenz, Ap. zur:** Büren (1732/38).
- Ringgau-Ap.** Netra (1824).
- Rosen-Ap.** Freudenberg (1758), Gemünden (vor 1768), Karlshafen (1723/1750), Kassel (1643), Schmalkalden (1664), Wanfried (vor 1762).
- Sachsenhagen, Ap.** Sachsenhagen (1709, 1752).
- Schledehausen, Ap.** Schledehausen (vor 1781).
- Schreiber'sche Ap.** Melle (18. Jh.).
- Sonnen-Ap.** Haselünne ('Alte' vor 1690), Kassel (1688), Oldendorf (MR 1789).
- Schloß-Ap.** Iburg (1594/1772), Varenholz (1722/1801).
- Schwanen-Ap.** Brückenaue (1739), Dortmund (1674), Eslohe (1810–1819, und seit 1824), Hersfeld (16. Jh.^o), Jesberg (18. Jh.), Kassel (1716–1822), Papenburg (1804), Sachsenberg (vor 1829), Soest (1716).
- Sintfeld-Ap.** Fürstenberg (1812).
- Sprudel-Ap.** (Bad) Nauheim (1838).
- Stadt-Ap.** Altdorf (1802), Brakel ('Alte' 1580, 1735–2002), Buchhorn (heute zu Friedrichshafen, 1782–1843), Freudenberg ('Alte' 1819), Georgsmarienhütte (1912), Hallenberg (1868), Hessisch Lichtenau ('Privilegierte' vor 1767), Freudenberg ('Alte' 1819), Isny (1560), Mengerhausen (vor 1731), Meppen ('Alte' 1657), Rhoden (1701), Treysa ('Hilgenberg' 1579 V), Vechta (vor 1684, heute: Ap. 'an der Propstei'), Waldkappel (vor 1667), Wetter (1820), Witzenhausen ('Privilegierte' vor 1654).
- Stern-Ap.** Kassel (1809).
- Stifts-Ap.** Meschede (1786–1992).
- Storch, Ap. zum goldenen:** Fulda (1734).
- Dr. **Strunck, 'Alte' Ap.** Recklinghausen (1740).
- Treppschuh, Ap.** Borken (V vor 1700).
- Wellingholzhausen, Ap.** Wellingholzhausen (vor 1789 und seit 1827).
- Wemmels' Ap.** Höxter (vor 1590).
- Werner'sche Ap.** Eschwege (1588).
- Woelm'sche Ap.** Spangenberg (1676).
- Ziegler'sche Ap.** Borgholzhausen (1719–1733 V, 1767).
- Zumloh'sche Ap.** Neuenkirchen/Vörden (vor 1790).
- Ältere Apotheken** in folgenden Orten nicht namentlich spezifiziert: Amönbung (1829–1853), Ankum (vor 1827), Badbergen (vor 1772), Bentheim 1653, Bockenheimer Ap. (1826), Bösingfeld (1782), Borgholz (1813–1827), Dielingen (18. Jh.), Dissen (vor 1772), Dringenberg (1750), Essen/Ruhr (1457), Felsberg (vor 1767), Freren (1802), Friedberg (vor 1721), Fürstenaue (1615), Großfelden (vor 1654), Grünigen (vor 1769), Haltern (MS 1805), Kirchhain (1693), Lienen (18. Jh.^o), Münster (vor 1400), Oelde (1789), Oberkautungen (1805–1824).

Abkürzungen.

Ap. Apotheke (Ap.r Apotheke) – **V** Vorläufer-Ap. – **R** Ap. erscheint nur im Register, steht aber auf keiner Karte – **V** Vorläufer-Ap. – **A** Archiv – **STA** Staatsarchiv – **STA** Stadtarchiv – **HFamK** Zeitschrift für Hessische Familienkunde – **OSMitt** Osnabrücker Mitteilungen – **AdK** Staats- und Adreßkalender Hessen-Kassel – **HGehR** Bestand Hessischer Geheimer Rat, STA Marburg – **LarA** Landratsamt, Ebd. – **RegMar** Regierung Marburg, Ebd. – **LandOS** Land-drostei Osnabrück, STA Osnabrück – **Rep** Repositor gemäß Repertorium, STA Osnabrück – **LandA** Landesarchiv – **KreisA** Kreisarchiv – **IGGP** Internationale Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie – **VIGGP NF** Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie. Neue Folge – **VSGGP** Veröff. der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie – **VPhG** Veröff. aus dem Pharmaziegeschichtlichen Seminar – **QstGPh** Quellen und Studien zur Geschichte der Pharmazie, Institut für Geschichte der Pharmazie, Marburg – **OT** Ortsteil – **erw.** erwähnt – **Red** Urheberrecht einer Zeitschriftenredaktion an einem Artikel – Städtenamen im jeweiligen Artikel erscheinen gelegentlich mit dem Anfangsbuchstaben abgekürzt, so für Bad **Brückenaue B.**